General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. | Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. | Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 1262 W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg bezw. 42.24 R.-Pfg Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld Hermann-Göring-Straße 50 Fernspr. Sammel-Nr 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 Fernspr. Sammel-Nr 57768

1 2

Nr. 145 — 51. Jahrgang | **Mittwoch den 23. Juni 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Die gestörte Zusammenarbeit

Verständnislose englische Politik - Gegenminen des Sowjetvertreters

Von unserem Vertreter in London

WB. **London**, 23. Juni.

Die Verhandlungen der vier Mächte über den Angriff auf die „Leipzig" sind gescheitert. Man geht wohl nicht zu weit, wenn man sagt, daß der Mann auf der Straße am Dienstagabend in London seine Schwierigkeiten hatte, sich vorzustellen, warum es zu diesem Ergebnis kommen mußte. Nicht selten hört man die Frage, ob man ebenso langatmig und vorsichtig gewesen wäre, wenn das Objekt der roten Torpedos nicht ein deutsches, sondern ein englisches Kriegsschiff gewesen wäre. Es ist daher auch vielfach das Bestreben festzustellen, mit der Verantwortung für diesen Ausgang Frankreich zu belasten — die Angelegenheit damit zu erklären, daß man sagt, Frankreich habe es nicht anders gewollt, und England habe Frankreich nicht im Stich lassen dürfen.

Die offizielle Lesart

ist wohl die, daß man die deutschen und italienischen Forderungen als „überspannt" bezeichnet und damit die Verantwortung Deutschland und Italien zuzuschanzen sucht, eine Lesart, die sich schon in der Dienstagmorgenpresse abzuzeichnen begann und die auch aus gewissen Fragen im Unterhaus herausklang. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schrieb schon am Dienstagmorgen, die Schwierigkeiten seien entstanden bei dem Versuch, sich auf ein Vorgehen zu einigen, das stark genug sein würde, um Deutschland zu befriedigen, und doch nicht so stark, daß es in Frankreich und England als untragbar angesehen würde. Es ist wohl sicher, daß der Sowjetbotschafter in London keine Möglichkeit vorübergehen ließ, um diese Auffassung zu unterstützen und gegen die ihn unbequeme Zusammenarbeit der vier Mächte Minen zu legen. Die Sowjetunion, daraus hat man in Moskau nie ein Hehl gemacht, empfand diese Zusammenarbeit als äußerst peinlich und hat von Anfang an alles getan, um sie zu stören.

Mit einer merkwürdigen Promptheit setzten unmittelbar nach dem Beginn der Zusammenarbeit in London die Angriffe rotspanischer Einheiten gegen deutsche und italienische Schiffe ein. Die Vermutung liegt nahe, daß auf diese Art Deutschland und Italien zu einem Vorgehen herausgefordert werden sollten, das die Viermächtegruppe sprengte.

Tatsächlich ist dieses Plänchen nicht ganz gelungen. Aber eine merkwürdige Verständnislosigkeit der britischen offiziellen Politik bleibt dennoch festzustellen. Warum man in London nicht in der Lage ist, den deutschen Standpunkt zu würdigen; das ist die große Frage, vor der die englische öffentliche Meinung steht. Das Bestreben, den Angriff auf die „Leipzig" als unwesentlich und aufgebauscht abzutun, mit dem die Nachricht über den bolschewistischen Angriff von Anfang an behandelt wurde, war bereits das erste Anzeichen für diesen Mangel an Verständnis. Die offene Frage bleibt aber nun, was man tun will, nachdem man einmal nein gesagt hat. Nein sagen und abwarten allein machen noch keine Politik aus, ganz besonders nicht in einem Augenblick, in dem Entschlossenheit und klares Handeln auch für englische Seeleute heute oder morgen von Bedeutung sein können. Und daß fromme Reden allein auf Moskaus Ableger in Valencia keinen Eindruck machen, das dürfte man auch in London schon gemerkt haben.

Die amtliche Mitteilung

London, 22. Juni. (Drahtb.) Die amtliche Verlautbarung über das Ergebnis der Vier-Mächte-Besprechung lautet:

Eine weitere Sitzung zur Erörterung der Frage der Zwischenfälle, in die der deutsche Kreuzer „Leipzig" verwickelt worden war, wurde im englischen Außenamt am 22. Juni zwischen dem englischen Außenminister und dem französischen, deutschen und italienischen Botschafter abgehalten. Es stellte sich bedauerlicherweise als unmöglich heraus, ein Übereinkommen über die Maßnahmen zu erreichen, die in diesem Falle ergriffen werden sollten. Es wurde auf der einen Seite für notwendig gehalten, daß — während Vorschläge gemeinsam geprüft werden sollten, um die Sicherheit der Schiffe der vier Flottenmächte zu vermehren — eine Untersuchung über die Umstände der Zwischenfälle allen zu ergreifenden Schritten vorangehen sollte, die gegen die beteiligte spanische Partei zu richten seien. Auf der anderen Seite wurden die Tatsachen als festgestellt angesehen, und es wurde erachtet, daß die Zwischenfälle sofortige aktive Schritte erforderten, um die Solidarität der Mächte aufrechtzuerhalten und die Wiederholung solcher Zwischenfälle zu verhindern. Der Vorschlag, über den ein Übereinkommen nicht erreicht werden konnte, war, daß eine sofortige Flottendemonstration durch Zeigen der Flaggen der vier Mächte vor der Küste von Valencia stattfinden sollte.

Ein Reuter-Kommentar

Zum Scheitern der Vier-Mächte-Besprechung meint Reuter u. a., die Maschinerie, die am 12. Juni zustandegekommen sei, bleibe bestehen und bleibe auch für zukünftige Zwischenfälle in Kraft, falls das Abkommen nicht von einer der vier Mächte gekündigt werde. Das heiße, daß im Falle eines neuen Zwischenfalles neue Besprechungen zwischen den vier Mächten stattfinden würden. Die Mitteilung über die heutigen Beratungen besage, daß es unmöglich gewesen sei, zu einer Einigung zu gelangen. Großbritannien und Frankreich, so verlautete, hätten eine Untersuchung über den Angriff auf die „Leipzig" gewünscht, bevor sich beide Mächte verpflichteten, an irgendeiner aktiven Demonstration teilzunehmen. Für Deutschland und Italien habe die Tatsache des Angriffs völlig außer Zweifel gestanden, und beide Mächte hätten gewünscht, daß die Solidarität der Überwachungsmächte sofort unter Beweis gestellt werde.

Welche Schritte unternimmt Berlin?

Von unserer Berliner Schriftleitung

WB. **Berlin**, 23. Juni.

Nicht nur, daß England und Frankreich die gefährdeten deutschen und italienischen Kontrollschiffe völlig sich selbst überlassen, nicht nur, daß man auf eine internationale Solidarität zum Zwecke der Friedenssicherung und zum Schutze der Kontrollschiffe verzichtet: die englische Presse ergeht sich geradezu in Verhöhnungen Deutschlands und der uneigennützig in den Dienst der internationalen Kontrolle gestellten deutschen Schiffe. Man wird sich in Deutschland ein solches Verhalten sehr wohl merken und es als einen Beweis dafür buchen müssen, daß im entscheidenden Augenblick England und Frankreich für eine internationale Zusammenarbeit nicht zu haben sind. Deshalb ist es für Deutschland selbstverständlich nicht möglich, sich weiter an einer so unsicheren Kontrolle zu beteiligen. Es ist deshalb anzunehmen, daß die deutsche Reichsregierung die an der Kontrolle beteiligten deutschen Schiffe zurückziehen wird. Es besteht übrigens Grund zu der Annahme, daß sich Italien auf den gleichen Standpunkt stellt und die Maßnahmen, die die deutsche Reichsregierung nunmehr beschließt, gleichfalls für die von ihm ausgesandten Kontrollschiffe anwendet.

„Deutschlands Unterlagen unanfechtbar"

Italienische Stimmen über „Frankreichs und Englands Schuld"

Rom, 23. Juni. Der negative Ausgang der Londoner Vierer-Besprechung wird von der römischen Presse lebhaft unterstrichen. Die Schuld tragen, wie man übereinstimmend betont, Frankreich und England, die sich weigerten, gegen die Piraten von Valencia einzuschreiten und die nötigen Maßnahmen gegen die neue schwere bolschewistische Provokation zu treffen, die in den wiederholten Anschlägen auf die „Leipzig" liege. Unter ausführlicher Wiedergabe der Nachrichten des DNB. und deutscher Pressestimmen heben die italienischen Blätter die übereinstimmende Haltung Deutschlands und Italiens in London hervor und warten nach der Zurückerlangung der Handlungsfreiheit durch Deutschland vorbehaltlos die weiteren Maßnahmen der Reichsregierung ab. Die von Deutschland in London vorgelegten Unterlagen über die Anschläge gegen die Leipzig werden unter Abweisung des französischen und englischen Standpunktes allgemein als unanfechtbar bezeichnet. Dabei betont der Pariser Vertreter des „Popolo di Roma" nicht nur die Schwierigkeiten einer nachträglichen Untersuchung der Zwischenfälle und der Feststellung des Verbleibs der spanisch-bolschewistischen U-Boote, sondern nimmt zugleich auch den Standpunkt ein, daß unter den vorliegenden Umständen das Wort der deutschen Marineoffiziere genügen müßte und keinerlei Untersuchung bei den Hafenbehörden erforderlich sei. Eine solche Untersuchung, und das könnte man im voraus mit Sicherheit wissen, würde nichts ergeben. Gerade deshalb aber sei sie als Vorwand, um nicht eingreifen zu müssen, geplant worden. Auch ist der Korrespondent der Ansicht, daß der jetzige Zeitpunkt für den englischen Antrag auf sofortige Zurückziehung der Freiwilligen nicht gerade besonders glücklich gewählt sei. Man müsse sich fragen, ob die Franzosen und die Sowjetrussen nicht nach dem Fall von Bilbao plötzlich so große Eile hätten, die Freiwilligen zurückziehen zu lassen, um damit die nationalen Streitkräfte, die im Begriff seien, die ganze baskische Industrie-Zone zu besetzen, empfindlich zu schwächen.

(Weitere Meldungen auf der zweiten Seite.)

Einigung mißglückt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die amtliche Mitteilung aus London über die Verhandlungen zwischen den vier Mächten, die wir an anderer Stelle veröffentlichen, bedeutet praktisch, daß es sich nunmehr als unmöglich erwiesen hat, eine Einigung über das gemeinsame Vorgehen der an der Spanienkontrolle beteiligten Mächte wegen des Torpedoangriffs auf den deutschen Kreuzer „Leipzig" zu erzielen. Diese bedauerliche Tatsache muß als endgültig angesehen werden. Sie zeugt dafür, daß die an sich vielversprechende Einigung nach dem Bombenangriff auf das Panzerschiff „Deutschland" die Erwartungen für die zukünftige Zusammenarbeit nicht zu erfüllen in der Lage war. Man hatte damals die Hoffnung, daß sich auf Grund der erzielten Einigung eine neue internationale Zusammenarbeit zur Sicherung des Friedens im allgemeinen und zur Lokalisierung des spanischen Brandes im besonderen anbahnen würde. Von welcher Bedeutung für die allgemeine weltpolitische Lage eine solche neue internationale Zusammenarbeit der für den Frieden arbeitenden Großmächte gewesen wäre, liegt klar auf der Hand. Jetzt hat sich jedoch bei der ersten Belastungsprobe erwiesen, daß die scheinbare Solidarität der vier Kontrollmächte kein tragbares Fundament für die Friedenssicherung darstellt. Wir können ehrlich zugeben, daß wir darüber in hohem Maße enttäuscht sind. Wer aufmerksam die Linie der deutschen Politik in den letzten Jahren verfolgt hat und ehrlich die Dinge beurteilt, der kann nur der Überzeugung Ausdruck geben, daß Deutschland sich aufs äußerste um die Sicherung des Weltfriedens bemüht hat. Wir haben weder Mühen noch Zugeständnisse gescheut, wenn es sich darum handelte, zur Sicherung des Friedens beizutragen. Dieser Grundgedanke der deutschen Politik hat schließlich dazu geführt, daß man für die Kontrolle in den spanischen Gewässern deutsche Schiffe und deutsche Soldaten zur Verfügung stellte. Deutschland hat diese Bereitschaft bereits mit Blut besiegeln müssen. Es hat ferner erfahren müssen, daß die bolschewistischen Piraten eins seiner Schiffe zu einem Zeitpunkt erneut bedrohten, als die Blutopfer des vorhergegangenen Überfalls gerade erst zur letzten Ruhe gebettet wurden. So steht Deutschland unter dem lebendigen Eindruck der Bedrohung durch den Bolschewismus und unter dem Eindruck des blutigen heimtückischen Überfalles. Man wird deshalb in Deutschland nicht begreifen können, daß England und Frankreich, die sich mit Deutschland und Italien zu einer „Solidarität des Friedens" zusammengefunden hatten, es nicht einmal für nötig halten, die Flaggen ihrer Schiffe vor Valencia zu zeigen. Mit Recht muß man sich deshalb in Deutschland fragen, ob ein internationales Kontrollsystem überhaupt praktisch einen Wert besitzt, wenn sich dieses System nicht einmal zu einer gemeinsamen Flottendemonstration im Interesse aller Überwachungsmächte bereitfindet. Zweifellos sind die deutschen und die italienischen Schiffe in den spanischen Gewässern am meisten gefährdet. Gerade aber diese Tatsache hätte England und Frankreich Veranlassung geben sollen, in einer Flottendemonstration zu beweisen, daß hier in der Frage der Kontrolle eine wirkliche internationale Solidarität vorhanden ist. Muß nicht das Ausbleiben einer solchen Demonstration die bolschewistischen Freibeuter zu neuen Untaten ermuntern?

Nachdem also in den Londoner Vier-Mächte-Besprechungen ein Übereinkommen nicht erzielt werden konnte, wird sich entsprechend dem kürzlichen Nichteinmischungsabkommen die deutsche Reichsregierung darüber schlüssig werden müssen, was nunmehr zu geschehen hat. Ganz gleich, was die deutsche Reichsregierung beschließen wird, die Verlautbarung über die Vier-

Mächte-Besprechungen, die zudem noch nicht einmal den Anspruch auf Vollständigkeit der dort behandelten Fragen erheben kann, beweist, daß mit einer Unterstützung durch England und Frankreich nicht zu rechnen ist. Den Schutz seiner Kriegsschiffe, die Deutschland uneigennützigerweise im Dienste des Friedens in die spanischen Gewässer entsandt hat, wird also Deutschland, das sich nach wie vor mit Italien in völliger Uebereinstimmung befindet, allein übernehmen müssen. K. S.

Der „Leipzig"-Zwischenfall

Eine deutsche Feststellung

Berlin, 23. Juni. (Drahtb.) Ausländische Pressestimmen hatten den Versuch gemacht, einen Widerspruch festzustellen zwischen dem deutschen Kommuniqué vom 15. Juni und den späteren amtlichen Feststellungen über die rotspanischen Attentate auf den Kreuzer „Leipzig". Dieser Versuch ist unverständlich.

In dem Kommuniqué vom 15. wurde festgestellt, daß die aus mysteriösen Quellen stammenden Gerüchte über eine Torpedierung und Versenkung der „Leipzig" leichtfertig und unbegründet waren. Wenn am 15. Juni noch nicht bekannt gegeben worden ist, daß an diesem Tage drei fehlgegangene Torpedoschüsse gegen die „Leipzig" beobachtet worden sind, so diente dies nicht nur der Beruhigung der Angehörigen der Besatzung, sondern hatte vielmehr seinen Grund auch darin, daß es, wie in der Meldung gesagt, zweckmäßig erschien, vor weiteren Schritten erst den Gerüchten nachzugehen, die eine Torpedierung bereits feststellten, obwohl von deutscher Seite über den Vorfall nach außen hin zunächst geschwiegen worden war.

Für den sorgfältigen Leser der beiden Verlautbarungen kann also von irgendwelchen Widersprüchen keine Rede sein.

Rote U-Boote in der Nähe von Oran nachgewiesen

Berlin, 22. Juni. (Drahtb.) Die Glaubwürdigkeit der in ausländischen Zeitungen veröffentlichten Behauptungen, daß vor und während der Zeit, in der die U-Boot-Angriffe auf die „Leipzig" erfolgten, rote U-Boote überhaupt nicht mehr in See gewesen seien, wird schon dadurch widerlegt, daß am 16. Juni mittags zwei rote U-Boote die nationalspanischen Stellungen an der Küste bei Calahonda (an der südspanischen Küste östlich Malagas) beschossen haben. Die Angriffe auf die „Leipzig" aber haben am 15. und 18. stattgefunden, und zwar in der Nähe von Oran, also einem Ort, der einen halben Tagesmarsch von Calahonda entfernt ist.

„Sehr unzufrieden"

Erklärungen Edens im Unterhaus

London, 22. Juni. (Drahtber.) Am Dienstagabend gab Eden im Unterhaus eine Erklärung über den „Leipzig"-Zwischenfall ab. Attlee, der Sprecher der Opposition, hatte an Eden die Frage gerichtet, ob er über die Verhandlungen im Nichteinmischungsausschuß etwas mitteilen könne. In seiner Antwort wies Eden auf die Erklärungen des Lord Plymouth hin, aus denen hervorgehe, daß die englische Regierung mit dem gegenwärtigen Zustand der Angelegenheit sehr unzufrieden sei. Die britische Regierung habe angeboten, ihre Dienste dem Ausschuß zur Verfügung zu stellen und die Zurückziehung der ausländischen Kriegsteilnehmer zu erleichtern und zu beschleunigen. Auch die Vier-Mächte-Besprechungen hätten bisher zu keiner Einigung geführt. Eine letzte Sitzung stehe noch bevor.

Hierauf richtete Attlee die direkte Frage an Eden, ob die britische Regierung in keiner Weise die Absicht habe, sich an einer gemeinsamen Flottendemonstration mit den Deutschen zu beteiligen. Eden antwortete hierauf, er könne endgültig versichern, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, sich an einer Flottendemonstration vor Valencia zu beteiligen. Das Nichteinmischungsabkommen arbeite nicht so, wie die britische Regierung es wünsche. Infolgedessen müsse die gegenwärtige Lage mit Ernst erwogen werden. Unmittelbar nach der Abgabe seiner Erklärung begab sich Eden zu der Sitzung der Vertreter der vier Mächte im englischen Außenamt.

Die Tendenz in der englischen Presse

London, 23. Juni. Die englischen Zeitungen unterstützen das Verhalten des englischen Außenministers eine gemeinsame Flottendemonstration ohne vorherige „genaue" Untersuchung abzulehnen. Die führenden Blätter behandeln alle Nachrichten mit einer gewissen Zurückhaltung und bringen deutlich den Wunsch zum Ausdruck, daß das Scheitern der gestrigen Verhandlungen nicht zu einem endgültigen Bruch zwischen den vier Kontrollmächten oder zu einer Störung der Nichteinmischung führen werde. Es gibt aber auch eine deutliche Tendenz, die deutschen Forderungen als übertrieben zu bezeichnen. Diese Tendenz wird, wie nicht anders zu erwarten, von der liberalen und marxistischen Presse, die sich in haltlosen Beschuldigungen gegen Deutschland ergeht und sogar die Aufhebung der Nichteinmischung zugunsten Valencias fordert, auf die Spitze getrieben.

„Verständnislosigkeit und Ungerechtigkeit"

Rom, 23. Juni. Das Scheitern der Londoner Besprechungen und die Verschiebung der Reise des deutschen Reichsaußenministers nach London geben der oberitalienischen Presse Anlaß zu einer scharfen Verurteilung der Verständnislosigkeit und Ungerechtigkeit, die aus dem Verhalten Englands und Frankreichs sprechen.

„Corriere de la Sera" beklagt das Verhalten der Leiter der Außenpolitik Englands und Frankreichs. Ein deutsch-englisches Abkommen hatte, so erklärt das Blatt unter Hinweis auf die Verschiebung des Neurath-Besuches, als Ergänzung der Achse Rom-Berlin, für einen allgemeinen Frieden nützlich sein können. Die Haltung der englischen und französischen Vertreter im Nichteinmischungsausschuß rechtfertige voll die Haltung des Führers.

„Popolo d'Italia" brandmarkt den erneuten verbrecherischen Anschlag der roten Freibeuter gegen die „Leipzig" und meint, es sei schmerzlich, festzustellen, daß jenes Mindestmaß von Solidarität, das notwendigerweise unter den interessierten Mächten bestehen müßte, wieder einmal fehle.

Das neue holländische Kabinett

Regierung der drei Religionsparteien

Haag, 23. Juni. Nach mehrwöchigen Verhandlungen hat der nach den Wahlen zurückgetretene Ministerpräsident Dr. Colijn die neue holländische Regierung gebildet. Es handelt sich um ein Kabinett der drei konfessionellen Parteien Hollands.

Dr. Colijn (Antirevolutionär) übernimmt außer dem Vorsitz im Ministerrat auch das neu geschaffene Ministerium für allgemeine Angelegenheiten und vorläufig auch das Außenministerium. Das Innenministerium übernimmt van Beeijen (christl. hist.), bisher Vorsitzender des holländischen Radiorates. Finanzministerium de Welde (Antirevolutionär) bisher Innenminister. Wasserwege und Verkehr Dr. van Buuren (nicht parteimäßig gebunden), bisher Chef des Verkehrsdepartements für Niederländisch-Indien. Sozialministerium Prof. Romme (röm.-kath. Staatspartei), Wirtschaftsministerium Mr. Steenberghe (röm. kath. Staatspartei). Verteidigungsministerium van Dijk (Antirevolutionär). Unterrichtsministerium wie bisher Sloetemaker de Bruine (christl. historisch). Justizministerium Goseling (röm. kath. Staatspartei). Kolonialministerium Dr. Welter (röm. kath. Staatspartei), 1925 bis 1926 Kolonialminister.

Wie aus der Zusammensetzung dieser Regierung hervorgeht, hat Dr. Colijn seinen ursprünglichen Plan, eine Regierung unter Hinzuziehung der Liberalen und Demokraten zu bilden, fallen gelassen und dem Wunsch der römisch-katholischen Staatspartei, die eine sogenannte konfessionelle Rechtsregierung verlangte, nachgegeben.

Brunnenvergiftung in Belgien

Brüssel, 23. Juni. Die national-flämische Zeitung „Volk en Staat" beschäftigt sich mit der Hetze, die seit einiger Zeit in einem Teil der katholischen Presse in Belgien gegen Deutschland getrieben wird. „Volk en Staat" weist nach, daß die Artikel, die der katholische „Standaard" in der letzten Zeit gegen das Deutsche Reich veröffentlicht hat, der denkbar trübsten Quelle entstammen, nämlich einer Korrespondenz, die von dem ins Ausland geflohenen Jesuitenpater Muckermann herausgegeben wird. In einem dieser Artikel war die Behauptung aufgestellt worden, daß die katholischen Priester heute in Deutschland auf der Straße verfolgt würden, und daß sie sogar auf ihren Verschgängen Belästigungen unterworfen seien.

Die national-flämische Zeitung tritt diesen Lügen entgegen und erklärt, die National-Flamen müßten sich dagegen wenden, daß das Ansehen Deutschlands durch eine systematische Lügenkampagne herabgesetzt werde. Die Zeitung erklärt, daß die Flamen sich durch solche Verzerrung der öffentlichen Meinung in ihrer Einstellung gegenüber Deutschland nicht beeinflussen lassen. Mit Genugtuung hätten die National-Flamen den Aufstieg Deutschlands seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus festgestellt und verfolgt. Das Blatt erinnert an einen vor zwei Jahren in der Zeitung erschienenen Ausspruch: „Glücklich das Volk, das einen Adolf Hitler hat!", und fügt jetzt hinzu: Unsere Bewunderung für den Führer und Reichskanzler ist seitdem noch gestiegen. Die Gesundung der Welt und ein dauerhafter Friede könnten nur dann erreicht werden, wenn die Giftquellen der Hetze gegen Deutschland trockengelegt würden.

Ein „Marsch auf Brüssel"?

Militärverbände gegen das Amnestiegesetz

Brüssel, 22. Juni. (Drahtb.) Verschiedene große, ziemlich radikal eingestellte Militärverbände haben am Mittwoch neue Kundgebungen in Brüssel gegen das Amnestiegesetz, das am 11. Juni vom Parlament verabschiedet worden ist, angekündigt. Führend beteiligt an dieser Bewegung, deren Bedeutung und Umfang im Augenblick im einzelnen noch nicht zu übersehen ist, sind die Feuerkreuzler, eine rechtsgesinnte Organisation, die im vergangenen Jahre in politischer Hinsicht der Rexbewegung nahestand.

Die Feuerkreuzler des Hennegaues haben in zahlreichen gut besuchten Versammlungen einen „Marsch nach Brüssel" beschlossen, der am Mittwoch stattfinden soll. Sie erklärten, Brüssel nicht eher zu verlassen, bis ihnen Genugtuung zuteil geworden und das Amnestiegesetz zurückgenommen worden sei. In Versammlungen, die von Kameradschaftsvereinigungen der einzelnen Regimenter abgehalten worden sind, wurden sehr radikale Beschlüsse in Aussicht genommen, die bereits fast an der Grenze einer Revolte liegen. Die Zentralinstanzen der Vereinigungen haben allerdings noch keine Beschlüsse gefaßt.

Die Regierung schenkt den Vorgängen große Aufmerksamkeit. Der Justizminister hat sich in einer Rundfunkansprache an die Frontkämpferverbände gewandt und nochmals die Haltung der Regierung in der Amnestiefrage zu rechtfertigen versucht. Er verbreitete sich ausführlich über die Tragweite des Amnestiegesetzes und betonte, daß es weniger weitgehend sei als das erste Amnestiegesetz, das Kammer und Senat im Jahre 1929 beschlossen haben und das damals von der öffentlichen Meinung sehr ruhig aufgenommen worden sei.

Die Regierung hat Sicherheitsmaßnahmen für die angekündigten Kundgebungen vorbereitet.

„Glaubensverschiedene Ehen"

„Mischehe" nur rassischer Begriff

Die Verwendung der Bezeichnung „Mischehe" hat jetzt eine Klarstellung durch eine Verfügung des Reichsinnenministers erhalten, die zugleich im Namen des Reichs- und preußischen Ministers für kirchliche Angelegenheiten und des Stellvertreters des Führers ergangen ist. Nach der bisherigen Regelung darf das Wort „Mischehe" im behördlichen Verkehr nur zur Bezeichnung einer Ehe zwischen Personen, die verschiedenen Rassen angehören, nicht dagegen zur Bezeichnung einer Ehe zwischen Personen verwandt werden, deren religiöses Bekenntnis verschieden ist. Dasselbe gilt für die Bezeichnung „gemischte Ehe".

Der neue Erlaß bestimmt nun, daß Ehen zwischen Anhängern verschiedener religiöser Bekenntnisse in Zukunft als „glaubensverschiedene Ehen" zu bezeichnen sind. Soweit erforderlich, ist bei den glaubensverschiedenen Ehen zu unterscheiden zwischen „konfessionsverschiedenen Ehen", d. h. Ehen zwischen Personen, die sich zu verschiedenen christlichen Konfessionen bekennen und „religionsverschiedenen Ehen", d. h. Ehen zwischen Personen, deren religiöses Bekenntnis sonst verschieden ist oder von denen die eine glaubenslos ist.

Ordnungsstrafe für Mietsteigerung

Kiel, 23. Juni. Der Regierungspräsident in Schleswig als Preisüberwachungsstelle hat auf Antrag der Ortspolizeibehörde eine Kieler Firma mit einer Ordnungsstrafe von 3000 RM. belegt, weil diese entgegen der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 in Verbindung mit der dazu ergangenen ersten Ausführungsverordnung vom 30. November 1936 unter Androhung der Kündigung den Mietzins eines Mieters ganz erheblich gesteigert hatte.

Der Führer abermals beim Gastspiel der Mailänder Scala

Glanzvolle Aida-Aufführung – Begeisterte Huldigungen

Berlin, 23. Juni. Den Höhepunkt des glanzvollen Abschlusses des dreitägigen Gastspiels der Mailänder Scala brachte am Dienstag die festliche Aufführung von Verdis Oper Aida. Wieder zeichnete der Führer und Reichskanzler die Vorstellung durch seine Anwesenheit aus.

In der Loge des Führers hatten u. a. Platz genommen: Reichsminister Dr. Goebbels mit Staatssekretär Funk, der italienische Botschafter Exzellenz Attolico und der Generaldirektor der italienischen Theater im Ministerium für Volkskultur, Baron de Pirro. Unter den Besuchern der seit langem ausverkauften Vorstellung bemerkte man außer vielen Mitgliedern des Diplomatischen Korps, der Ministerien, der Wehrmacht und der Kunst auch Reichsminister Frank und Staatssekretär Dr. Meißner.

Die Spannung eines großen Ereignisses lag über dem festlich gestimmten Hause, dessen Erwartungen durch den großen Erfolg der voranegegangenen Abende auf das höchste gestiegen waren. Aber die kühnsten Hoffnungen wurden durch die Abschiedsaufführung noch übertroffen. Der Glanz und Prunk der Szenerie, für die Mario Frigerio als Spielleiter verantwortlich zeichnete, die überwältigende Gestaltungskraft des Dirigenten Victor de Sabata, der aus Orchester und Chor der Scala das letzte herausholte, und die einzigartigen Leistungen der Sänger rissen das Publikum zu Beifallsstürmen hin. Benjamino Gigli als Rhadames, Gina Cigna als Aida und Ebe Stignani als Amneris feierten nach jeder Arie unbeschreibliche Triumphe, Tancredi Pasero (Oberpriester), Ettore Nava (Aethiopierkönig) und Franco Zaccarini (König) ergänzten dieses Ensemble von Meistersängern durch gleichartige Leistungen. Nach dem Siegesfest, das auch dem Ballettkorps der Scala mit der Primaballerina Rives Poli Gelegenheit zur Entfaltung gab, und nach dem Ritakt erreichten die Huldigungen einen schlechthin nicht mehr überbietbaren Höhepunkt.

Im Anschluß an die Oper hatte Reichsminister Dr. Goebbels zu einem Empfang im Foyer des Deutschen Opernhauses eingeladen. Die Gäste des Reichsministers Dr. Goebbels waren in erster Linie sämtliche Künstler und Künstlerinnen des Scala-Ensembles, an der Spitze der Generalintendant Mataloni und der Generalmusikdirektor de Zabata. Ferner waren geladen die prominentesten Künstler und Künstlerinnen des Deutschen Opernhauses und der Berliner Staatsoper sowie eine große Reihe von führenden Persönlichkeiten des Staates und der Partei sowie des deutschen Musiklebens.

An dem Empfang nahmen außerdem teil der italienische Botschafter Exzellenz Attolico, der Generaldirektor der italienischen Theater im italienischen Ministerium für Volkskultur, de Pirro, Botschaftsrat Graf Magistrati und Frau, Generalkonsul Renzetti, sowie andere Mitglieder der italienischen Botschaft und der italienischen Kolonie.

Das Gesamtpersonal der Mailänder Scala hat zum Zeichen der Dankbarkeit für die herzliche Aufnahme in der Berliner Bevölkerung eine Gesamtspende in Höhe von 5 RM. für jedes der 600 Mitglieder zum Bau des neuen Zeppelinluftschiffes gestiftet.

Der Führer empfing die Mailänder Künstler

Berlin, 23. Juni. Im Anschluß an die gestrige Aufführung von Verdi's „Aida" im Deutschen Opernhaus empfing der Führer in seiner Loge die Solisten der Mailänder Scala. Die Künstler wurden dem Führer einzeln von dem Generaldirektor der italienischen Theater im italienischen Ministerium für Volkskultur, Pirro, vorgestellt, insbesondere auch der Generalintendant der Mailänder Scala, Mataloni, der Generalmusikdirektor Victor de Sabata, der Regisseur Mario Frigerio und der Chordirektor Vittore Veneziani.

Der Führer sprach den Künstlern und den sämtlich inzwischen im Foyer versammelten Mitgliedern der Mailänder Scala seine höchste Anerkennung für die unvergleichlichen Leistungen aus und beglückwünschte sie herzlich zu ihrem großen Erfolg in Deutschland. Er betonte, daß die kulturelle Zusammenarbeit zwischen den beiden befreundeten Nationen durch das Mailänder Scala-Gastspiel im besonderen Maße gefördert worden sei und daß die Veranstaltungen in München und Berlin zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Völker in besonders eindrucksvoller und schöner Weise beigetragen hätten.

Das „Deutsche Theater" in Berlin in der kommenden Spielzeit

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nachdem wir unlängst berichteten, welche neuen Schauspieler das Deutsche Theater (Direktion Heinz Hilpert) für die kommende Spielzeit gewonnen hat, lassen wir heute den voraussichtlichen Spielplan folgen. Er umfaßt wieder vorzüglich das deutsche Problemstück und die deutsche Dichtung der Klassik und der Gegenwart und sieht für das ebenfalls unter der Leitung Heinz Hilperts stehende kleine Haus der „Kammerspiele" ein heiteres, gepflegtes Lustspiel der deutschen wie der Weltliteratur vor. Im Mittelpunkt des klassischen Spielplans steht Shakespeares reifes Spätwerk „Der Sturm". Die klassische Komödie ist durch drei Werke der deutschen, der französischen und der englischen Dichtung vertreten: mit „Turandot" von Gozzi-Schiller, „Viel Lärm um nichts" von Shakespeare und dem „Geizigen" von Molière. Hierzu kommt der „Barbier von Sevilla" in der Fassung von Beaumarchais. Die Gegenwartsdichtung vertreten Bernard Shaws „Kaiser von Amerika", Paul Ernsts „Kassandra" und Gerhart Hauptmanns selten gespielte Werke „Der arme Heinrich" und der „Bogen des Odysseus". Von Werken lebender Dichter der jüngsten Gegenwart steht schon fest, daß ein Schauspiel „Die einsame Tat" von Sigmund Graff gespielt werden wird, das die historische Tat des Studenten Karl Sand darstellt. Von dem sudetendeutschen Dichter Franz Karl Franchy spielt das Deutsche Theater ein Stück „Summa cum laude", das dem geistigen Kampf der Nachkriegszeit gewidmet ist, und von Hermann Burte, dessen „Katte" in der vorigen Spielzeit aufgeführt wurde, wieder ein Stück mit einer leidenschaftlichen Auseinandersetzung zwischen Pflicht und Neigung, „Herzog Utz" betitelt. Zu Wort kommen wird auch wieder Walter Gilbricht, dessen „Michael Kohlhaas" und „Marie Charlotte Corday" in früheren Spielzeiten gespielt wurden, mit einem Werk, an dem noch gearbeitet wird und das vielleicht „Laetitia" heißen wird (und wohl die Mutter Napoleons zum Mittelpunkt hat). Juliane Kay, eine begabte österreichische Dichterin, die in Berlin nicht mehr unbekannt ist, wird eine moderne Ehekomödie „Der Birnbaum" (Uraufführung) zu dem Spielplan beitragen.

Aus dem Spielplan der „Kammerspiele" zitieren wir die englische Ehekomödie „Das starke Geschlecht" (The dominant sex) von Michael Egan, „Die Flucht vor dem Reichtum", ein Lustspiel um einen geldmüden Millionär, von Adalbert Alexander Zinns, „Der Mustergatte" von Avery Hopwood und „Cyprienne" von Victorien Sardous. F. V.

Von den Bayreuther Festspielen

Generalintendant Tietjen hat den Kammersänger August Seider von der Leipziger Oper eingeladen, bei den Bayreuther Festspielen in den Aufführungen des „Lohengrin" am 4., 7. und 10. August die Titelpartie zu singen. Ferner ist Margot Guilleaume von der Hamburgischen Staatsoper für die Bayreuther Festspiele 1937 verpflichtet worden.

Eine wichtige Inschrift in Leptis Magna gefunden. Bei den Ausgrabungen in den Ruinen von Leptis Magna, der alten Handelsstadt östlich von Tripolis, wurde bei dem alten Theater eine zweisprachige monumentale Inschrift aufgefunden, die für die Geschichte des Landes von außerordentlicher Bedeutung ist. Sie ist in lateinischer und neupunischer Sprache geschrieben, und es geht aus ihr hervor, daß das Theater im Jahre 1 oder 2 unter Augustus gebaut worden ist, dessen Name und Titel in der Inschrift genannt werden. Die Forschung hat eine hervorragende Persönlichkeit von Leptis Magna, Hannibal Rufius, getragen, dessen Name auch an anderer Stelle in den Ruinen wiederkehrt. Die Bedeutung der Inschrift liegt besonders darin, daß sie den Reichtum der Stadt schon in dieser Zeit beweist, während nach der Ueberlieferung erst Septimius Severus, der dort geboren war, um 200 n. Chr. die große Blüte des Ortes herbeigeführt haben soll. Bemerkenswert ist auch die Verbindung des punischen Namens Hannibal mit den römischen, die erkennen läßt, wie weit zur Zeit des Augustus die Umwandlung der punischen Bevölkerung zu einer römischen bereits gediehen ist.

Prag stört Gordon-Bennett-Fahrt

Deutsche Teilnehmer-Ballone zur Landung gezwungen

Prag, 22. Juni. (Drahtb.) Nachdem sich herausgestellt hat, daß der deutsche Ballon „Chemnitz 10", der heute morgen in der Nähe von Prag gelandet ist, auf der Gordon-Bennett-Wettfahrt von einem tschechoslowakischen Militärflieger zum Landen gezwungen wurde, trifft die Nachricht von einem zweiten Fall einer derartigen Behinderung eines international anerkannten Luftrennens durch die tschechoslowakischen Behörden ein.

Am 21. Juni überflog der Ballon „Hildebrand", der in Brüssel beim Gordon-Bennett-Rennen aufgestiegen war, die tschechoslowakische Grenze. Gegen 18.45 Uhr erreichte der Ballon die Gegend von Königgrätz und wurde zwischen dieser Stadt und Josephstadt

von einem tschechoslowakischen Polizeiflieger zum Landen gezwungen.

Der Ballon wurde nach der Landung verpackt und durch die tschechoslowakischen Militärbehörden nach Deutschland zurückgesandt. Die Besatzung, die Herren Götze und Lohmann aus Düsseldorf, wurden nach ihrer behördlichen Vernehmung auf freiem Fuß belassen.

Im Falle des Ballons „Chemnitz 10" hatte das tschechoslowakische Verteidigungsministerium einzig mitgeteilt, daß der „zur Feststellung der Kennzeichen" dem Ballon entgegengesandte Militärflieger diesen umflogen und der Besatzung zum Gruße zugewinkt habe. Während sämtliche anderen Ballone dieses Verhalten des Fliegers freundlich aufgenommen hätten, sei der Ballon „Chemnitz 10" daraufhin niedergegangen. Offenbar habe die Besatzung das Verhalten des Fliegers „falsch ausgelegt".

Daß von einer „falschen Auslegung" des Verhaltens des tschechoslowakischen Fliegers im Falle des Ballons „Hildebrand" — und sicherlich auch im Falle des Ballons „Chemnitz 10" — keine Rede sein kann, geht aus dem Bericht des deutschen Ballonfahrers Götze vom Ballon „Hildebrand" einwandfrei hervor. Er berichtete u. a.:

Als der tschechoslowakische Polizeiflieger auf uns zukam, berührte uns das zunächst nicht, weil Sportflugzeuge und Verkehrsmaschinen uns häufig bei Gelegenheit von Ballonfahrten umkreisten. Dieser Besuch wurde dann aber unangenehm, als der Flieger uns nicht mehr umkreiste, sondern ungefähr auf 1000 Meter Abstand seine Maschine auf unseren Ballon richtete, dann, wie wir nachher festgestellt haben, mit etwa 400 Meter Geschwindigkeit

direkt auf unseren Ballon zuflog, um erst im letzten Augenblick links oder rechts die Maschine vorbeizureißen.

Die Absicht, uns zur Landung zu zwingen, war offenbar.

Weiter steigerte sich die peinliche Lage, als der Flieger dazu überging, seine Maschine über den Ballon zu bringen und

im Sturzflug, unseren Ballon als Ziel nehmend, herunterkam.

Wie uns der Flieger selbst nach der Landung sagte, war er dabei bis auf fünf Meter an unsere Ballonhülle herangekommen. Die Erschütterungen durch den Propellerwind steigerten sich, da der tschechoslowakische Polizeiflieger diese Angriffe ununterbrochen fortsetzte. Zwischendurch flog er wieder einmal eine Schleife und drohte dabei mit einer in der Hand gehaltenen Pistole. Wir glaubten ihn zu beschwichtigen, indem wir ihm mit einer Zeitung abwinkten und mit einem kleinen Fallschirm die Nachricht abwarfen, daß wir uns so im Rennen um die Gordon-Bennett-Trophäe befanden.

Der tschechoslowakische Flieger ließ sich aber dadurch nicht beeinflussen, sondern

kam immer wieder und immer näher an unseren Ballon heran,

so daß wir zum Schluß fürchten mußten, daß er unter Umständen mit seinem Fahrgestell oder seinem Flügel unseren Ballon streifen würde. Durch die dauernden Erschütterungen des Ballons und durch den Propellerwind des Flugzeuges verloren wir fortwährend Gas aus dem Ballon, und der Ballon geriet stark ins Fallen. Aber auch jetzt setzte der Flieger seinen Angriff fort, so daß wir es nicht länger verantworten konnten, etwa durch Ballastabgabe wieder in die Höhe zu steigen. Wir näherten uns, aus zweitausend Meter Höhe kommend, mit zwei Sekundenmeter Fallgeschwindigkeit dem Erdboden, und als wir etwa 50 Meter über dem Boden waren, drehte der Flieger ab, weil er die Landung als vollzogen betrachtete. Als er nun in Richtung seines Flugfeldes verschwunden war, gaben wir sofort wieder Ballast, um unsere Fahrt fortzusetzen. Als wir nunmehr nach Verschwinden des Fliegers die Fahrt fortsetzen wollten und zu diesem Zweck wieder einige hundert Meter Höhe erreichten, wurde dem Flieger — der uns dies nachträglich berichtete — diese Tatsache telephonisch mitgeteilt. Er stieg sofort wieder auf und verfolgte uns aufs neue. Obwohl wir jetzt niedriger über dem Boden fuhren, wiederholte er dieselben Manöver, und wir mußten schließlich die Landung durchführen.

Eine halbe Stunde nach der Landung kam der Polizeiflieger mit einem Auto zu uns und erklärte uns, daß er den Befehl gehabt habe, unsere Weiterfahrt zu verhindern und uns unter allen Umständen zur Landung zu zwingen.

Unerhörtes Vorgehen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die erzwungene Landung der beiden deutschen Ballone „Chemnitz 3" und „Hildebrand", die sich an dem Gordon-Bennett-Wettbewerb beteiligt haben, muß als ein unerhörter Uebergriff der tschechoslowakischen Behörden bezeichnet werden. Bekanntlich ist das Gordon-Bennett-Rennen in diesem Jahre von Belgien ausgerichtet worden. Der Belgische Aeroklub hat die Liste der teilnehmenden Ballone sämtlichen Regierungen vorgelegt. Zudem bestehen internationale Abmachungen über Ballonrennen, wonach das Ueberfliegen der Grenzen ohne alle Formalitäten genehmigt ist. Schließlich besteht zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei noch ein Luftverkehrsabkommen, das sich auf das freie Ueberfliegen der Grenzen von Ballonen bezieht. Selbstverständlich sind die tschechoslowakischen Ballone, die ebenfalls in Belgien starteten, über deutsches Gebiet geflogen, ohne daß ihnen irgendwelche Schwierigkeiten gemacht wurden. Der Tschechoslowakei blieb es vorbehalten, an Stelle sportlicher Fairneß und Hilfe unanständige Manöver und Uebergriffe zu setzen.

In den Auslassungen hierzu wird anfangs erklärt, daß der Ballonführer von „Chemnitz 3" das „freundliche Winken" eines Jagdfliegers als Aufforderung zur Landung angesehen hätte. In einer weiteren Verlautbarung gibt man jedoch zu, daß beide Ballone zum Landen gezwungen worden seien, weil man die Ballone nicht als Teilnehmer des Wettbewerbs erkannt hätte.

Auch diese zweite Erklärung ist lächerlich, da an den Ballonen weithin sichtbar die Wettbewerbsabzeichen angebracht waren. Die deutsche Reichsregierung muß sich unter diesen Umständen alle zu ergreifenden Schritte vorbehalten. Andererseits wird es aber auch bei der belgischen Regierung liegen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Doch ein Kabinett Chautemps

Eine Regierung unter radikalsozialer Führung

× **Paris**, 22. Juni. (Eig. Drahtb.) Gegen 20 Uhr wurde bekannt, daß der Nationalrat der Sozialdemokratischen Partei sich mit 3972 gegen 1369 Stimmen für die Beteiligung der Sozialdemokraten an einer Volksfrontregierung unter radikalsozialer Führung ausgesprochen hat. Damit hatte sich die Lage geklärt, und um 23 Uhr wurde folgende Ministerliste bekanntgegeben, die nach der Vorstellung des Kabinetts beim Präsidenten der Republik amtlich werden wird:

Ministerpräsident ohne Portefeuille: Chautemps (Radikalsoz.)

Stellvertretender Ministerpräsident und Staatsminister: Léon Blum (Sozialist)

Staatsminister: Violette (Soz. Union, Gruppe Paul-Boncour), Albert Sarraut (Radikalsoz.), Faure (Sozialist)

Justizminister: Vincent-Auriol (Sozialist)

Außenminister: Delbos (Radikal)

Innenminister: Dormoy (Sozialist)

Landesverteidigung: Daladier (Radikalsoz.)

Finanzminister: Bonnet (Radikalsoz.)

Luftfahrt: Cot (Radikalsoz.)

Nationaler Unterricht: Zay (Radikalsoz.)

Handel: Chapsal (Radikalsoz.)

Kriegsmarine: Campinchi (Radikalsoz.)

Landwirtschaft: Monnet (Sozialist)

Postminister: Lebas (Sozialist)

Kolonien: Moutet (Sozialist)

Pensionen: Rivière (Sozialist)

Öffentliche Arbeiten: Queuille (Radikalsoz.)

Öffentliches Gesundheitswesen: Rucard (Radikalsoz.)

Arbeit: Fevrier (Sozialist)

Außerdem gehören dem neuen Kabinett nicht weniger als 14 Unterstaatssekretäre an.

„Volksfront" bleibt Trumpf

Auch Chautemps
unter kommunistischem „Protektorat"

WB. **Paris**, 23. Juni. (Drahtber. unseres Vertreters.) Die Bildung der Regierung Chautemps ist der deutliche Ausdruck der Beharrungstendenzen in der französischen Politik. Die Herrschaft der „Volksfront" unter einem offenen kommunistischen „Protektorat" wird fortgesetzt und hat durch den Rücktritt Leon Blums nicht einmal eine Unterbrechung erfahren. Schon die Tatsache, daß von den 35 Mitgliedern des Kabinetts Chautemps 23 bereits in der Regierung Blum saßen und daß Blum in der zweiten „Volksfront"-Regierung als Vizepräsident eine besondere Stellung einnimmt, zeigt, daß sich im Grunde eigentlich nichts geändert hat. Auch die Zusammensetzung des Kabinetts ergibt das gleiche Gepräge, das die Regierung Blum hatte. Von diesen Tatsachen ausgehend, beurteilt man in der gesamten französischen Oeffentlichkeit auch die Bildung und die Aussichten des Kabinetts Chautemps, dem von den Parteien der Linken ebensoviel Zutrauen entgegengebracht wird, wie von denen der Rechten Mißtrauen.

*

× **Paris**, 23. Juni. (Eig. Drahtber.) Ministerpräsident Chautemps begab sich mit sämtlichen Ministern und Unterstaatssekretären gegen Mitternacht in den Elysepalast, um dem Staatspräsidenten sein Kabinett vorzustellen.

Den Pressevertretern gab Chautemps eine kurze Erklärung ab, in der er sein Kabinett als „Ministerium des republikanischen Zusammenschlusses" bezeichnete, aber gleichzeitig versicherte, die neue Regierung werde entsprechend den in den letzten Wahlen zum Ausdruck gekommenen Volkswillen sich bemühen, das Volksfrontprogramm zu verwirklichen. Seine erste Sorge sei die finanzielle Wiederaufrichtung zusammen mit dem in Finanzfragen erfahrenen Minister Bonnet. Unter Mitwirkung des Parlaments hoffe er die schweren Aufgaben, die ihm der Präsident der Republik übertragen habe, meistern zu können.

Regierungserklärung am Dienstag

Paris, 23. Juni. Präsident Lebrun hat um Mitternacht die Erlasse unterzeichnet, durch die die neuen Minister und Unterstaatssekretäre ernannt werden. Ministerpräsident Chautemps hat zur gleichen Zeit mitgeteilt, daß der erste Kabinettsrat am Donnerstagvormittag um 10 Uhr im Ministerpräsidium und der erste Ministerrat am kommenden Dienstagvormittag im Elysée-Palast unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfinden wird. Am Dienstagnachmittag wird dann die Regierung vor dem Parlament die Regierungserklärung abgeben.

Streik zur Begrüßung

Paris, 23. Juni. Auch der für Dienstagabend von dem marxistischen Gewerkschaftsverband Oft einberufenen Versammlung der Hotel- und Gasthausangestellten wurde endgültig der Generalstreik für den kommenden Samstag beschlossen.

Die zunächst bekundete Absicht, die Maßnahmen der neuen Regierung über die Einführung des Gesetzes der 40-Stundenwoche im Hotel- und Gastwirtsgewerbe abzuwarten, fand bei den Gewerkschaftsvertretern keinen Anklang, und man entschied sich für eine vollständige Arbeitsniederlegung.

An der Versammlung nahm nur eine geringe Zahl von Angestellten, und zwar fast nur solche, die man innerhalb der Gewerkschaftsorganisation als die Extremisten und Kommunisten bezeichnen kann.

Erste Massenversammlung der „Freiheitsfront"

× **Paris**, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Die von dem Führer der französischen Volkspartei, Doriot, unter Mitwirkung der republikanischen Föderation und der Nationalrepublikanischen Partei gegründete „Freiheitsfront", die sich vor allem die Bekämpfung des Kommunismus zur Aufgabe gesetzt hat, hielt am Dienstagabend im Pariser Sportpalast ihre erste Massenversammlung ab, bei der neben Doriot die Abgeordneten Vallen, Taittinger und Henriet das Wort ergriffen, um die dringende Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Franzosen gegenüber der Moskauer Gefahr darzulegen. Etwa 20 000 Personen nahmen an der Versammlung teil.

Vormarsch ohne Schwierigkeiten

Salamanca, 23. Juni. Wie der nationale Heeresbericht am Dienstag von der Front von Biscaya meldet, geht der Vormarsch der nationalen Truppen ohne große Schwierigkeiten weiter. Sie haben die Orte Lejareto, Casa de Aldarelete, Baracaldo, Cestao, Portugalete, La Escontrilla und Ortuella besetzt. In Baracaldo haben sich zwei Bataillone bolschewistischer Miliz und im Gebiet zwischen Portugalete und Ortuella zwei weitere Bataillone ergeben. In den übrigen Frontabschnitten haben sich 1200 Milizangehörige ergeben, so daß am Dienstag insgesamt über 4000 Mann mit Offizieren, Waffen und Kriegsmaterial zu den Nationalen übergegangen sind. Ueber 11 Millionen Patronen wurden in diesen Tagen dem Gegner abgenommen. Eine Munitionswerkstätte, die für die Bolschewisten arbeitete, wurde von nationalen Truppen besetzt. Sie führt die Arbeit für die Nationalarmee fort.

Notlandung brachte Gefangennahme

San Sebastian, 23. Juni. Am Montag um 21.30 Uhr ist zwischen San Sebastian und Bilbao am Strande des Badeortes Zavauz ein französisches zweimotoriges Flugzeug der Linie Toulouse — Santander infolge einer Motorpanne notgelandet. Der Flugzeugführer war ein Spanier. An Bord des Flugzeuges befanden sich u. a. ein sogen. „Minister der baskischen Regierung" namens Espinosa und ein Sowjetrusse, die sofort gefangengenommen wurden. Man beschlagnahmte auch interessante Schriftstücke, die Espinosa mit sich führte. Espinosa war auf dem Wege nach Santander.

Sir Eric Geddes †

Vom Bremser zum Marineminister

London, 23. Juni. Der Präsident der englischen Luftfahrtgesellschaft, Imperial Airway, Sir Eric Geddes, ist im Alter von 61 Jahren in Hassocks (Sussex) gestorben.

Sir Eric Geddes war eine der erfolgreichsten Persönlichkeiten, die England in den letzten 30 Jahren besessen hat. In einer außergewöhnlichen Laufbahn brachte er es vom Bremser bei der Eisenbahn zum britischen Marineminister, wozu er im Weltkriegsjahr 1917 von Lloyd George ernannt wurde. Nach Abschluß des Krieges war er für die Festsetzung der Flottenbedingungen mit verantwortlich. Vor seiner Ernennung zum Marineminister war Sir Eric Geddes mit der Organisation des gesamten Eisenbahntransportes in England und Frankreich und mit der obersten Kontrolle des Schiffsbaues für die Kriegs- und Handelsflagge beauftragt. Zu deren Durchführung wurde ihm gleichzeitig der Rang eines Generalmajors und eines Vizeadmirals verliehen. In den Weltkriegsjahren war er zunächst Verkehrsminister, führte dann die Verschmelzung der englischen Eisenbahngesellschaften in vier große Gruppen durch und wurde danach zum Präsidenten des Wirtschaftsausschusses ernannt, in welcher Eigenschaft er mit Energie die durch den Krieg in Unordnung gebrachten englischen Finanzen wieder konsolidierte. Im Jahre 1924 wurde er dann zum Präsidenten der neu gegründeten Imperial Airway ernannt.

Englands Offiziernachwuchs

× **London**, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Zur Sicherstellung des Nachschubs an jungen Offizieren hat das englische Kriegsministerium die Zahl der jährlich zur Militärakademie zugelassenen Offiziersanwärter von 1000 auf 2200 erhöht und gleichzeitig das Eintrittsalter von 20 auf 22 Jahre heraufgesetzt. Einschließlich der jährlich von den Kadettenanstalten entlassenen 450 Offiziersanwärter werden somit jährlich 2650 Offiziere von der Militärakademie in den Heeresdienst eintreten. Gleichzeitig hat das Marineministerium neue Bestimmungen für die Ausbildung von Reserveoffizieren aus der Handelsschiffahrt erlassen.

Ernste Streiklage auf Trinidad

Marinesoldaten nach neueren blutigen Zusammenstößen gelandet

London, 23. Juni. Die Streikunruhen in Trinidad haben nach Meldungen aus Port of Spain einen beängstigenden Umfang angenommen. Am Dienstag kam es zu neuen, blutigen Zusammenstößen zwischen den streikenden Eingeborenen und der Polizei, bei denen vier weitere Streikende getötet und vier verwundet wurden. Die gesamten Verluste belaufen sich bis zur Stunde auf zwölf Tote und 24 Schwerverletzte. Ein besonders schwerer Zusammenstoß ereignete sich in der Stadt Rio Claro, wo die zügellose Menge die Eisenbahnstation niederbrannte, die Gleise aufriß und die Telephon- und Telegraphenleitungen zerschnitt.

Die Lage wird von den britischen Behörden als so ernst angesehen, daß am Dienstagnachmittag 150 Marinesoldaten und Matrosen von dem englischen Kriegsschiff „Ajax" gelandet wurden. Sie sind an den großen Gefahrenstellen eingesetzt und beschützen die Oelfelder und Oelraffinerien mit Maschinengewehren. Ein zweites englisches Kriegsschiff, „Exeter", wird stündlich erwartet.

Der Stahlstreik vor der Beilegung?

New York, 23. Juni. Im Stahlstreik herrschte heute Ruhe. Von vier bestreikten Stahlwerken wurden die Streikposten zurückgezogen. In Warren (Ohio), wo gestern der Generalstreik angedroht wurde, rückten heute 800 Nationalgardisten ein. Vielfach erwartet man eine baldige Beilegung des Stahlstreiks. Die Pittsburger Steel Co. schloß mit dem Stahlarbeiter-Organisationskomitee einen Vertrag, in dem sie ihm das Alleinrecht zu Kollektivverhandlungen einräumt. Es handelt sich um 6000 Arbeiter.

Postminister Farley erklärte vor dem Bundesdistriktgericht in Washington, daß die Postbehörde berechtigt sei, Postpakete mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken für die bestreikten Stahlwerke in Ohio zurückzuhalten. Die Republic Steel Co. versuchte die Postbehörde gerichtlich zu zwingen, die Ablieferung solcher Pakete zu gestatten. Der Postminister behauptete, die Stahlgesellschaft gäbe solche Postpakete vornehmlich darum auf, um die Regierung in den Stahlstreik hineinzuziehen.

Zweiundzwanzig Verhaftungen wegen kommunistischer Wühlarbeit

Warschau, 23. Juni. Im Zusammenhang mit der Festnahme des jüdischen Bolschewisten Fürstenberg, die vor einigen Tagen erfolgte, nahm die Polizei in 20 Wohnungen des Warschauer Judenviertels Haussuchungen vor und verhaftete dabei 22 Personen. Es wurden Broschüren, Anweisungen und Aufrufe für die kommunistische Wühlarbeit gefunden.

In Krakau wurde eine kommunistische Zelle ausgehoben, der fünfzehn Studenten angehörten. Der jüdische Kommunist Fürstenberg hatte in Moskau an einem militärischen Sonderkursus teilgenommen und war mit besonderen Vollmachten und Anweisungen in Polen eingetroffen, wo er verhaftet werden konnte.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller (zurzeit beurlaubt), i. V.: Karl Hindrichs; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; f. Sport: Franz Badmen (z. Z. zu einer militärischen Übung einberufen), i. V. Karl Schwan; sämtlich in Wuppertal; f. Remscheid u. Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid (i. V. Dr. Ludwig Lindner-Wuppertal).
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW. 7, Unter den Linden 42. Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. V. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Zwangsversteigerungen

Am 1. Juli 1937 sollen im Amtsgerichtsgebäude Sedanstr., Zimmer Nr. 29, folgende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden:

um 16 Uhr: Barmen, Flur 245 Parzellen 5 und 6:
Adolf-Hitler-Straße 266 und Heinkelstraße,
groß 2,36 und 0,02 Ar,
Parzellen 7 und 8:
Heinkelstraße 4,
groß 0,04 und 3,66 Ar, Parz. 1:
Adolf-Hitler-Straße 260,
groß 1,76 Ar, Parzelle 9:
Wittensteinstr. 1 und 1a,
groß 4,19 Ar,
Flur 243 Parzelle 3:
Wittensteinstraße 2 und Grotestraße,
groß 20,26 Ar, Aktz. 39/36

um 16¼ Uhr: Barmen, Flur 362 Parzelle 20:
Königstraße 67,
groß 3,91 Ar. Aktz. 40/33

1096 **Amtsgericht Wuppertal-Ba.**

Grundstücks-Markt

Grundstücks-Verkauf
Erbteilungshalber ist ein im Mittelpunkte von Sol.-Ohligs 1125 qm groß., an 2 Hauptstraßen gelegenes Schgrundstück mit ein. Geschäfts- u. einem Wohnhaus billig zu verkaufen. Ang. A. K. 800 an Ann.-Exp. Sol.-Ohligs.
1402

Einfamilienhaus
W.-Barmen, Normannenstr. 31 u.
Baugrundstück
Sonntagstraße 34 günstig zu verk. Näh. Georg Schütte Telephon 509 15.
175b

Etagenhaus
mit gewerbl. R. (Bäck) Ronsdorf zu verk. Günstige Gelegenheit. Ang. u. B 4505 Ba. †

Modernes Zweifam.-Haus
dauzinssteuerfr., mit Garten, in W.-Barm, gegen bar zu kf. gesucht. Ang. u. R 863 B., Berlinerstr. 62. †

Etagenhaus
Nähe Stadtmitte, schöne, freie Lage. Mieten 4560 Mk. Einheitsw. 32 000 weg. Erbauseinandersetzung sof. zu verkaufen. Mindestanz. 10 000
Otto Judick
B.-Barmen, Persiff. 28 Mkt. Telef. 382 50.
519

Landhaus,
6 Zimmer mit Gart. u. Wiese Nh. Hahnerb. Post. Ang. E 2306 Gst.
146

Maschinen

Zick-Zack-Maschine m. Motor zu vk. Ang. B 4544 B. †

Nähmasch., verschd., pr. Fabrik. Hastel. E., Klotzbahn 30, II. Nähmasch.-Handl.
1648

Nähm. versendet., bill. **Nähm.-Hdl. Bohne, E. Kipdorf 84**
v181

Grundstücks-Markt

Modernes, hauszinssteuerfreies
Einfamilienhaus
im Brill umst. günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Waldemar Klawonn
Grundstücks- und Hypothekenmakler, W.-Elb., Königstr. 96. Telefon 332 54.

Jedem Schaffenden sein Haus!
Dieses hohe Ziel verwirklichen wir mit Unterstützung des Reiches in der Gartenstadt Schellenbeck. Wir bauen hier in gesunder Lage prachtige Eigenheime, die nicht nur für den Begüterten, sondern für alle Volksgenossen bestimmt sind. Jedermann, der über wenige tausend Mark Kapital verfügt, kann heute Hausbesitzer werden! Durch uns erwirbt er für nur 38 Mark monatlich an Zinsen und Tilgung ein Eigenheim mit vier Räumen, bei 57,60 Mark monatlich bieten wir Ihnen sogar ein Haus mit sechs Räumen! Mochten Sie sich unsere Arbeit hier draußen nicht einmal ansehen?
Gartenstadt Schellenbeck
Erreichbar ab Barmen mit den Linien 2 und 4 bis Wichlinghauser Markt oder Omnibus

Möbelmarkt

Möbel-Selbach
seit ca. 30 Jahren bekannt durch **große Auswahl schöne Modelle gute Qualitäten** und dabei **billige Preise. Möbel-Schau in 4 Stockwerken**
Nachdem Sie sämtliche Angebote auch der größten Häuser, Fabriken und Läger geprüft haben, versäumen Sie nicht meine Auswahl zu besichtigen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Naturlackierte Küche Mk. 165
Mod. Schlafz. Mk. 275
Mod. Speisez. Mk. 225
Mod. Wohnz. echt Nußbaum Mk. 275
Polstermöbel, Bettfedern bill.
nur 15v
Möbel-Selbach
W.-Barmen, Kleine Flurstr. 12
3 Schaufenster.

Kleine Anzahl.! Bequeme Raten!
Besichtigen Sie mein umfangreiches Lager in
Speisezimmer
Küchen
Schlafzimmer
Einzelmöbel
Betten
Teppiche
Streng reelle Bedienung, bekannt billige Preise.
Möbel-Macht
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 19 (a. Schwebebahnhof Döppersberg)
1392

Fast neue Küche hell, 160.— Möbl. Klahn, E. Hochst. 43.
v390

Gebr. Schlafzimm. echt Eiche, sowie gebr. **Speisezim.,** echt Eiche, **billig** zu verk.
f238
Einrichtungshaus Pasche
E., Königstr. 55/57

Kleiderschr., Bett, Waschk., Anrichte, Herd, Oef., gr. u. kl. Tpa., Ti., Stbl., Sofa z. v. Blumenstr. 29

Gr. 2t. Kleidschr., Bettst. mit Matr. Hochstr. 14a, pt.

G. Holz-Kinderbett E., Oberst. 1, III.

2 Metallbett. m. w. Nachtt. u. Waschtisch Lederkludsitz. Liegestuhl u. a. m. E., Seilerst. 11, p.

2 Schlaraff.- u. 2 Kapok-Mtr. Polst. Klahn, E. Hochst. 43
v390

Polstermöbel modernste Modelle
Möbel-Höfer
W.-Elberfeld, H.-Göringstr. 20

Chaiselg., Ledersofa, Schreibt. (Nußb.), Kleidschr., Bett, m. Herd, mod. Gasf. b. Hüttemann, Brunnenstr. 30, Hdlg.

Couch 32, Chaisl. 22.
Polsterei Gölitz, B., Ad.-Hitlerstr. 480.
167-1d

Weißer Herd mit Gasanschl., g. erh., Mk. 40.—, Hanemannstr. 78, 1. l.

Majol.-Kü.-Herd bill. zu vk. Wo sagt die Gst. [165

Musik-Instrumente

2 gebr. Lauten
gebr. Konzertzither bill. Musik-Wolff, E., Friedrichstr. 48
R3489

Automarkt

Neuwertige
erstklass. Markenwagen z. T. neueste Modelle, z. T. wenig gefl., m. Gar.,
Olympia,
Lim., Cabriolim.,
Hansa,
Kurier, Garant,
Lim. a. m. Rolld.
D. K. W.,
Meisterklassen, Reichsklassen,
Lim., Cabriolim.,
Adler junior
Cabriolim., fern.
BMW., Hansa, Opel, 1,2 u. 1,3 2l. u. 4itr. Lim.,
Wanderer, Citroen, Steyr, Ford-Köln, Adler-Trumpf.
Garagen d. Westens, Köln, Handelstr. 15.
a211

Hansa-Cabriolet
4 Zyl., Baujahr 1935-36, in tadelhafter Verfass., da wenig gelaufen, sehr preiswert.
H. Schmidt, Köln, Aachenerstr. 66/68. Ruf 5 27 62. a211

Meisterklasse
Kabrio-Limousine, 1935-36, lindgrün, mit dunkelgrünen Kotflügeln u. Verdeck, bildschön, bill.
H. Schmidt, Köln, Aachenerstr. 66/68, Ruf 5 27 62. a211

Meisterklasse
Limous., 1936-37, erstklass. Verfass., sehr preiswert.
H. Schmidt, Köln, Aachenerstr. 66/68, Ruf 5 27 62. a211

1,1 Ltr. Hansa
Limous., 1935-36, selten gepflegt, tadelhafte Maschine
H. Schmidt, Köln, Aachenerstr. 66/68, Ruf 5 27 62. a211

Wer übernimmt
8 Zyld. Ford
3 to., zugelassen, Dreiseitenkipper? Telefon Nr. 462 94 Remscheid. 6310

Schö. Küchenbüfett m. Tisch 25 B., Steinerstr. 110a, I. 4099a

Klappsch. Anr. Herd b. Aderstr. 37, pt.

Gebr. Dipl.-
Schreibtische
u. Einzelmöbel b. **Möbel-Gieffmann,** E., Hanemannstr. 7.
b28

Steig. große Auswahl f263
Limousinen u. Cabriolets
2- und 4sitzig.
Auto-Sopp
W.-Elberfeld, Barmer Str. 83/85

Kleinwagen
schöne Modelle, überh. u. gut bereift, bill. „Auwu" Königstr. 173. *

10/50 Mercedes-L. 13/50 Ford-Rhld.-L.
steuerfr., aus Privath., preisw. zu verk. Tel. 130 69, Düsseldorf, 14—19
u181

NSU., 5/15 PS, zieml. gute Reifen z. Verschrot. z. v. Brinkmann, Ad.-Hitlerstraße 45. *

Ca. 50 gbr. erstkl. **steuerfreie Pers.-Wag.,** Mod. 34/36, günst. zu vk. (Ratenzahlg.) DKW., BMW, Adler, Opel Hanomag, Fiat, Ford, Mercedes, Wanderer, Audi, Citroen u. a.
Schlüter-Automobile, Dortmund, Friedrichstr. 35.
b5956

Steuerfrei 7/35 Wanderer-Limousine
aus 1. Hand, in tadell. Zust. abz. Siepermann, E., Ronsdorferstr. 31. Telef. Nr. 235 72. *

90 PS Büssing NAG 4,2 To. Diesel
Pritschenwagen,
3,3 To. Ford-Kipper
ebenfalls wie neu beide preisw. zu günstig. Bedingungen.
Fritz Brenne,
E., Königstr. 112.
h109

Grün. 2 L. Opel-Limousine
4türig, in best. Verfassg., bill. zu vk. Voß, E., A.-Hitler-Str. 134, T. 254 29
v29

Habe einen g. erh. 5 To. M. A. G.-Lastwagen

Off. Kast.-Anhäng. 145×104×63, mit Bereif., Schwingachse, zu verkauf. Ruf 33155, Rütenbergerstr. 9b. *

4 Autoreifen
zu verk. Gantz, extra stark, 700/21 80%. Dr. Vogt, Kasinostr. 38. Telefon 205 20.
193387

Motorrad
führerscheinfrei, neuw. Bef. ab 18 Uhr. A. Hartung, E., Mainzerst. 20. *

350 ccm Sport erstkl. Verf., bill. Winkler, Elberf., Uellendahl 30.
R3562

200 ccm DKW
gut erh., 90 Mk. † B., Hugostraße 21

DKW., 200 ccm. B., Handelst. 71, Hof †

Verschiedene Verkäufe

Existenz!
Wein- u. Spirituosen-
Agentur-Geschäft
(Kundsch. Lebensmittelbr.) zu vk. Ang. B 4507 B. †

Für Friseure
Motor-Trockenhbe. u. Volksempfang. zu vk. Schoppen, E., Bahnhofst. 48. *

Großer
Schau-Kühlschrank
mit elektr. vollautom. Frigidaire-Maschine, in best. Verfass., bill. zu vk. E. Kuhlmann, Neviges, Ruf 278.
1248

Kl. Geldschrank fast neu, i. 75 Mk. zu verk. Ang. u. E 8703 an Gst. *

Marmorwaschtisch m. Wass. sehr bill. E., Seilerstr. 11, p. *



⅕ Zahlen Sie an,
Rest in 10 Mon. Raten und Sie erhalten
PHOTO-APPARATE
wie
LEICA, KODAK, VOIGTLÄNDER, AGFA, ZEISS-IKON
Ihre alte Kamera nehm wir in Zahlung.
PHOTO-**JANSEN**
W-BARMEN
WERTH 8
203b

Weg. Sterbef. gut erh. **Nähmaschine** sowie 2 verzinkte Waschw. Steinberg Hanemannstr. 7, I. *

Fahrzeuge

Fahrräder!
36 Mark, Chrom-Ballon 40 Mark. Ratenz. gestatt. E., Kipdorf 84, Bohnc.
v120

Fast n. Herr.-Fahrr. bill. Näh. Uellendahlerstr. 271, I. *

Kinderwagen, Klappwagen, günst. Gelegenh., Teilräumungsverkauf m. 20% Rab. Krape, Elberfeld, Hochstraße 90.
v42

Kinderwag. billig. Gronaustr. 50, III. *

Moderner, beige Kinderwagen wen. gebr., m. all. Zubh. bill. Becker, W.-Eib., Reichsgrafenstr. 18, part.
f236

Tiermarkt

Jg. Wachhund v. an gutes. Reuter, E., Aue 87, part. *

Milchschaf zu vk. Bodwinkel Boltenheide 2 Braun.
e59

Gutes Milchschaf und Jungdennen
z. v. Cronenberg, Buscherhofer Str. 12.
f26

Auto-Lack Idovernol
in jedem Ton bei
Speckbötel
Berliner Straße 72
48-1b

Repetier-Büchse, 8 mm, Fernzl., Jagd-Dialyt 6×42, wie neu, preisw. z. v. Wo, sagt Gst. [153)*

Fast neue
Wellblech-Garage
5,50×3 m groß, sehr günstig abzugeben. Eugen Lender, **Haan** Rhld., Kaiserst. 74.
1148

2—3000 Stück
Kohlpfannen
(Dachziegel) abz. Telefon 345 61.
4091a

Kaufgesuche

Rundschnurmasch. 2- o. 3fach gebr., jed. gut erh., ges. Ang. m. Präsang. u. Bauj. u. näh. Ang. B 549 Ba. †

Gut erhaltene
Schachtenstühle
sofort zu k. ges. Schriftl. Ang. mit Preisangabe unt. B 554 Barmen.
4069f

2teilige
Waschtoilette
nur gut erhalt., z. kaufen ges. Prs.-Ang. B 555 Ba.
4093a

Gt. erh. Paydbettch. zu kf. ges. Ang. u. W 927 Fil. Bm., Westkotterstr. 146. †

Gt. Kinderbett zu kauf. gesucht. * Ang. E 8446 Gst.

Kleiner, gut erh. Dauerbrenner billig zu kauf. ges. Ang. E 8802 Gst.
b5061

Gut erhalt. Bade-Geyser neuest. Syst zu kauf. ges. Pr.-Ang. E 8804 Gst.
17199

Personen- oder Lieferwagen
bis 6 Steuer-PS, in gut. Verfass., zu kf. ges. Ang. m. näh. Angab. an
E. Kuhlmann, Neviges, Ruf 278.
f248

Personenwagen
steuerfrei, ev. auch kombin. Lieferwg. zu kaufen gesucht. Ang. B 548 Ba. †

P 4/DKW
ob. ähnl. a. Priv. geg. Kasse gesucht. Ang. B 4547 B. †

Gebr., geräum.
Personenwagen
steuerfrei, sowie **Kleinlieferwagen** zu kaufen gesucht. Preisang. B 559 an Gschft. Barm.
1769

Suche 3/15 BMW. od. Dixi-Wagen zu k. st.-frei. Präsang. u. M. E. 101 an Fil. Sprockhövel.
e291

Personenwagen, mit Steuern, gut erh., sof. g. bar zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. B 4506 Barm. †

Gr. erh. Lieferwg., 2 To., ges. Ang. u. B 4545 Ba. †

Gabriolet

Vierstb., steuerfr., ges. Preisang. u. R 865 Bm., Berlinerstraße 62. †

Motorrad DKW. 200 b. 350 ccm, geg. Kasse zu kauf. ges. Ang. Nr. 320 a. d. Fil. Wettmann,
f215

Kaufe sofort †
Motorrad mit Beiwag.
300—600 ccm gegen Kasse, Ang. u. B 4548 Barm.

Schrauben, Muttern, Nieten, Scheiben, Splinte, Federringe, Holzschrauben aroß u. klein, kauft Kasse Lehmann, Berlin, Spandauer Brücke 9
a172

H.-Zelt m. Zubeh. Gummimtr. etc. ges. Ang. B 4514 B. †

Ferngias zu kaufen gesucht. Ang. E 8753 Gst. *

Altes Silbergeld

kauft laufend
1373
Rob. Werres, W.-Elberfeld, Wall 43

Vermietungen

Schöne 6-Zimmer-Wohnung
in der Südstadt, auf Wunsch mit 1 oder 2 Mansarden, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Bade-Einrichtung vorhanden. — Angebote unter E 1948 an die Geschäft. ds. Bl. erbeten. †133

Schöne, abgesch. 4067f
5-Zim.-Wohn. 1. Etage
sofort zu vermieten. Näheres Büro, W.-Barmen, Heckinghauserstraße 190.

Herrschaftliche Wohnung
in Zweifamilienhaus, Neubau, in Wupp.-Barmen, Richard-Strauß-Allee (früher Beethovenstraße), bestehend aus 5 Zimmer Küche, einger. Bad, Garage und Nebenräumen, per Oktober ds. J. zu vermieten. — Angebote unter R 869 an Fil. B., Berlinerstr. 62. †

3-Zimmer-Wohnung
Heckinghauserstraße 50, 2. Etg., sofort zu vermieten. Monatliche Festmiete RM. 25.—. Interessenten wollen sich an den Wirt Traute, daselbst wenden. b6960

Schöner Laden
mit Htz., Nähe Adlerbr., für jed. Geschäft geeign., z. verm. Näh. Uferstraße 6, I., Telefon Nr. 561 25.
258b

Ladenlokal
mit 1 Hinterr. z. vermiet. Schmidt, B., Berlinerst. 43, I.
35b

Südstadt
Im rub. Hse. (Neubau) **Hochparterre** schöne 6-Z.-Wohn. m. Ber., Mädchens., Bade- u. Abstellr., ev. m. Gar. per 1. 7. od. spät. z. vm. Elberf., Ravensbergerstr. 22, II. Fernspr. 354 30
1475

Bohwinkel, Lett.-Bordeckt. 42, abg. 5-Z.-W. (3 l. u. 2 ar.) 3.) Okt. zu verm. *

1. Et., 5 Wohnr., Badez. u. Küche, B., Parkamenstr. 19.
58b

Schöne, geräum. abgeschl. 3997f
5-Z.-Wohng.
1. Stage, W.-Ba., Berlinerstraße 75, sofort zu vermiet.

E., Bortmannstr. Zum 1. 8. 1. hell. Parterre, schöne Btr.-Wohn., 4 Zimm., neuz. Badez., Mädchen-Z., 3.-Kol., Zentr.-Heiz., Benutz. v. groß. Ziergart. u. Pavill., a. rub. Fam. zu vm. Ang. E 8647 Gst.
1291

Abgeschl. 4-Z.-W.
III. Etg., per 1. 8., evtl. spät. zu vm. Erdmann, E., Moritzstr. 2, I. *

Deweerthstr. 53: In best. Hause abgeschl. 1. Etage, **4 schöne Zimmer,** z. v. Witmes, 53a.
v190

4 Zim., 1. Etg.
mit Speicherz. sof. zu vm. Nh. Emil Kramer, Ruf 54930, B., Gewerbeschlft. 83 †

3-Zimm.-Wohng.
m. Bad, abgeschl. 2. Etg., z. v. Näh.: Am Unterbarmer Friedhof 50.
1768

3 kl. Zi. in gut. Hse. an ruh. Mieter z. 15. Juli z. v. el. L., G., Wass., mon. Mk. 30. Ang. u. R 867 B., Berlinerstr. 62. †

3 schöne Zimmer in stfll., abg. Hse. an berufst. Da. od. alleinst. Ehep. in Oberb. zu vm. Ang. B 4546 B. †

3 Zimmer
Barmen, Heckinghauserstr. 46, I. Stock, sof. z. vm. Arnold Wolf, B., E., Marienstr. 91, Tel. 316 65. *

3 Speicherzimmer
Barmen, Heckinghauserstr. 46 sof. zu verm. A. Wolf, Elberf., Marienstr. 91, Tel. 316 65 *

Schöne 3-Z.-Woh., part., im Mittelp. sof. od. sp. zu v. Ang. E 8677 Gst. *

Abgeschlossen.
3-Zimm.-Wohn.
III. Etg., in gut. Hause zu verm. Ang. unt. B 4520 an Gst. Barm. †

3 Mansarden
an rub. Leute sofort od. spät. zu vm. Erdmann, E., Moritzstr. 2, I. *

2 und 3 Zimmer
zu v. b. Wardenbach, Meckelst. 20, I.

2 Zimmer
Gas, El., Waschk., a. einz. rub. Pers. z. vern. 29, Elberf., Marienstr. 5, I. *

2 kl. Zimmer
E., Brunnenstr. 4, 1. Etg., Gas, El., Wasser, Miete 18 M., zu vermiet. **Erwin Stieding,** E., Wiesenstr. 44, Fernruf 304 18. *

2 Zimmer
Elberf., Ludwigstr. 73, I. Stock, sof. zu verm. A. Wolf, E., Marienstr. 91, Tel. 316 65 *

2 kl. Mans. z. vm. Ronsdorferstr. 43. *

Part.-Zimmer z. 1. 7. od. 15. 7. z. v. E., Ludwigstr. 104. *

Mans.-Zimmer
an alls. Pers. z. 1. 7. zu verm. B., Sonntagstraße 40.
R3567

Gewerbl. Raum
175 qm, in nächst. Nähe v. Post u. Hbdf. z. v. Heuser Gewerbeschulstr. 16
1766

Geräumige 2 Mans.-Zim.
sof. zu verm. Zu erfr. b. Stein, B., Rauenwerth 16.
4060f

2-Zimmer-Wohn.
E., Ludwigstr. 92, I. Et., voll. ten., Miete 18.50 Mk. zu vermieten. **Erwin Stieding,** E., Wiesenstr. 44, Fernruf 304 18. *

2-Z.-Wohng.
Bendahlerstr. 51, pt. 24 Mk., sof. z. vm. Zu besicht. Donnerstag 11—13 Uhr
1767

2 Zimmer
Gas, El., Waschk., a. einz. rub. Pers. z. vern. 29, Elberf., Marienstr. 5, I. *

2 sonn. Mansdzi., in abg. Hse., Feldstraße B., p. 1. 7. zu verm. (18.—) Schr. Ang. unter B 4512 Barmen.
4058f

2 Zimm. von kl. Fam. Pkt. Mietz. Ang. E 8752 Gst. *

Geräumige
2 Mans.-Zim.
sof. zu verm. Zu erfr. b. Stein, B., Rauenwerth 16.
4060f

2-Zimmer-Wohn.
E., Ludwigstr. 92, I. Et., voll. ten., Miete 18.50 Mk. zu vermieten. **Erwin Stieding,** E., Wiesenstr. 44, Fernruf 304 18. *

2-Z.-Wohng.
Bendahlerstr. 51, pt. 24 Mk., sof. z. vm. Zu besicht. Donnerstag 11—13 Uhr
1767

2 Zimmer
Gas, El., Waschk., a. einz. rub. Pers. z. vern. 29, Elberf., Marienstr. 5, I. *

2 kl. Zimmer
E., Brunnenstr. 4, 1. Etg., Gas, El., Wasser, Miete 18 M., zu vermiet. **Erwin Stieding,** E., Wiesenstr. 44, Fernruf 304 18. *

2 Zimmer
Barmen, Bartholomäusstr. 28, II. Stock, sof. zu vm. A. Wolf, Elberf., Marienstraße 91, Tel. 316 65. *

2 Zimm. von kl. Fam. Pkt. Mietz. Ang. E 8752 Gst. *

Geräumige
2 Mans.-Zim.
sof. zu verm. Zu erfr. b. Stein, B., Rauenwerth 16.
4060f

2-Zimmer-Wohn.
E., Ludwigstr. 92, I. Et., voll. ten., Miete 18.50 Mk. zu vermieten. **Erwin Stieding,** E., Wiesenstr. 44, Fernruf 304 18. *

2-Z.-Wohng.
Bendahlerstr. 51, pt. 24 Mk., sof. z. vm. Zu besicht. Donnerstag 11—13 Uhr
1767

2 Zimmer
Gas, El., Waschk., a. einz. rub. Pers. z. vern. 29, Elberf., Marienstr. 5, I. *

2 kl. Zimmer
E., Brunnenstr. 4, 1. Etg., Gas, El., Wasser, Miete 18 M., zu vermiet. **Erwin Stieding,** E., Wiesenstr. 44, Fernruf 304 18. *

2 Zimmer
Barmen, Bartholomäusstr. 28, II. Stock, sof. zu vm. A. Wolf, Elberf., Marienstraße 91, Tel. 316 65. *

2 Zimm. von kl. Fam. Pkt. Mietz. Ang. E 8752 Gst. *

Geräumige
2 Mans.-Zim.
sof. zu verm. Zu erfr. b. Stein, B., Rauenwerth 16.
4060f

2-Zimmer-Wohn.
E., Ludwigstr. 92, I. Et., voll. ten., Miete 18.50 Mk. zu vermieten. **Erwin Stieding,** E., Wiesenstr. 44, Fernruf 304 18. *

2-Z.-Wohng.
Bendahlerstr. 51, pt. 24 Mk., sof. z. vm. Zu besicht. Donnerstag 11—13 Uhr
1767

2 Zimmer
Gas, El., Waschk., a. einz. rub. Pers. z. vern. 29, Elberf., Marienstr. 5, I. *

2 kl. Zimmer
E., Brunnenstr. 4, 1. Etg., Gas, El., Wasser, Miete 18 M., zu vermiet. **Erwin Stieding,** E., Wiesenstr. 44, Fernruf 304 18. *

2 Zimmer
Barmen, Bartholomäusstr. 28, II. Stock, sof. zu vm. A. Wolf, Elberf., Marienstraße 91, Tel. 316 65. *

2 Zimm. von kl. Fam. Pkt. Mietz. Ang. E 8752 Gst. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Bankstr. 6, I: G. m. Kl. m. 2 Betten u. Pension. *

Bergstr. 51, III: Möbl. Zim. zu v. *

Gesundheitstr. 25: Sb. Einz.-Zim. sof. *

Gesundheitstr. 99, p. Möbl. Z., Kochgel. *

H.-Görings. 18, I: Ruh. mbl. Z. an berufst. H. zu v. *

Hardtstr. 94, pt.: Möbl. Z. H., Bad, den. n. f. berufst. D.
1439

Hofaue 26, I.: Gr. m. Kl. an sol. H.
v531

Kipdorf 37, II, 1× schell.: Frdl. möbl. Zim. m. Kochgel.
v165

Ludwigstr. 6, II: Möbl. Zimmer. *

Luisenst. 7, II, a. Tor schell.: Mbl. Manij

Mathildenst. 2: 3. m. 1o. 2 Bett., Hrd. b.
v685

Stephanstr. 25, pt. Möbl. M. m. Kochg.
R3563

Wiesenstr. 43, III: Gut möbl. Zim.
v210

Barmen:
A. d. Ruhmesh. 5, I Frdl. m. Z. sep. Eing.
1764

Gewerbeschulstr. 38, I., 1× sch.: Z. m. Z. m. Pens., 1. 7. †

Handelstr. 58: Schlafst. fr. w. 2.50.

Iffestr. 26: Gut möbl. Z. zu vm.
167-15b

Widukindstr. 78, I: Kl. Manf. m. Kochg.
4100a

Miet-Gesuche

Arzt sucht 4-5 Zimmer
Küche und Bad, in gutem Hause in Elberfeld, p. sofort oder später
1227
Angeb. unt. E 8803 an die Geschft.

Moderne 3—4-Z.-Wohnung
Bad, Zentr.-Heizg., evtl. Garage, Südstadt, zu mieten gesucht. Angeb. unt. E 2238 an die Geschäftsst.
183

Moderne 3-Zimmer-Wohnung
für 1. 8. gesucht. Möbl. Ostlage od. Stadtm. Elbf. — Angebote an E 8704 an die Geschäft. ds. Bl. erbeten. *

2-Zimmer-Wohnung
für 2 alleinst. Damen, m. ruh. Hause in W.-Bodwinkel gesucht.
616
Epeda-Werke, W.-Bohwinkel.

Sich. Mietzahler sucht zum 15. 7. od. 1. 8. eine gesd.
4-Z.-Wohng.
mögl. mit Bader. Ang. B 4421 Ba.
4003f

Ruh. Ehep. sucht
3-Z.-Wohng.
mit Balkon in sonn. Lage, Nähe O.-Ba. Sich. Mtz. Ang. B 4508 Ba. †

Suche p. 1. 7.
2½ od. 3 kl. Zim. i. gut. Hse. Mutt. m. berufst. Tocht. sich Mietz. Ang. E 8750
v69

2—3-Zim.-W. per sof. od. spät. von Brtp. od. Sch. Mtz. Ang. E 8681 Gst. *

Jung. Ehep. sucht
2 Zimmer u. Küche
m. Bad od. ohne, mögl. Bahnnähe in Wuppertal. Ang. an Peter Hochrieser, Großenbaum-Duisburg, Bachstr. 13
b5958

Bohwinkel
Brautp., sich. Mietzahler, sucht zum 1. 7. oder 1. 8.
2-Zimmer-Wohn.
Ang. V 900 Fil. Bohwinkel. *

Eilt!
Suche f. m. Frau u. Kind eine **gemütl. 2-Zim.-W.** in kl. Hause hier od. etw. außerh., spät. bis 1. 7. Ang. E 8679 Gst. *

Solider ig. Mann sucht **1 Zimmer.** Ang. E 8786 Gst. *

2 sonnige Büror. m. Heiz. gesucht. Angeb. m. Preis u. E 8678 Gst. *

Garage gesucht. * Ang. E 8785 Gst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Bankstr. 6, I: G. m. Kl. m. 2 Betten u. Pension. *

Bergstr. 51, III: Möbl. Zim. zu v. *

Gesundheitstr. 25: Sb. Einz.-Zim. sof. *

Gesundheitstr. 99, p. Möbl. Z., Kochgel. *

H.-Görings. 18, I: Ruh. mbl. Z. an berufst. H. zu v. *

Hardtstr. 94, pt.: Möbl. Z. H., Bad, den. n. f. berufst. D.
1439

Hofaue 26, I.: Gr. m. Kl. an sol. H.
v531

Kipdorf 37, II, 1× schell.: Frdl. möbl. Zim. m. Kochgel.
v165

Ludwigstr. 6, II: Möbl. Zimmer. *

Luisenst. 7, II, a. Tor schell.: Mbl. Manij

Mathildenst. 2: 3. m. 1o. 2 Bett., Hrd. b.
v685

Stephanstr. 25, pt. Möbl. M. m. Kochg.
R3563

Wiesenstr. 43, III: Gut möbl. Zim.
v210

Barmen:
A. d. Ruhmesh. 5, I Frdl. m. Z. sep. Eing.
1764

Gewerbeschulstr. 38, I., 1× sch.: Z. m. Z. m. Pens., 1. 7. †

Handelstr. 58: Schlafst. fr. w. 2.50.

Iffestr. 26: Gut möbl. Z. zu vm.
167-15b

Widukindstr. 78, I: Kl. Manf. m. Kochg.
4100a

Gesuche

Herr sucht möbl. Zimmer m. Pension, Preisang. u. E 8783 Gschft. *

Suche z. 1. Aug. ein **möbl.** Zimm. m. Pens., a. Nähe d. St., o. ausw. m. möbl. i. Bez. Hamb., Lübecker Straße. Ang. E 8749 Gst. *

Angestellter sucht z. 1. 7. gut mbl. **Zim.** Nh. Barm. Anlagen. Ang. u. B 4513 Barmen †

Bankbeamter Akademiker, sucht per 1. 7. gut möbl. **Wohnschlafzimmer** in gut. Wohnlage Elberf. Ang. u. D. D. 18437 an Ala Anzeigen A.-G., Dortmund, a61

Berufst. Dauermieter sucht gut möbl. Zimm. zum 1. 7. Ang. u. E 8742 an Gschft. R3564

Vermischte Anzeigen

Näharbeit!
Kunstseidene **Klöppelkragen** in Lohn auszugeben. Ernst Rieland & Co., Radevormwald, Ostfr. 318.
4062f

H.-J.-Achselklappen oder sonst. Artikel in Heimarbeit ges. Ang. u. R 864 an Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Modelle f. Frauenkleider u. Schuchardtstraße 16

Schützenfest am Festzelt Rauchwaren- u. Schokoladenverkaufsstand zu verpachten. Tel. 581 35.
u181

Mutterboden abzugeben. Bm., Ferd.-Jourdan-Str. 56 Tel. 601 43 †

Mädel, 25 J. alt, Westf., sucht mit gut. Mädel als Freundin Anschl. erb. E 2903 Gst. *

Wer nimmt Freitag jemand mit z. Reichskrieger-Fest? Ang. E 8781 Gst. *

Sie

haben soviel überflüssige Sachen umherstehen, warum verkaufen Sie nichts? Eine kleine Anzeige im General-Anzeiger d. Stadt Wuppertal bringt Ihnen zahlungskräftige Käufer

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 145 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 23. Juni

Glossen vom Tage

Eichelhäher als Nesträuber

Daß die Eichelhäher ihre Jungen mit denen anderer nützlicher Kleinvögel großfüttern, wo sie dieselben nur erreichen können, ist nicht nur längst bekannt, sondern kürzlich wieder von einem Mitglied der vogelkundlichen Arbeitsgemeinschaft Wuppertal, bei der Beobachtung eines Eichelhähernestes im Marperbachgebiet erneut als Tatsache festgestellt worden. Bei einer wiederholten Nachprüfung der Niststätte gewahrte man in der Nähe auf einem am Boden liegenden Kiefernast den Eichelhäher, wie er an einem blutigen Fetzen mit Schnabel und Füßen arbeitete und fraß. Im Schutze der dickstämmigen Kiefer gelang das Anpirschen bis auf einige Meter, so daß der Häher durch den plötzlichen Schreck seine Beute im Stiche ließ und lautlos das Weite suchte. Auf dem Ast, wo er gesessen, bingen die Ueberbleibsel einer jungen Drossel — zwei Beine und ein Flügel. Eine halbe Stunde nach dem Vorfall konnte man, durch das Drosselgeschrei aufmerksam gemacht, beobachten, wie der Eichelhäher mit einer zweiten jungen Drossel flüchtete, von den klagenden Vogeleltern verfolgt.

Diese Feststellung zeigt wieder, daß die Eichelhäher eine große Gefahr für den Nachwuchs unserer überaus nützlichen Kleinvogelwelt am Rande der Stadt bilden, besonders, da sie in großer Zahl vertreten sind. Kaum hundert Meter von dem obigen Nest entfernt, befand sich ein zweites mit vier bereits flüggen Jungen. Im Frühjahr wurden im Kothener Wald auf einer 1½ stündigen Wegstrecke fünfzig Eichelhäher gezählt, die sich im Laufe der jetzigen Brutzeit nicht nur verdoppeln, sondern im günstigsten Fall verdreifachen können, wenn sie unangetastet bleiben. Der Eichelhäher ist in diesen Wochen ein stiller, lautloser Jäger, der sich ganz verschwiegen im Gebüsch herumdrückt und die fütternden Singvögel solange beobachtet, bis er das Nest entdeckt hat; dann ruht er nicht eher, bis das letzte Nestjunge herausgeholt ist.

Die Kurzhaltung der Eichelhäher durch größere Raubvögel, wie man es durch aufgefundene Rupfstellen in den Außengebieten feststellen kann, ist in der Stadtnähe durch das Fehlen derselben nicht möglich. So müßte man zu anderen Mitteln greifen, die dem Ueberhandnehmen dieses bunten Nesträubers Einhalt gebieten, damit unsere Forst- und Landwirtschaft nicht durch die Vernichtung unseres überaus wertvollen Kleinvogelnachwuchses durch die Eichelhäher aufs empfindlichste geschädigt wird.

*

Der Pimpf

Bis zu zehn Jahren sind sie noch „Knaben", und dann wenn sie im Jungvolk kommen, heißen sie plötzlich „Pimpf"!

Das ist ein seltsamer Name! Wenn man dicke Wälzer durchblätterte, könnte man vielleicht das Wort geschichtlich herleiten oder sonst nach wochenlangem Studium eine Herkunft finden. Dabei ist das so nebensächlich!

Hauptsache ist doch, daß man weiß, was ein Pimpf ist! Da braucht man nur mal zu einem Dienst des Jungvolkes zu gehen! Wenn gerade eine Kolonne marschiert, oder „Römisches Wagenrennen" ist, oder sie beim Turnen Freiringen machen, oder sich boxen — da sieht man genug!

Ein Pimpf ist ein gerader und mutiger Kerl! Der steht mit beiden Füßen auf dieser Erde und braucht keinen Rockzipfel mehr, an dem er sich schutzbedürftig anhalten müßte! Fragt nur die Mütter unserer Pimpfe, die werden es gern zugeben, daß ihr Junge viel selbständiger ist, seitdem er im Jungvolk ist.

Sie kommen und sind weich, manchmal wie kleine Mädchen. Bald haben sie das verlernt. Sie sagen nicht mehr „Au!" oder „Das schaff ich nicht mehr!" Wie würden sie vor ihren Jungenschaft bestehen können, wenn sie beim Hindernislauf schlapp machen, oder wenn es gilt, die Fahne des Fähnleins zu verteidigen! Es gibt kein „Vielleicht" und „Aber" — sie wissen, daß es nur eins gibt: Ja oder Nein!

Es wird ihnen nicht eingepaukt! Sie lernen es nicht auswendig. Das erleben sie auf jeder Fahrt, das geht ihnen in Fleisch und Blut über. Sie wissen, daß sie eine Jungenehre haben, und daß sie die verteidigen werden!

„Technisch Englisch"

Sonderlehrgang in der Wuppertaler Arbeitsschule der DAF.

In der Wuppertaler Arbeitsschule der DAF. wird auf Wunsch zahlreicher Arbeitskameraden Anfang September der zweite Teil des mit großem Erfolg durchgeführten Lehrganges „Technisch Englisch" unter der Leitung des bisherigen Fachlehrers Heinrz G. Freeman eröffnet. Es handelt sich bei dieser Maßnahme um einen in sich vollständig abgeschlossenen Lehrgang, der in erster Linie für die im ersten Semester teilgenommenen Arbeitskameraden gedacht ist, darüber hinaus jedoch gleichfalls für alle diejenigen Ingenieure, Metallurgen, Walzwerker, Chemiker, Maschinenbauer, Auslandskorrespondenten und technischen Kaufleute, für die eine gründliche Kenntnis der englischen Sprache auf technischem Gebiet wünschenswert ist. Der Stoffplan enthält die eingehende Behandlung der englischen Grammatik, der Werkstoffkunde, Metallurgie, des Maschinenbaues, des technisch-kaufmännischen Handelsbriefes usw. Außerdem wird allen Teilnehmern reichhaltiges Studienmaterial zur weiteren Vervollkommnung ihres Wissens zur Verfügung gestellt. Anmeldungen zu diesem Lehrgang sind an die Arbeitsschule der DAF., Wuppertal-E., Unterarenewalderstraße 3, Tel. 31247, zu richten, die auch alle näheren Auskünfte erteilt.

Bescheinigungen über früheren Unterstützungsbezug

Vom Arbeitsamt Wuppertal wird uns geschrieben:

Fast täglich gehen beim Arbeitsamt Ersuchen um Ausstellung von Bescheinigungen über früheren Unterstützungsbezug ein. Anscheinend herrscht bei den Antragstellern die Meinung vor, daß das Arbeitsamt die Unterstützungsakten usw. jahrzehntelang aufbewahrt. Dies ist nicht so. Unterstützungsakten werden fünf Jahre nach ihrer letzten Benutzung vernichtet. Die sogenannten Zahlbogen werden fünf weitere Jahre aufbewahrt. Den ehemaligen Arbeitslosen wird das sogenannte Meldeheft belassen, damit sie es aufbewahren und sich auch in späteren Jahren über eine etwaige Arbeitslosigkeit ausweisen können. Ganz besonders wichtig ist dies für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft in den Rentenversicherungen. Bekanntlich klebt das Arbeitsamt während des Unterstützungsbezuges keine Marken, jedoch rechnen die Zeiten des Unterstützungsbezuges für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft.

„Flamme empor!"

Erhebende Stunden an Wuppertaler Sonnenwend-Feuern

Während die Wuppertaler SS. im Verein mit der Führerschaft der HJ., des BdM. und des Jungvolks am Montagabend auf der Hardt das Fest der Sonnenwende feierte, versammelten sich die Ortsgruppen der Partei am gestrigen Abend in den verschiedenen Teilen der Stadt zur gleichen Feier. An allen Stellen bot sich dasselbe feierliche Bild. Volksgenossen versammelten sich in großer Zahl um die Holzstöße, deren Flammen weit in das Bergische Land hineinleuchten sollen: ein sichtbares Zeichen für die lebenspendende Macht der Sonne.

Uralt ist der Brauch dieses Festes. Unsere Vorfahren feierten es schon in längst vergangenen Tagen. Für sie, die der Beruf enger mit dem geheimnisvollen Walten der Naturkräfte zusammenführte als uns Kinder eines technischen Zeitalters, war der Kreislauf der Gestirne der Ausdruck eines ewigen, göttlichen Gesetzes, bedeutete Werden und Erhalten des Lebens. Was wären wir ohne die warme und lebenspendende Kraft der Sonne!

Und so entzündeten denn unsere Vorfahren lodernde Feuerbrände an dem kürzesten und dem längsten Tag, an der Tag- und Nachtgleiche von Frühling und Herbst. Brennende Holzscheiben und Räder — Wahrzeichen der Sonnenscheibe — rollten dann mit feuriger Spur zu Tal. Lebenspendende Sonne und läuternde Kraft des Feuers: tiefe Symbole unseres Lebens!

Dieser schöne, durch uralte Ueberlieferung geheiligte Brauch erhielt sich zwar durch die Jahrhunderte trotz aller Versuche, ihn als „heidnisch" abzutun — jedoch nur dort, wo die Bevölkerung sich die enge Verbundenheit mit der Natur bewahrt hatte. Im neuen Reich Adolf Hitlers flammen jetzt wieder alljährlich die Holzstöße zur Sonnenwende überall in den deutschen Gauen auf. Echtes Volkstum kommt da wieder zu Ehren, und die wachsende Teilnehmerzahl, die diese nächtlichen Feiern aufweisen, zeigt von Jahr zu Jahr, daß immer mehr Verständnis und innere Anteilnahme dafür geweckt wird.

An den Feierplätzen der einzelnen Ortsgruppen verlief die gestrige nächtliche Stunde überall in würdiger Weise. Weithin künden langgezogene Fanfarenklänge den Beginn. Dann treten die Sprecher vor und rufen ihre Feuersprüche in die schweigende Nacht. Nun stoßen die Fackelträger den Feuerbrand in die hohen Holzhaufen, und wenige Augenblicke später schlagen die Flammen gen Himmel. Lieder klingen auf und dann halten die Hoheitsträger die Feuerrede. Sie erinnern an den hohen Sinn dieser Sonnenwend-Feiern und ihre Bedeutung für die heutige Zeit — erinnern daran, wie jetzt zur gleichen Stunde überall in unseren Landen deutsche Brüder und Schwestern zur gleichen Feier um den Holzstoß geschart stehen, und geloben, reines Brauchtum als eine Quelle völkischer Kraft rein und unverfälscht für die Nachwelt zu bewahren.

Von Berg zu Berg pflanzt sich der Schein der Feuer fort, leuchtende Zeichen für ein geläutertes und geeintes Volk!

*

Im stillen Tal der Wupper bei Hammersteinsoge hatten sich zahlreiche Mitglieder der SGV. Abteilung Wuppertal zur Sonnenwendfeier eingefunden. Gegen die Mitternachtsstunde begaben sich die Teilnehmer im Fackelzuge zu dem Holzstoß. Als ein Ring geschlossen war, erfolgte durch den Abteilungsdietwart das Kommando: „Zündet den Holzstoß!" Hell loderte die Flamme zum Himmel empor. Nach einem Flammenvorspruch drang durch die mitternächtliche Stille das Lied: „Flamme empor!"

In seiner Feuerrede führte der Abteilungsdietwart u. a. aus: Wir SGVer sind stolz darauf, daß wir das Erbe auch in einer Zeit gepflegt haben, in welcher diese Kraftquellen verschüttet waren. Flammenweihe ist Lichtsehnsucht, wahrhaftige Läuterung für den Lebenskampf. Wir weihen uns dem Vaterlande — wir grüßen den Führer und geloben ihm jederzeit treue Gefolgschaft auf dem Wege zur Volkwerdung.

„Deutschland, heiliges Wort" — so klang es nach dieser Feuerrede, der nun eine Kranzweihe durch Wanderkameradinnen und Wanderkameraden mit Sinnsprüchen folgte. „Wenn alle untreu werden" — klang es nun wieder auf, von der SGV.-Musik- und Singschar gesungen. Feuersprüche verschiedener Wanderkameraden folgten, und nach dem Liede: „Die letzten Speere schwirren" fand diese nächtliche, für alle Teilnehmer erhebende und wirkungsvolle Feierstunde am Holzstoß ihren Ausklang. Die alte Sitte des Feuerspringens und das Singen gemeinsamer Lieder hielt die Anwesenden noch einige Zeit am langsam verglimmenden Feuer zusammen.

Freiwillige der Flieger- und Luftnachrichtentruppen

Das Luftkreiskommando IV Münster gibt bekannt:

In Ergänzung der durch das Reichsluftfahrtministerium wiederholt in Presse und Rundfunk gegebenen Aufrufe wird veröffentlicht, daß das Luftkreiskommando IV zum Frühjahr 1938 Freiwillige für die Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe annimmt.

Es ist zu erwarten, daß bei dem zahlreichen Eingang von Gesuchen, die bereits für die Frühjahrseinstellung 1938 vorliegen, in kurzer Zeit die Annahme von Freiwilligen beendet sein wird.

Als Abschlußmeldetermin ist endgültig der 15. August 1937 festgesetzt, weil die Freiwilligen der Geburtsjahrgänge 1915 und jünger vor der Einstellung, d. h. ab 1. Oktober ihrer Arbeitsdienstpflicht noch genügen müssen.

Zur Vermeidung verspäteter Anmeldungen und dadurch bedingter Ablehnung und Zurückstellung ergeht daher die Aufforderung zur baldigen Vorlage von Gesuchen an folgende Annahmestellen:

a) Fliegertruppe: Flieger-Ersatzabteilung 14 Detmold.

b) Luftnachrichtentruppe: Luftnachrichten-Ers.-Kompanie 5/14 Gütersloh.

Die Verpflichtung geht über 4½ Jahre und kann bei besonderer Eignung auf 12 Jahre ausgedehnt werden.

Eine begrenzte Anzahl von Freiwilligen kann auch auf 2 Jahre eingestellt werden, wenn sie für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe besonders wertvoll sind, aber aus Berufsgründen nicht länger dienen können (technische Berufe, Studierende der Technik, pp., Inhaber der Gesellenprüfung als Mechaniker, Motorenschlosser, Feinmechaniker, Elektriker.)

Die Einstellung erfolgt zunächst bei der Flieger-Ersatzabteilung 14 Detmold bezw. bei den Luftnachrichten-Kompanien Gütersloh und Münster.

Die Dienstzeit bei der Flieger-Ersatzabteilung beträgt 6 Monate. Anschließend erfolgt Versetzung zu den Flieger- und Luftnachrichtentruppenteilen.

Bevorzugt eingestellt werden die Angehörigen des NSFK. und die sonstigen im zivilen Flugwesen tätigen Personen. Ferner sind bevorzugt alle technisch vorgebildeten Freiwilligen (Motorenschlosser, Elektriker, Feinmechaniker, Mechaniker, Schmiede, Schlosser, Installateure, Kraftfahrer, Zeichen- und Vermessungspersonal.) Schreibgewandte Bewerber aller Berufsgruppen sind ebenfalls besonders für die Luftnachrichtentruppe geeignet.

Den Gesuchen ist beizufügen:

a) Freiwilligenschein (erhältlich bei der polizeilichen Meldebehörde) oder beglaubigter Auszug über Seite 1 und 3 bis 5 des Wehrpasses oder der Wehrstammkarte.

b) Lebenslauf,

c) 2 Paßbilder.

Weitere Auskünfte erteilen das für den Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt, alle Truppenteile der Luftwaffe und die Ortsgruppen der NSFK.

Von der Hausgemeinschaft zur Volksgemeinschaft

Aus der Jahres-Hauptversammlung des Elberfelder Haus- und Grundbesitzer-Vereins

Einen umfassenden Ueberblick über die Arbeit eines Jahres und die erreichten Erfolge gab die Jahreshauptversammlung des Elberfelder Haus- und Grundbesitzer-Vereins e. V., die am Dienstagabend im Evangelischen Vereinshaus stattfand. Sie war diesmal in einen festlichen Rahmen gespannt worden — Blumen standen auf den Tische, und es gab auch musikalische Gaben —, weil im Mittelpunkt die Ehrung langjähriger Mitglieder stand.

Der Vereinsführer Ratsherr Döpper gedachte der im letzten Jahre heimgegangenen Mitglieder und der Toten des Panzerkreuzers Deutschland, die von Bolschewisten feige überfallen und ermordet wurden. Ihr Andenken wurde stehend durch eine Minute ehrfurchtsvolles Schweigen geehrt.

Dann befaßte sich der Vereinsführer eingehend mit der wirtschaftlichen Lage und zeichnete die Erfolge vierjähriger nationalsozialistischer Aufbauarbeit in großen Strichen. Diese Aufbauarbeit habe nur dadurch geleistet werden können, daß nicht mehr einzelne Interessentenwünsche berücksichtigt worden seien, sondern nur noch das Interesse des Volksganzen. Alles das, was bisher durchgeführt worden sei, habe natürlich gewaltige Mittel erfordert, aber trotzdem habe der Führer dem deutschen Haus- und Grundbesitz durch eine Senkung der Hauszinssteuer seine Hilfe angedeihen lassen und ihm damit Gelegenheit gegeben, seine Aufgaben im Interesse der Gesamtheit zu erfüllen. Dafür gebühre ihm ganz besonderer Dank. Im Rahmen des Vierjahresplanes habe jeder Volksgenosse seine Aufgabe, die er erfüllen müsse, solle dieser Plan, der Deutschlands wirtschaftliche Freiheit bedeute, bis zum letzten durchgeführt werden. Auch der Hausbesitz habe die ganz selbstverständliche Pflicht, an der Erfüllung dieses Planes mitzuwirken. Er müsse vor allem dafür sorgen, daß der ordnungsliebende Mieter, der seinen Verpflichtungen nachkomme, in anständigen Wohnungen lebe, er dürfe die Lösung des Wohnungsproblems nicht nur von der Seite betrachten, wie er am meisten verdiene, die höchsten Zinsen herauswirtschafte, sondern er müsse vor allem seine Häuser und die Wohnungen in einem guten Zustande erhalten.

Der Redner gab dann interessante Aufschlüsse über die Besitzgliederung des Hausbesitzes. Der größte Teil der Hausbesitzer gehöre den Mittelschichten an, beim Elberfelder Hausbesitzerverein rund 43 Prozent der Mitglieder den drei Gruppen Handwerk, Einzelhandel und freie Berufe, etwa 30 Prozent den Gruppen Beamte, Angestellte, Kriegsbeschädigte, Invaliden und Witwen. Unter diesen Mitgliedern seien viele, die kapitalarm, aber durchaus kreditwürdig seien. Um nun ihnen, die aus eigener Kraft Instandsetzungsarbeiten an ihren Häusern nicht durchführen könnten, die Möglichkeit zu geben, solche Arbeiten nunmehr zur Ausführung zu bringen, wolle der Verein einen größeren Teil seines Vermögens hierfür bereit stellen und als Darlehen zu sehr günstigen Bedingungen abgeben.

Abschließend beschäftigte sich der Vereinsführer mit dem Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter. Im nationalsozialistischen Deutschland seien alle Klassen und Stände beseitigt, wir müßten und könnten deshalb auch endlich zu einem restlos gesunden Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter kommen. Es müsse noch weit mehr als bisher die Hausgemeinschaft gepflegt werden, beide Teile müßten für einander Verständnis zeigen, damit diese Hausgemeinschaft zu einer Zelle für die große, alle umschließende Volksgemeinschaft werde.

Es erfolgte sodann die Ehrung langjähriger, treuer Mitglieder des Vereins. Die enge Verbundenheit der Mitglieder mit ihrer Organisation kam allein schon durch die hohe Anzahl der zu ehrenden Mitglieder, rund 270, zum Ausdruck, denen der Vereinsführer die Ehrennadel des Vereins mit Worten herzlichen Dankes überreichte.

Geschäftsführer Nürten erstattete den Jahresbericht. Er gab in längeren Ausführungen Aufschluß über inzwischen ergangene gesetzgeberische Maßnahmen auf wichtigen Gebieten des Haus- und Grundbesitzes. Wenn auch das Gesetz vom 18. 4. 1936 beim Althausbesitz alle Wohnungen und gemischten Mietverhältnisse mit einer Jahresmiete bis zu 799 RM. einheitlich dem Mieterschutz unterwerfe, so seien doch auf der anderen Seite alle seit dem 1. 7. 1918 geteilten Wohnungen, ohne Rücksicht auf die ehemalige Größe, mieterschutzfrei, soweit durch die Teilung räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen gewonnen wären. Eingehend befaßte sich Geschäftsführer Nürten mit dem Mietrecht des Vierjahresplanes und wies die Mitglieder eindringlich darauf hin, wie notwendig es sei, die Vorschriften der Stoppverordnung in bezug auf die Miethöhe bei Mieterwechsel zu beachten. Eine Berichtigung der Krisenmieten nach oben sei nur mit Zustimmung der Preisbildungsstelle möglich.

Auf dem Gebiete der Einkommensteuer verwies der Redner auf eine neuerdings ergangene Bestimmung, wonach unter gewissen Voraussetzungen eine Anrechnung nicht ausgenutzter Steuerermäßigung der früheren Jahre für ausgeführte Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden bei der Einkommensteuer für 1936 noch möglich wäre.

Bei der Hauszinssteuer seien besonders zu beachten die Bestimmungen über die Abwicklung des Anleiheverfahrens. Die Ansprüche auf Aushändigung von Anleihestücken kämen mit dem 31. 3. 1938 zum Erlöschen und die Aushändigung der Guthabensbescheinigung müsse bis spätestens 31. 1. 1938 beim Finanzamt Wuppertal-Barmen beantragt werden.

Die Realsteuerreform vom 1. 12. 1936, die vom 1. 3. 1938 ab einheitlich im ganzen Reiche die Erhebung der Grundsteuern auf Basis der Einheitswerte 1935 vorschreibe und von welchem Zeitpunkt an es dann nur noch eine Gemeindegrundsteuer gebe unter Fortfall der Landesgrundsteuer, sei ein weiterer entscheidender Schritt im Ausbau des deutschen Einheitsstaates.

In der Handhabung des Einzelhandelsschutzgesetzes sei auf Grund von neuerlichen Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Wuppertal dahingehend im Interesse des Hausbesitzes eine Verbesserung erzielt worden, daß nunmehr von Amts wegen der Hausbesitzer in Kenntnis gesetzt würde, wenn der Antrag eines Mieters auf Eröffnung eines Einzelhandelsgeschäfts abgelehnt worden sei.

Nach Erstattung des Kassenberichts und der Vorlage des Haushaltsplanes, die beide genehmigt wurden, wurde dem Vereinsführer Döpper mit Worten herzlichen Dankes Entlastung erteilt. Der Vereinsführer benutzte die Gelegenheit, um vor allem seinen Mitarbeitern für ihre Treue und Hingabe zu danken. Die Wahl des Vereinsführers ergab unter lebhafter Zustimmung die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vereinsführers.

Ein bedeutsamer Johannistag

Der Anfang vom Ende napoleonischer Macht

Ueberall im Reich, vor allem im deutschen Westen, sollte man sich des 24. Juni 1812 erinnern, des bedeutsamen Tages vor 125 Jahren, an dem Napoleon ohne eigentliche Kriegserklärung die große Armee den Njemen überschreiten ließ und damit den seit einem Jahr vorbereiteten Feldzug aus dem Herzogtum Warschau nach Rußland hineintrug, des Tages also, an dem er den russischen Feldzug begann, dessen unglücklicher Verlauf für sein Reich und seine Macht, ja für ihn selbst der Anfang vom Ende werden sollte.

Schon der Vormarsch entsprach infolge des dauernden Zurückweichens der Russen nicht dem Erwarten; am 15./18. September ging Moskau, wo der Franzosenkaiser den Frieden hatte diktieren wollen, in Flammen auf; einen Monat später, am 19. Oktober, begann der Rückzug, der im Dezember zur Flucht Napoleons nach Paris und zur fast vollständigen Vernichtung seiner Armee führte, die mit dem preußischen und dem österreichischen Hilfskorps rund 600 000 Mann und gewaltiges Kriegsgerät gezählt hatte.

Doch nicht von den kriegerischen Ereignissen in Rußland und von dem Elend des Rückzugs soll hier weiter die Rede sein, sondern von den Wirkungen, die die Ereignisse im Rheinland, insbesondere im Bergischen Land ausübten und im Gefolge hatten; in Landesteilen somit, die seit mehr oder minder langer Zeit unter napoleonischer Herrschaft standen und die in dem sich häufenden Unheil auf den russischen Schlachtfeldern und Marschstraßen die Aussicht auf eine Befreiung zunächst entfernt am Horizont auftauchen und sich allgemach verstärken sahen.

Schon vorher hatte sich die Stimmung eines großen Teils der Bevölkerung gegen die französische Herrschaft gerichtet, woran nicht zuletzt die Kontinentalsperre schuld war, und aus dem Dezember 1811, in dem Napoleon und Marie Louise das Bergische Land besuchten, sind bereits einige Vorfälle berichtet, die kaum anders als Sabotageakte genannt werden können. Kein Wunder demnach, daß jede Meile, die sich der Kaiser nach dem Kriegsbeginn am Johannistag 1812 vom Rhein entfernte, die Köpfe dort ein wenig mehr sich aufrichten ließ.

Obschon die fremde Macht im Lande noch feststand und obschon die Bulletins von der großen Armee, solange es irgend ging, die sich fortsetzenden und steigernden Mißerfolge in Rußland verschwiegen, wuchs die antifranzösische Stimmung „zusehends", ohne daß sich das nach außen viel geäußert hätte. Die Durchführung der Gesetze und die Einziehung der Steuern begannen mehr Schwierigkeiten als früher zu machen, und in der Presse las man gelegentlich einen so „harmlosen" Satz wie den: „In Hagen wäre im August 1812 Kaisers Geburtstag feierlich begangen worden; denn die ganze Gendarmeriekaserne wäre erleuchtet gewesen."

Als sich dann der Zusammenbruch im Osten nicht mehr verschweigen ließ und die Trümmer der einst so stolzen Armee abgerissen zurückfluteten, drängte die Feindschaft zum offenen Ausbruch, der im Jahre 1813 im sogen. Knüppelrussenaufstand erfolgte. Stärksten Anteil an dieser Revolte zum Heeresdienst Auszuhebender hatte die nahezu völlige Aufreibung der 8000 Mann starken Bergischen Regimenter in Rußland, die den Widerstand gegen die schon seit 1806 verhaßte Einreihung von Landeskindern ins französische Heer aufflammen ließ.

Napoleons Macht war bekanntlich noch reichlich stark genug, den schlecht vorbereiteten und bald ausgearteten Aufstand schnell niederzuschlagen; schwer traf sie Beteiligte und Unbeteiligte und auch die beabsichtigte Neuaushebung von 2500 Mann im Großherzogtum machte keine sonderliche Mühe mehr. Immerhin setzte sich die seit dem Johannistag des Vorjahres angebahnte Entwicklung ungebrochen fort und ließ im November 1813, nach der Leipziger Schlacht, auch die ersehnte Befreiungsstunde für die Rheinischen und Bergischen Lande schlagen.

Das Preußische Gewerbeaufsichtsamt Wuppertal

verlegt am 24. Juni dieses Jahres seine Geschäftsräume von Kaulbachstraße 20 nach Hermann-Göring-Straße 36, 3. Et., rechts. Während des Umzuges, vom 23. bis 25. Juni dieses Jahres sind die Geschäftsräume für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Telephonisch ist das Gewerbeaufsichtsamt vom 24. Juni dieses Jahres ab unter Nr. 256 01 zu erreichen.

Eine unangenehme Ueberraschung

erlebte ein Wuppertaler, als er sein am Mettberg gelegenes Wochenendhaus besuchte. Er mußte feststellen, daß die Tür gewaltsam geöffnet worden war und daß die Diebe so gut wie alles mitgenommen hatten. Das gesamte Bettzeug, Männer- und Frauenbekleidungsstücke verschiedenster Art, Silberbestecke, eine Schreibtischuhr, Kaffeemaschine, Weine und Liköre, 30 Grammophonplatten usw. waren verschwunden. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf rund 700 RM. Von den Tätern fehlt vorerst noch jede Spur.

Strickkleider nach Maß

Wann trägt man Strickkleider? Auf diese für modische Dinge so bedeutsame Frage gibt die Spezial-Strick-Modenschau, die in diesen Tagen im Hotel zur Post gezeigt wird, eine umfassende Antwort.

Immer! lautet diese Antwort, denn die Fülle der im Rahmen dieser Schau vorgeführten Modelle ist so mannigfaltig und vielseitig, daß ihre Verwendungsmöglichkeit sofort ins Auge fällt. Da gefallen zuerst einmal Badeanzüge, Strandkomplets und Luftanzüge in schönster Farbenzusammenstellung mit eingestrickten Ornamenten und Motiven, die dieser Strandkleidung etwas überaus Geschmackvolles verleihen. Nun ist es nichts Besonderes und Neuartiges, daß für diese Art der Kleidung schon langer Wollstrickerei benutzt wird.

Aber auch für die Kleidungsstücke, die man am Vormittag, am Nachmittag und Abend trägt, verwendet man heute die Maschinenstrickerei, die sich im Laufe der jüngsten Zeit einen ebenbürtigen Platz neben gewebten Stoffen erobert hat. Was die Vorführdamen auf diesem Gebiet zur Schau tragen, das war von überraschender Eleganz. In allen Farben, in Blau, Rot, Weiß, Gelb und in allen Zwischenstufen und Musterungen wurden feine und preiswerte Kleider dargeboten. Die leichte Schmiegsamkeit der Ware dürfte nicht zuletzt bei ihrer steigenden Beliebtheit eine wesentliche Rolle spielen. Modische Besonderheiten, die jedem der Kleidungsstücke eine eigene Note geben und es erfolgreich in Wettbewerb mit Stoffkleidern treten lassen, fanden ebenso lobende Anerkennung wie auch die aparte Art des Schnittes und der Musterung. Leicht, porös und bei alledem noch von ausgesuchter Gediegenheit in der Zusammensetzung der Farbtöne, alle diese Eigenschaften werden den Strickkleidern zahlreiche neue Freundinnen gewinnen.

„Zeugen Jehovahs" spritzten Gift

Neun Fanatiker vor dem Sondergericht

Am Morgen des 12. Dezember 1936 wurden in Wuppertal und Düsseldorf fast gleichzeitig zwei fanatische Mitglieder der Internationalen Bibelforschergesellschaft festgenommen, als sie von Haus zu Haus hetzerische und verleumderische Flugblätter der „Zeugen Jehovas" verteilten. In Wuppertal war der Schuldige der 47jährige Gust. Forst aus Wuppertal, der bereits 200 der Flugblätter verteilt hatte, in Düsseldorf wurde der 52jährige Gerhard Daniels erwischt, als er seine „Arbeit" gerade aufgenommen hatte. Die sofort mit allem Nachdruck aufgenommenen Ermittlungen führten in kürzester Frist zur Festnahme weiterer sieben mitschuldiger Bibelforscher.

Das Flugblatt selbst, das in Umschlägen in die Haustüren geworfen wurde, stellte so ungefähr die Höhe der Verlogenheit dar, der die kommunistisch eingestellten Leiter des verbotenen Geheimbundes fähig sind. Es stellte eine Abschrift der „Resolution" dar, die eine Tagung der Internationalen Bibelforscher in Luzern im Juni 1936 gefaßt hatte. Das Machwerk, das mit der Post an leitende Persönlichkeiten gesandt und schlagartig in allen Ländern am 12. Dezember in Millionen von Exemplaren verteilt werden sollte, enthält außer anderen Hetzereien gegen den nationalsozialistischen Staat und die bestehenden Religionsgemeinschaften folgende gemeinen Lügen:

> „Die Zeugen Jehovas werden in Deutschland, Oesterreich und anderswo grausam verfolgt, mit Gefängnis bestraft, auf teuflische Weise mißhandelt; manche von ihnen werden getötet. — Das geschieht unter dem direkten Einfluß der Jesuiten und des Papstes."

Die neun „Zeugen Jehovas" wurden aus der Haft wegen Heimtückevergehens und Vergehens gegen die Verordnung zum Schutz von Volk und Staat dem Düsseldorfer Sondergericht vorgeführt. Fast alle sind wegen ihrer Mitgliedschaft beim Bibelforscherbund und staatsfeindlicher Betätigung vorbestraft. Die eigentlichen Drahtzieher dieser neuen Hetzaktion waren, wie die Ermittlungen ergaben, der 40jährige Heinrich Heine und der 30jährige Erich Hammesfahr. Sie waren es, die die übrigen sieben am Vorabend der Aktion zum Napoleonsberg im Düsseldorfer Hofgarten bestellten und ihnen dort dicke Bündel mit Flugblättern und Umschlägen übergaben. Mitangeklagt sind außer den Obengenannten: der 36jährige Franz Schulberg (Neuß), der 43jährige Wilhelm Fähling, der 35jährige Wilhelm Schürmann, der 37jährige Johann Weber und der erst 20jährige Ewald Rieck, alle aus Düsseldorf.

Die Angeklagten bis auf Fähling, der, aus der Haft entlassen, nicht erschienen ist, sind geständig. Der 20jährige Rieck erklärt, er werde den Wehrdienst verweigern. — Der Staatsanwalt wies nachdrücklich auf die Bestrebungen der Bibelforscher hin, über ein Weltreich unter jüdischer Führung die Menschheit zum Kommunismus zu führen und bewies das aus den Schriften der „Zeugen Jehovas", vor allem eines hoch im Rate stehenden Amerikaners, der vom „bald entstehenden Weltreich zum Nutzen der Menschheit unter Führung unseres heiligen Vaters, des Messias Stalin von Sowjet-Rußland" schreibt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen alle Angeklagten Gefängnisstrafen zwischen zwei und drei Jahren. — Die Pest der „Bibelforscher" müsse ausgerottet werden.

Gegen 13 Uhr wurde das Urteil verkündet: Hammesfahr wird zu drei Jahren Gefängnis, Heine zu zwei Jahren Gefängnis, Weber, Schürmann und Rieck werden zu je eineinhalb Jahren, Schilberg, Daniels und Forst zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Das Ende einer Pseudo-Aerztin

Die sonderbare Geschichte einer „Aerztin aus Leidenschaft" verursachte jetzt der erstinstanzlichen Großen Strafkammer des Landgerichts viel Mühe und Kopfzerbrechen; zwei Tage lang wurde von morgens bis abends verhandelt, um festzustellen, welche Schuld die Angeklagte, eine 35jährige Wuppertalerin, auf sich geladen hatte. Fünf Betrugsfälle waren ihr zur Last gelegt. Urheberin des Strafverfahrens war eine ehemalige Freundin der Angeklagten.

Ein eigenartiger Zufall hatte die beiden Frauen zusammengeführt; sie waren Freundinnen geworden, weil sie denselben Vor- und Familiennamen trugen und gleiche Berufsinteressen hatten. Die Angeklagte war „medizinische Assistentin", die andere Krankenschwester. Nach der Darstellung der angeblich Geschädigten erzählte ihr die Angeklagte bald nach Beginn ihrer Bekanntschaft, daß sie mit ihren Eltern nicht mehr gut stehe. Sie erreichte dadurch, daß die neue Freundin sie zu einem längeren Besuch einlud. Die Angeklagte traf denn auch bald ein und nützte das Wohlwollen der Freundin nach Kräften aus. Um ihre Mittellosigkeit zu bemänteln und sich Kredit zu verschaffen, erzählte sie ihr, ihr Vater enthalte ihr ein Sparkassenguthaben von 12 000 RM. vor, sie werde aber bald darüber verfügen können. Auf diese Weise gelang es ihr, mehrere hundert Reichsmark geliehen zu bekommen. Bei jedem neuen Besuch hatte die Angeklagte Neues zu berichten. Aus einer angekündigten Verlobung wurde nichts, weil ihr Zukünftiger angeblich bei einem Autounfall in Frankreich tödlich verunglückt war. Geldsorgen würde sie bald keine mehr haben; zwar wollte der Vater das Sparkassenbuch immer noch nicht herausgeben, aber dafür lag ein Vetter im Sterben, der ihr testamentarisch 100 000 RM. vermacht hatte. Die Freundin streckte der Erbin daraufhin neues Geld vor und ließ sich von ihr auf einer Erholungsreise begleiten. Als die Freundin wenig später ihre Stellung verlor, tröstete die Angeklagte sie mit großen Zukunftsplänen. Sie machte sie glauben, daß sie Medizin studiert habe und demnächst zum Dr. med. promovieren werde. Wenn sie so weit sei, wollten sie gemeinsam eine Klinik übernehmen. Einstweilen müsse sie allerdings noch die Hilfe der Freundin in Anspruch nehmen, weil die Erbschaftsangelegenheit noch nicht geregelt sei. Da das Erbe zum großen Teil im Ausland liege, habe sie sich einen Rechtsanwalt nehmen müssen, auch seien Gebühren an das Landesfinanzamt fällig. Später erzählte sie, ein Vetter, der die Erbschaftsangelegenheit in Händen gehabt habe, sei des Landes verwiesen worden, weil er sich einen Teil des Erbes angeeignet habe. Schließlich bestimmte sie die Freundin noch, mit ihr vor einem Notar einen Erbvertrag zu schließen, in dem beide Teile ihr Vermögen auf 75 000 RM. bezifferten. Die Kosten der Beurkundung durfte die Freundin allein tragen, die Angeklagte konnte ihren Anteil nicht bezahlen.

Wie die Verhandlung ergab, waren auch noch andere Leute auf die „reiche Erbin und Aerztin" hereingefallen. Ein Bankdirektor a. D. lieh ihr 150 RM. auf die Versicherung hin, daß sie in einigen Monaten aus einer Leipziger Erbschaft 60 000 RM. erhalten werde. Von einem Architekten ließ sie sich einen Entwurf für den Neubau einer Klinik machen; das Geld für den Bau, der auf 128 000 RM. veranschlagt wurde, hatte ihr Vater angeblich schon bereitgestellt. Da der Vater aber nicht einmal über einen nennenswerten Bruchteil dieses Betrages verfügen konnte, erhielt der Architekt nicht einmal sein Honorar für die bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteten Pläne; sogar die Unkosten mußte er selbst tragen. Eine nicht geringe Enttäuschung erlebte ein Hausbesitzer, von dem die Angeklagte das Grundstück für den Neubau der Klinik kaufen wollte. Da sie versichert hatte, daß das Geld für den Kauf des Hauses — 40 000 RM. — bereit läge, und vereinbart worden war, daß sofort mit dem Umbau begonnen werden solle, veranlaßte der Hausbesitzer seine Mieter, vor Ablauf der Kündigungszeit auszuziehen. Ihm entstand durch Abfindungszahlungen und Mietverlust ein Schaden von 1500 RM.

Vor Gericht tat die Angeklagte so, als ob ihr großes Unrecht widerfahren sei. Fast alles, was ihre ehemalige Freundin aussagte, sollte erfunden oder eine Umkehrung der Wahrheit sein. Sie bestritt u. a. sehr entschieden, sich jemals als Aerztin ausgegeben und die phantastischen Erbschaftsgeschichten erzählt zu haben. Mehrere glaubwürdige Zeugen bekundeten, daß die Angeklagte sich nicht bloß als Aerztin vorgestellt, sondern sich auch als Aerztin aufgespielt und — aus Gefälligkeit — ärztliche Untersuchungen vorgenommen habe.

Der Staatsanwalt nannte die Angeklagte eine gewissenlose Betrügerin, die aus einem übersteigerten Geltungsbedürfnis heraus alles mögliche zusammenphantasiert und schwer gegen die Grundsätze von Treu und Glauben verstoßen habe; er beantragte schließlich, sie wegen fortgesetzten Betruges mit neun Monaten Gefängnis zu bestrafen.

Das Gericht kam nach langer Beratung zu dem Schluß, daß der Angeklagten ein Betrug zum Nachteil ihrer einstigen Freundin nicht ausreichend sicher nachgewiesen sei, weil die Möglichkeit bestehe, daß die Freundin sie auch in derselben Weise unterstützt haben würde, wenn sie ihr nichts vorgeschwindelt hätte. Daß sie die Freundin belogen und von ihr Zuwendungen erhalten habe, halte das Gericht trotz ihrem Leugnen für wahrscheinlich, da sie anderen Zeugen ähnliche Dinge erzählt habe, um Vorteile zu erlangen. So sei sie in drei Fällen einwandfrei des Betruges überführt, sie habe den Bankdirektor, den Hausbesitzer und den Architekten beschwindelt und geschädigt. Es müsse ihr jedoch zugute gehalten werden, daß sie die wirtschaftlichen Folgen, die ihre falschen Angaben verursacht hätten, nicht überschaut habe. Aus diesem Grunde habe das Gericht es bei einer dreimonatigen Gefängnisstrafe bewenden lassen.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Wilhelm Hoffmann und Frau, Anna geb. Reuther, Vogelsaue 9, können am Donnerstag, 24. Juni, im Kreise von 9 Kindern, 17 Enkeln und 1 Urenkel das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

e.— **Schwebebahnbilder für den Führer.** Ein Gefolgschaftsmitglied des Fahrdienstes der Schwebebahn hatte dem Führer zum ersten Mai dieses Jahres als Geschenk ein selbstgefertigtes Album mit 50 eigenen Aufnahmen der Schwebebahn und einer mit eigenen Zeichnungen versehenen Beschreibung derselben als Geschenk übersandt. In diesen Tagen kam ein Schreiben vom Führer, in dem dieser seine Freude über die erwiesene Aufmerksamkeit und seinen besten Dank übermittelte. Außerdem wurde dem Hersteller des Albums vom Städtischen Propagandaamt vorgeschlagen, die Aufnahmen der Schwebebahn für die im September dieses Jahres hier stattfindende Lichtbilder-Wettbewerb-Ausstellung einzusenden.

e.— **Unvorsichtigkeit verursacht Schadenfeuer.** Gestern mittag wurde die Feuerwehr durch Fernsprecher nach Lothringer Straße 49 gerufen, wo in einem Haushaltungskeller durch den unvorsichtigen Umgang mit Licht Feuer ausgebrochen war. Durch die starke Rauch- und Hitzeentwicklung war es der Feuerwehr zunächst schwer, an das Feuer heranzukommen. Erst nachdem die Löschmannschaften Rauchschutzgeräte angelegt hatten, konnte das Feuer in kurzer Zeit abgelöscht werden. Die Feuerwehr rückte nach etwa einstündiger Tätigkeit wieder ab.

e.— **Vermißt** wird seit dem 20. ds. Mts. gegen 13 Uhr der 12½jähr. Schüler Karl Heinz Puppe, Wuppertal-E., Ludwigstraße 90 wohnhaft. Beschreibung: 1,60 Meter groß, dunkelblondes Haar, ovales Gesicht, graublaue Augen, lückenhafte Zähne, schlanke Gestalt, bekleidet mit schwarzer Hose, blauer Jungvolkmütze, schwarzer Jacke mit weißen Streifen, dunkelgrauen Strümpfen und schwarzen, hohen Schnürschuhen. — Seit dem gleichen Tage wird der 12½jährige Schüler Gerd Urbach, Wuppertal-E., Franzenstraße 31 wohnhaft, vermißt. Beschreibung: 1,65 Meter groß, untersetzt, hellblondes Haar, volles, ovales, rötliches Gesicht, hellblaue Augen, über dem linken Auge Narbe, trägt schwarze Hose, braunen Pullover, braune Stutzen und schwarze hohe Schuhe. Beide haben sich von zu Hause entfernt mit der Angabe, nach der Düsseldorfer Ausstellung zu wollen. — Vermißt wird seit dem 20. ds. Mts. die 17jährige Maria Störmann aus Wuppertal-E., Wilbergstraße 6. Beschreibung: 1,60 Meter groß, schlank, dunkelblondes Haar, braune Augen, trägt blauweiß getupftes Kleid, dunkelblauen Hut, schwarzen Mantel und blaue Schuhe.

e.— **Ein folgenschwerer Zusammenstoß.** An der Ecke Bendahler Straße und Volksburgstraße stieß ein Kraftrad mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, ein 13jähriger Schüler, wurde am linken Knie und am Kopf erheblich verletzt. Sein Mitfahrer, ein 12jähriger Schüler, der auf dem hinteren Gepäckträger des Fahrrades saß, wurde ebenfalls an den Beinen erheblich verletzt. Beide wurden in das städtische Krankenhaus Wuppertal-E. gebracht. Der Fahrer des Kraftrades und der auf dem Sozius sitzende Mitfahrer wurden leicht verletzt und konnten ihren Weg fortsetzen. Das Fahrrad wurde stark, das Kraftrad leicht beschädigt.

e.— **Fahnenweihe im Reichsluftschutzbund.** Die Reviergruppe VI der Ortsgruppe Wuppertal-West des Reichsluftschutzbundes, unter Leitung des LS.-Führers Krause, begeht am Samstagabend, dem 3. Juli 1937 im evang. Vereinshaus, Kasinostraße ihre Fahnenweihe mit anschließendem Kameradschaftsabend. Die Weihe der Fahne wird in Vertretung des Landesgruppenführers, der Führer der Bezirksgruppe Bergisch-Land, LS.-Hauptführer Umbach vornehmen. Beginn 20 Uhr. An dem Festabend können außer Amtsträgern auch Mitglieder und Selbstschutzkräfte des Reichsluftschutzbundes teilnehmen. Eintrittskarten sind bei den Blockwarten der Reviergruppe VI, bei der Dienststelle (Bahnhofstraße 44a) und an der Abendkasse zu haben.

Wuppertal-Barmen

b.— **Arbeitskameraden auf froher Fahrt.** Einen genußreichen Ausflug machte die Gefolgschaft der Fa. Fritz Moll. Bei prachtigem Wetter rollten die Kraftomnibusse von der Fabrik in der Sedanstraße ab, mit flatternden Bänderschmuck verziert. In flotter Fahrt ging es über Vohwinkel und Hilden. Vorbei ging es in Köln am Rheinufer hinein in die Autobahn Köln—Bonn und dann anschließend rheinaufwärts über Koblenz hinein ins liebliche Tal der Mosel. Nach einer Kaffeepause in Sinzig ging die Fahrt weiter über Koblenz nach Moselkern. Beim Abendbrot gedachte Werkführer Karl Benzer des Führers mit Worten des Dankes für die unserem Volk zurückgewonnene Freiheit und die kameradschaftliche Gemeinschaft des deutschen Volkes. Er schloß mit einem freudig aufgenommenen Sieg-Heil. Pg. Fritz Moll senior gedachte der Damen in einigen launigen Worten, die mit ihren fröhlichen Chorliedern die Festfreude so vermehrt hätten. Am nächsten Morgen ging es dann gegen 10 Uhr auf die Wanderung nach Burg a. d. Mosel. Nach einer Rast auf der Burg und deren Besichtigung ging es mit fröhlichem Gesang nach Moselkern zurück. Am Spätnachmittag wurde die Heimfahrt angetreten. Diese führte der Weg über Koblenz, am Rhein entlang, durch's Wuppertal, wo man in später Abendstunde wieder ankam. Es war eine festfrohe Fahrt, die allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben wird.

b.— **Die Barmer Kameradschaft ehemaliger 11.** Husern unternahm als Nachklang zur Fünfzigjahrfeier eine Fahrt nach Neuhaus bei Paderborn, wo sie Gast der 3. Schwadron des Reiterregiments 15, der Traditionsschwadron des ehemaligen 11. Husarenregiments, war. Die ehemaligen 11er nahmen in der Kantine des Reiterregiments an einem Kameradschaftsabend teil. Quartiere erhielten sie in den Mannschaftsstuben. Selbstverständlich hatten die alten Husaren auch Gelegenheit, den Stall und die Reitbahn zu besichtigen. Wer wollte, konnte sich selbst noch einmal wieder auf den Rücken eines Pferdes setzen. Welch ein Wandel im Kasernenbetrieb unserer heutigen Wehrmacht gegenüber jenen Tagen, da man selbst noch den bunten Rock steckte! Herzlich wie die Begrüßung und die Aufnahme war auch der Abschied am nächsten Morgen. Bei der Rückfahrt wurde das Hermannsdenkmal bei Detmold besucht. Die Fahrt wird allen Teilnehmern ein schönes Erlebnis im Gedächtnis bleiben.

b.— **Festgenommen** wurden ein 22jähriges Mädchen wegen Diebstahls, eine 56jährige Ehefrau wegen Bettelei und Gewerbevergehens, eine 47jährige Frau wegen Bettelei und Diebstahlsverdachts, sämtlich aus Solingen-Ohligs, eine 40jährige Ehefrau aus der Holsteiner Straße und ein 30jähriger Mann aus der Oberstraße, beide wegen Verdachts der Abtreibung und ein 25jähriger Mann vom Hohenstein wegen Verdachts der widernatürlichen Unzucht.

Cronenberg

Arbeit für den VDA.

In der Ortsgruppe Wuppertal-Süd des VDA. fanden zwei Mitgliederversammlungen, die eine im Nordbezirk, die zweite Montagabend im Gasthof zur Post, statt, in denen man sich eingehend mit den Vorbereitungen zu einer umfassenden Werbeaktion für den VDA.-Gedanken beschäftigte. Hauptlehrer Kroh gab den Versammlungen Inhalt durch einen Bericht über die Lage des Auslandsdeutschtums, die sich bei den Sudetendeutschen immer mehr zu einer Katastrophe entwickelt. Die Berichte aus Sudetendeutschland besagen, daß das Elend sich derart auswirke, daß zahlreiche Menschen mit dem Gedanken eines Verzweiflungselbstmordes spielen, ja, diesen Gedanken in zahlreichen Fällen bereits zur Tat werden ließen. Aehnlich lauten auch die Berichte aus anderen auslandsdeutschen Gebieten. Das deutsche Volk habe die Verpflichtung, Hilfsmaßnahmen zu treffen, um den Brüdern jenseits der Grenzen ihre Treue gegenüber ihrem Deutschtum zu vergelten. Hilfe ist aber nur über den VDA. möglich und das Ziel laute deshalb, durch Gewinnung neuer Mitglieder zu stärken. In den beiden Versammlungen wurden alle Vorbereitungen getätigt, um in den nächsten Wochen eine Mitgliederwerbung von Haus zu Haus und Mund zu Mund durchführen zu können.

Ronsdorf

Schlesische KdF.-Urlauber kommen

Anfang Juli wird Ronsdorf erneut KdF.-Urlauber bekommen. Diesmal werden schlesische Volksgenossen ihren Urlaub hier im Bergischen verbringen. Die Gäste haben fast eine 1000 Kilometer lange Eisenbahnfahrt zurückzulegen. Schon im Vorjahre waren Arbeitskameraden aus der Ostmark hier zu Gast, die von der Schönheit des Bergischen Landes entzückt waren, obschon an jenen Tagen der Wettergott nicht gerade sein bestes Gesicht aufsetzte. Für die Gäste sind Autofahrten, Besichtigungen usw. vorgesehen, damit sie einen Einblick in alle Gebiete des bergischen Menschen bekommen.

Im hohen Alter

Am 22. Juni vollendete Frau Wwe. Karl Keller, Emma geb. Erbschloe, In der Krim 12, bei bester Gesundheit ihr 84. Lebensjahr.

Eines Getreuen letzte Fahrt

Das Staatsbegräbnis für Abt Schachleiter

München, 22. Juni. (Drahtb.) Schon lange vor Beginn des Staatsbegräbnisses für den verewigten Abt Albanus Schachleiter auf dem Münchener Waldfriedhof säumte ein dichtes Spalier schweigender Menschen die Einfahrtstraße. Lodernde Opferschalen auf hohen Pylonen schmückten den Eingang zum Friedhof. Männer der Schutzstaffel bildeten vom Friedhofseingang bis zur Grabstätte Spalier.

Einer der schönsten Plätze des berühmten Münchener Waldfriedhofes ist als letzte Ruhestätte auserwählt worden. Den rückwärtigen Teil des Grabes schmückte ein rotsamtenes Tuch mit dem Hakenkreuz. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde der Sarg langsam in die Erde gesenkt. Die Trauergäste erhoben die Hand zum letzten Gruß. Dann erklangen Trauerweisen von Grieg.

Der bayerische Ministerpräsident Siebert trat vor das offene Grab, um als Beauftragter des Führers die letzten Gedenkworte zu sprechen. Er betonte, daß nach der Bestimmung des Verstorbenen keine Rede bei seiner kirchlichen Einsegnung gehalten werden solle. Daher solle nur der Dank der Herzen dem Manne gewidmet sein, der als Deutscher, als Patriot und Politiker, als Held Vorbild und Mahnung gewesen sei. Abt Schachleiter habe an sich die Wahrheit des Wortes erfahren, daß das Leben Kampf ist. Wie der Führer, als er mit wenigen Getreuen seinen Kampf für Deutschlands Wiedergeburt aufnahm, verfolgt und gemieden, verachtet und gemaßregelt wurde, so habe Abt Schachleiter, der glühende Deutsche, es büßen müssen, als er im Jahre 1926 mit jugendlichem Feuer sein Leben mit Adolf Hitler, seiner Bewegung und seiner Mission unlösbar verband. Mußte er 1918 wegen seiner deutschen Gesinnung seine ihm lieb gewordene Arbeitsstätte im Ausland verlassen, so sollte ihm in seinem heißgeliebten Vaterland nicht die Bitternis erspart werden, daß er wegen seiner Treue zu Adolf Hitler in offenen Konflikt geriet zu seinen kirchlichen Behörden, die ihn straften und ihm zuletzt sogar die kirchliche Wehegewalt entzogen. Aber Abt Schachleiter sei treu geblieben, denn sein Vaterland sei es ihm wert gewesen, das Kreuz auf sich zu nehmen, und er habe sich um so lauter zum werdenden Deutschland bekannt. Das Schicksal habe ihm die Treue belohnt und habe ihn den Sieg seines Führers und der Bewegung erleben lassen.

In einem Briefe vom 17. Dezember 1936 habe er ihm, dem Ministerpräsidenten, wörtlich geschrieben:

„Ich bleibe bei meiner heiligen Kirche, von der ich mich in keiner Weise trennen werde. Aber ich bleibe auch bei meinem Führer und seiner Bewegung. Denn ich lebe der festen Überzeugung, daß ich mit meiner Treue zum Führer und zur Bewegung auch der Kirche diene. So will ich als strenggläubiger Katholik der treueste Gefolgsmann meines Führers sein."

Und in seinem letzten Briefe, in dem er seinen Wunsch mitgeteilt habe, im Münchener Waldfriedhof in der Nähe des von ihm so hochgeschätzten Ernst Pöhner seine letzte Ruhestätte zu finden, habe er wieder wörtlich geschrieben: „Ich bitte, daß an meinem Grabe meinem Führer Adolf Hitler mein Dank und meine Treue bis in den Tod bekundet wird. Das soll die Welt hören und wissen: meine Treue zum Führer und der nationalsozialistischen Bewegung, aber auch meine Treue zu meiner heiligen Kirche." Wer wage es noch, angesichts des Lebensinhaltes und des Lebensausklanges dieses Mannes und seiner ergreifenden Treue zum Nationalsozialismus und seinem Führer zu sagen, Nationalsozialismus und wahres Christentum seien Gegensätze? Sein letzter Wunsch sei erfüllt worden: Neben Ernst Pöhner schlafe nun Albanus Schachleiter seinen ewigen Schlaf. Sieghaft leuchtete das Bild dieser beiden Männer in die Zukunft. Wir aber wünschten beim Abschied von Albanus Schachleiter, daß Deutschland in Zukunft mehr Priester seiner Art habe.

Hierauf trat der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, an das Grab und legte den Kranz des Führers nieder.

Nun wurde Kranz auf Kranz — unter ihnen eine Widmung von Reichsminister Dr. Goebbels — auf das Grab gelegt.

Nach dem Staatsakt verrichtete der Geistliche die kirchlichen Segnungen.

Wer erhält volle Pension?

Von unserer Berliner Schriftleitung

Im Reichshaushalts- und Verkündungsblatt war am 30. April 1937 eine Bekanntmachung enthalten, die sich mit der Aufhebung von Pensionskürzungs-Vorschriften befaßte, die am 6. Oktober 1931 verfügt worden waren. Nach der neuen Bekanntmachung sind die an jenem Tage verfügten Pensionskürzungs-Vorschriften schon mit Wirkung vom 1. Januar 1937 ab nicht mehr anzuwenden. Es handelt sich um Vorschriften, die auf Grund des § 183 des deutschen Beamtengesetzes erlassen worden sind. Die neue Bestimmung bezieht sich auf den § 184 Absatz 2 Nr. 6.

Die kurze Anordnung hat zu Anfragen geführt. Wir sind in der Lage, mitzuteilen, daß die Aufhebung der gesamten Pensionskürzungsvorschriften nur diejenigen Pensionsberechtigten (ehemalige Offiziere usw.) betrifft, die eine private Beschäftigung gefunden haben. Alle diejenigen Pensionsberechtigten, die sich zurzeit in einer privaten Beschäftigung befinden, werden von den Ruhensvorschriften nicht mehr betroffen, vielmehr wird ihnen schon mit Wirkung vom 1. Januar 1937 ab die Pension in voller Höhe ausbezahlt. Bei denjenigen Pensionsberechtigten, die eine Verwendung im öffentlichen Dienst gefunden haben, ist keine Aenderung der bisherigen Verhältnisse eingetreten. Auf alle Pensionsberechtigten, die sich im öffentlichen Dienst befinden, müssen die bisherigen Ruhensvorschriften nach wie vor angewendet werden.

Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Köln, 22. Juni. (Drahtb.) Am Dienstag hielt die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften im großen Saal des Gürzenich ihre 26. ordentliche Hauptversammlung ab, zu der die hervorragendsten Persönlichkeiten der deutschen Wissenschaft erschienen waren.

Nach den Vorträgen gab Professor Planck bekannt, der Führer und Reichskanzler habe der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu ihrer Tagung telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Darauf wurde die öffentliche Hauptversammlung geschlossen.

Eine geschlossene Versammlung der Mitglieder der Gesellschaft schloß sich an. Professor Planck gab zunächst zur Kenntnis, daß er mit Ablauf seiner Amtszeit am 1. April dieses Jahres die Präsidentschaft der Gesellschaft zur Verfügung gestellt habe und daß bei der Neuwahl am 29. Mai Geheimrat Bosch als Nachfolger gewählt worden sei, der die Wahl angenommen habe.

Ehrung einer Hundertfünfjährigen

Berlin, 22. Juni. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Ernestine Müller in Kleschinz (Pommern) aus Anlaß der Vollendung ihres 105. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Ebenso hat der Führer der Frau Maria Anna Mast in Oberkirch im Renchtal aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Der gehobene mittlere Postdienst

Berlin, 23. Juni. Die Deutsche Reichspost hat für die Laufbahn des gehobenen mittleren Postdienstes bisher nur Bewerber mit dem Reifezeugnis (Abitur) eingestellt. Sie hat sich jetzt dafür entschieden, von jetzt ab Bewerber zuzulassen, die mindestens das Reifezeugnis für die Obersekunda einer öffentlichen höheren Lehranstalt besitzen. Die Anwärter sollen bei ihrer Annahme das 16. Lebensjahr vollendet, aber das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben; für Bewerber, die ihrer Arbeits- und Militärdienstpflicht bereits genügt haben, wird die Höchstaltersgrenze auf 23 Jahre festgesetzt. Bewerber, die das Mindestalter von 16 Jahren noch nicht erreicht haben, können schon vorher zur Beschäftigung zugelassen werden. Alle Bewerber müssen der HJ., der SA., der SS., dem NSKK. bzw. NSFK. oder der NSDAP. angehören. Einstellungsgesuche sind an die Reichspostdirektion zu richten, in deren Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat. Sie können nur in Betracht gezogen werden, wenn sie bis zum 1. August 1937 vorliegen.

Mit 103 Jahren noch auf Reisen

WB. **Lüneburg,** 22. Juni. Die älteste Einwohnerin Lüneburgs, die im 103. Lebensjahre stehende Frau Selma Richardt, trat eine Reise nach ihrem Geburtsort Trittau bei Hamburg an. Die Greisin will in der Nähe ihres Geburtsortes einige Tage der Erholung verbringen. Frisch und munter begab sich die alte Dame zum Bahnhof, wobei sie lebhaft von jenen Zeiten erzählte, als es in Deutschland noch keine Eisenbahn gab.

73jährige lebendig verbrannt

WB. **Dillenburg,** 22. Juni. In der Gemeinde Breitscheid im Dillkreis ereignete sich ein folgenschweres Unglück, dem die 73 Jahre alte Frau des Landwirts Albert Roll zum Opfer fiel. Die Greisin hielt sich allein zu Hause in der Küche auf, während ihre Angehörigen im Dorfe weilten. Zufällig kam ein Enkel der alten Frau in die Küche und sah seine Großmutter in hellen Flammen stehen. Der Junge holte schnell Hilfe herbei. Man riß der Frau die brennenden Kleider vom Leibe und erstickte das Feuer. Es war aber zu spät, und der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Eine Gutenberg-Bibel für 100 000 RM.

London, 22. Juni. In dem bekannten Londoner Versteigerungshaus Sotherby kam am Montag eine der ersten Gutenbergbibeln, und zwar eine Ausgabe aus dem Jahre 1455, die auf einem englischen Bauernanwesen in gut erhaltenem Zustand aufgefunden worden war, zur Versteigerung. Ein amerikanischer Liebhaber erwarb den seltenen Fund für rund 100 000 RM.

Statt Karten

Wir haben uns auf der Reise verlobt

Mary Weyers
Kurt Sieper

Duisburg-Ruhrort — Wuppertal-Barmen, Werth 56

im Juni 1937

82b

Ihre Vermählung zeigen an:

Dr. Erich Mergenthaler
Grete Mergenthaler geb. König

W.-Barmen, Emilienstr. 54 — Berlin-Charlottenburg 4, Kantstr. 31

24. Juni 1937

Gesellschaft Union †

Steffried — Wolfgang

Die glückliche Geburt unserer

Zwillinge

zeigen hocherfreut an

Hertha Kleineick
geb. Grimm
Erich Kleineick

W.-Elberfeld, den 23. Juni 1937
z. Zt. St. Josephshospital

Von Ihrer Verlobung oder Vermählung erfahren Ihre Verwandten u. Bekannten auf schnelle, vornehme u. billige Weise durch Wuppertals große Familien-Zeitung, den GENERAL-ANZEIGER der Stadt Wuppertal

---

Die Verlobung unserer Nichte Margot Steffens mit dem Oberleutnant (Ing.) Herrn Hellmut Ebell geben wir bekannt.

Medizinalrat Dr. Tiling und Frau Maria geb. Idel

W.-Barmen, Am Diek 54

Meine Verlobung mit Frl. Margot Steffens, Tochter des verstorbenen Architekten Herrn Viktor Steffens und seiner gleichfalls verstorbenen Gemahlin Hanna geb. Idel gebe ich bekannt.

Hellmut Ebell
Oberleutnant (Ing.)
Neustadt (Holstein)

Juni 1937 †

Heute morgen um 10¾ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Fritz Rüping

im 56. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch die Tröstungen unserer heil. kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

Agnes Redemann geb. Rüping
Magdalene Langwieler geb. Rüping
Karl Redemann
Kurt Langwieler.

Wuppertal-Barmen, den 22. Juni 1937.
Sanderstr. 17

Die Beerdigung findet Freitag, 25. Juni, nachm. 15.15 Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Krankenhauses W.-Barmen aus statt.

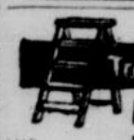
Das feierliche Seelenamt wird am Freitag, 25. Juni, vorm. 9 Uhr, in der Pfarrkirche Herz-Jesu gehalten.

†

Zurück
Dr. Stock
prakt. Aerztin
W.-Elberfeld, Düppeler Straße 1

Zurück
Dr. Kikuth
Kinderarzt
Wuppertal-Oberbarmen, Berliner Straße 109

Haben Sie schon Füllhalter für die Reise?
Lassen Sie sich meine große Auswahl vorlegen, Sie werden das passende finden!
Reise-Briefpapier, Skat-, Rommé-, Bridgekarten
Rob. Girardet seit 1850 — Wuppertal-E. Burgstr. 7


Treppenleitern
Aug. Hagenkötter
Wuppertal-E., Aue 6

Magenbeschwerden
nervöser Art, Sodbrennen, überschüssige Magensäure verhütet **Emüba-Salz Nr. 2**
In Apotheken und Drogerien bestimmt bei E. Müggenburg, W.-B., Heckinghauserstraße 39.

Ehe-, Familien-,
Kindererziehungs-, Säuglings- u. Krankenpflegebücher empfiehlt unser Verzeichnis E, das wir kostenlos abgeben.
Buchhdlg. der Evang. Ges.,
Kolk 15 — Ruf 232 42



Thalysia-Naturform-Schuhe helfen Ihren Füßen, die Mehrarbeit im Frühling ohne Schaden zu bewältigen. Anschwellung, Brennen, Hühneraugen, Hornhaut, Blasen bleiben aus, weil diese Schuhe so bequem sind und die Arbeit der Füße erleichtern.
THALYSIA
Alleinverkauf
Jungbrunnen
B. Schuchardstr. 1, E. Poststr. 5

Tapeten-Graff
Das große Fachgeschäft für Tapeten und Farben. Wer bei mir kauft, spart Geld.
W.-Barmen, Berliner Str. 110 a. Werlestr. 31

Jeden Tag Qualität **Dralle** Zahncreme Rasiercreme

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Psalm 23.

Gottes Hand führte heute in der Abendstunde unsere herzensgute, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Carl Dunkel
Emilie geb. Hesse

im hohen Alter von fast 92 Jahren heim in die obere Heimat. Ihr Leben war reich an Mühe und Arbeit, aber mit an seltener, selbstverleugnender Liebe und Fürsorge für die Ihrigen.

In stiller Trauer:

Ernst Beckmannshagen u. Frau Emilie geb.
Frau Ww. Wilh. Diebel Johanne geb. Dunkel [Dunkel
Adolf Dunkel und Frau Anna geb. Berger
Ida Dunkel, 6 Enkel, 2 Urenkel.

Wuppertal-Langerfeld, den 21. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 25. Juni, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Langerfelderstr. 148, aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

239-21d

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr entschlief, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Hermann Fassbinder
Marie geb. Feilmer

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld (Froweinstraße 21), Herdecke-Ruhr, Düsseldorf, Berlin, Köln, Rohrendorf in Oesterreich, den 22. Juni 1937.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. Juni 1937, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des katholischen Friedhofes Uellendahl aus statt. 1856

Die Exequien werden am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Pfarre gehalten.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Sie versäumen manches,
Sie kommen überall zu spät, Sie verzichten auf viele Vorteile, auf Unterhaltung und Bereicherung Ihres Wissens, wenn Sie nicht den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal lesen.

Das Unglück am Nanga-Parbat

Suchkommando unterwegs

London, 22. Juni. (Drahtb.) Über das Unglück der Nanga-Parbat-Expedition meldet Reuter aus Srinagar, daß der englische Leutnant Smart die Bergsteigergruppe in der vorigen



Scherl-Bilderdienst M.

Unsere Karte zeigt den Teil des Himalajagebirges, wo die deutsche Nanga-Parbat-Expedition verunglückte.

Woche bei Lager 4 verlassen hatte, um einige kranke Träger herunterzubringen. Die Bergsteigergruppe habe sich damals darauf vorbereitet, nach Lager 5 vorzudringen. Dr. Luft, den Leutnant Smart im Ausgangslager ablöste, erreichte, wie es weiter heißt, Lager 4 am Freitag voriger Woche. Er fand es bedeckt von einer Eislawine vor. Drei Rucksäcke wurden gefunden. Es besteht aber leider keine Hoffnung mehr, die Verunglückten lebend aufzufinden. Hingegen sei eine, allerdings auch nur geringe Aussicht gegeben, daß ihre Leichen geborgen werden können. Ein Suchkommando unter Führung eines Ingenieurs ist nach dem Ausgangslager aufgebrochen.

*

München, 22. Juni. (Drahtb.) Der Münchener Notar Paul Bauer, der in der Vorbereitung der Nanga Parbat-Expedition mitwirkte und selbst schon am Nanga Parbat war, wird sich in den nächsten Tagen auf dem Luftwege nach Indien begeben, um weitere Feststellungen über die Bergkatastrophe treffen zu können.

Hier ruhen die „Lieblinge" von Paris

An der Chlichy-Brücke bei Asnières liegt die kleine bewaldete Ile des Ravageurs. Hier besteht seit 37 Jahren ein Friedhof, der sorgsam in Ordnung gehalten wird und täglich an Ausdehnung gewinnt. Auf diesem Friedhof sind 30 000 Hunde und eine riesige Anzahl Katzen, Hühner, Kanarienvögel, Esel, Pferde und selbst ein Löwe beigesetzt. — Die Kontrakte für einen solchen Platz auf dem Hundefriedhof laufen meist für zehn Jahre, wurden aber in vielen Fällen hinterher erneuert. Manche der Gräber werden nun schon seit 37 Jahren in Ordnung gehalten. Unter solchen „Lieblingen" scheinen recht abenteuerliche Tiere zu sein, wie aus den Leichensteinen hervorgeht. Manche wurden in New York geboren und starben in Paris, andere fuhren zweimal um die Welt. Die einstige Besitzerin eines Huhns, das den schönen Namen „Cocotte" trug, versichert, daß sie über den Verlust untröstlich sei.

Der Leichentransport im Rumfaß

In der Limehouse-Kirche ruht der Körper von Alexander Mac Callum, der Großvater der englischen Novellistin Annie Steel. Vor hundert Jahren wurde gegen Piraten in Jamaica zu Gericht gesessen. Neben dem Verhandlungsrichter saß Mac Callum. Plötzlich zog einer der Piraten die Pistole und feuerte auf den Präsidenten des Gerichtes. Callum wollte den Präsidenten retten und versuchte, ihn zur Seite zu stoßen. Die Kugel drang in Callums Kopf. Er wurde zwar nicht sofort getötet, starb aber kurz darauf an einer Schädeloperation. Man brachte ihn auf einem seiner eigenen Schiffe nach London zurück, das eine Ladung Jamaica-Rum und Zucker führte. Um seine Leiche zu konservieren, wurde sie in ein Rumfaß gelegt und erreichte so in guter Verfassung ihren Bestimmungsort.

Keine Pferde in der City

Nach einer Information aus dem Britischen Verkehrsministerium werden in Kürze Maßnahmen ergriffen, die die Pferde vollkommen aus der Londoner Innenstadt, der City, verbannen. Seit Januar werden Erhebungen darüber angestellt, wie weit die Pferde in den wichtigsten Straßen, wie Haymarket, Regentstreet, Old und New Bond Street usw. den Verkehr behindern. Die Beobachter des Ministeriums kamen zu der einwandfreien Feststellung von Vergleichen von Straßen „mit" und solche „ohne" Pferden, daß das Pferd zum großen Teil für den normalen Verkehrswirrwarr in der Londoner Innenstadt verantwortlich ist. Daraufhin hat der Verkehrsminister sämtlichen großen Transportunternehmen mitgeteilt, daß die City demnächst für Pferdefuhrwerke verboten werde und daß sie sich daher beizeiten auf Autobetrieb umstellen sollen.

Neue Bücher

„Wie wurde der deutsche Roman Dichtung?" Eine Rede von E. G. Kolbenheyer. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1937. (Broschiert 50 Pfg.)

Mit dieser neuen Rede, die sich eng an die früheren Reden über den Lebenswert und die Lebenswirkung der Dichtkunst anschließt und die darin enthaltenen Gedankengänge noch weiter ausbaut und nach einer besonderen Richtung hin vertieft, gibt E. G. Kolbenheyer, der durch seine großen historischen Romane dazu berufene Dichter und Denker, eine grundlegende Deutung der künstlerischen Entwicklung des deutschen Romans im Zeitraum des letzten Jahrhunderts. Ausgehend von der Tatsache, daß der Roman noch zu Goethes Zeit sich in einer bloßen sprachlich gewandten Schilderung des menschlichen Lebens erschöpfte, verfolgt Kolbenheyer das ahnungsvolle Ringen der großen Meister des neunzehnten Jahrhunderts um die neue Kunst des Romans und seine eigene innere Gesetzmäßigkeit und erkennt schließlich als den entscheidenden und bleibenden Gewinn des literarischen Naturalismus die Entdeckung des Formgesetzes, daß jeder dichterische Stoff seine eigene, nur ihm gemäße Form verlangt, wenn der höchste Grad innerer Wahrscheinlichkeit in einem Kunstwerk erreicht werden soll. Erst die Erfüllung und Vervollkommnung dieses Gesetzes führt zur eigentlichen bildnerischen Wirkung des Romans. Organisch gewachsen unter dem Zwang der biologischen Entwicklung des Volkes und der Rasse, ist so der Roman allmählich zur Dichtung geworden, die sich heute in ihrer künstlerischen Strenge den unvergänglichen Schöpfungen der Lyrik, Dramatik und Epik ebenbürtig anreiht. Aus der Weite seines Wissens und seiner schöpferischen Erfahrung heraus hat Kolbenheyer in dieser überzeugenden Rede unerforschtes Neuland erschlossen und damit wiederum ein leidenschaftliches Bekenntnis abgelegt

Stellen-Angebote

Wir
stellen noch einige redegewandte Herren und Damen mit guten Umgangsformen für unseren Zeitschriftenvertrieb ein. Wir
bieten
Festanstellung mit hoher Provision. Vorschuß wird intensive Tätigkeit. Nichtfachleute werden gründlich eingearbeitet. Legen Sie Wert auf
Dauerstellung
dann erkundigen Sie sich über alles Nähere Wupp.-Elberfeld, Bembergstraße 17, pt. Ausweispapiere sind mitzubringen. 173

Polier
für Hoch- und Eisenbetonbau, in Dauerstellung für hiesige Baustelle sofort gesucht.
Bauunternehmung Ewald Söhn
W.-Oberbarmen, Bocknühl 15.
4068

Tüchtiger Einschaler
(Eisenbetonfacharbeiter)
als Vorarbeiter nach Remscheid ges. Angebot mit Zeugnisabschriften an **Krumm & Boßnack, Remscheid.** 1310

Tüchtiger Herrenfriseur oder Damen- u. Herrenfriseur
sofort gesucht. — Schriftliche Ang. an: **Stricker, Solingen, Straße der SA. 3.** c217

Wir suchen für sofort für verschiedene Abteilungen
Lehrlinge und **Lehrmädchen**
Bewerbungen an: 207b
KAUFHOF
Wuppertal-Barmen

Maschinenfabrik sucht
kaufm. Lehrling
mit Ia Zeugnissen. Bevorzugt werd. solche mit Kenntnissen der franz. und engl. Sprache. — Angebote unter B 552 an die Geschäftsst. Barmen erbet.

Geübte Schneider
in Dauerstellung sofort gesucht.
A. Römer
W.-Elberfeld, Mauerchen 22. *

Damenfriseur
1. Kraft, f. Spez.-Damensalon ges. Ang. m. Bild u. Zeugnissen an **E. Winkler, Bielefeld,** Am Markt 3. b5959

Herrenfriseur
jüng., s. Aushilfe ges. Beraband, W.-Hauptbahnhof. †

Friseur stand. für Samst. Aush. ges. Kirchgasse, Elberf., Wilhelmstr. 21. *

Dreher u. Hilfsdreher
f. lohn. Beschäft gesucht. 4061f
Fritz Steller, W.-Barmen, Wittenerstr. 73. 4061f

Metzgergeselle sowie **Metzgerlehrling**
der bereits gelernt hat, sofort gesucht. Fackler, E., Tannenbergstr. 14a f7202

Junger, erfahr.
Fleischergeselle
sofort ges. Metzg. O. Korten, Ba., Westkotterstr. 10. †

Suche ein. jüngeren
Konditorgehilfen,
der auch i. Brötchen u. Zwieback bew. ist. Café Müller, Solingen-Widdert c217

Jung. Bäcker- u. Konditorgehilfe
sof. ges. b5962
Bäckerei/Konditor. Rehrmann, Dahlerau/Wupper, Vogelsmühle. b5962

Junger, flinker u. sauberer **Bäckergeselle** gesucht.
W. Goossens, E., Wiesenstr. 28. f7203

Hilfsarbeiter
für Polsterei, 15 bis 16 J. alt, sofort gesucht. 1238
Einrichtungshaus Pasche,
E., Königst. 55/57.

Suchen zum sofortigen Eintritt
zuverlässigen jungen Mann,
der sich in Büfett- u. Kellerarbeiten weit. ausbild. will. Ang. m. Zeugn.-Abschr. E 2307 G. f7197

Laufjunge
v. 14—15 J., sof. ges. Holsteinerstr. 4, I., links. R3568

Lehrling
für Bäckerei und Konditorei gesucht
Hugo Overhoff,
W.-Ronsdorf, Theodorstraße 12. †

1 Dreherlehrling u. 1 Hilfsarbeiter
von 15—16 J. ges. Friedr. Ackermann Maschinenfabrik, W.-Barmen, Oberdenkmalstr. 89. 4101a

Weibliche

Großhandlung
sucht per sof. tücht.
Kontoristin
Ang. B 4543 B. †

Jüngere Kontoristin
mit Durchschreibe-Buchhaltung vertraut u. schön. Handschrift, i. gesucht. Ausführl. Ang. u. B 556 an Gst. Ba. 4092a

Für das Büro e. Großhandlg. der Molkereibranche w. für sof. tüchtige
Kontoristin
ges. Ang. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. B 553 B. 4095a

Zigaretten-Verkäuferin sof. ges. Näh. Kirchhoff, Dorotheenstr. 36, II. *

Tüchtige Friseuse gesucht. Ang. unt. B 558 Gst. Barm. 4066f

Von **Bandfabrik** wird zum sofortigen Eintritt für die Wiegekammer
jüngere weibl. Kraft
möglichst mit Vorkenntnissen der einschlägigen Arbeiten gesucht. — Angeb. unt. E 8706 an die Geschst. r3561

Tüchtige f7205
Maschin.- u. Handnäherinnen
auf Großstück für sofort ges.
Herrenkleiderfabrik
Heinrich Doppers, Wuppertal-Elbf., Hofaue 53a.

Sofort gesucht geübte f7161
Näherinnen Stickerinnen Zuschneiderinnen sowie junge Mädchen
für leichte Arbeit.
Brand & Idel, Kom.-Ges., W.-Elberf., Bleichstraße 3a. Anmeldung 1. Stock.

Mädchen
im Alter von 14 bis 15 Jahren als Spulerinnen zum sofort. Eintritt ges.
Epeda-Werke, W.-Vohwinkel. c59

Küchenmädchen
sofort gesucht. b325
Hotel zur Post, W.-Elberf.

Suche Friseuse für Samstags z. Aushilfe. — Ruf Nr. 335 25. R3565

Friseuse (Aush.), 25. u. 26. Juni, 2. u. 3. Juli, sucht Bergbaus, E., Paradestr. 86. f7207

Friseuse
p. ständ. Aushilfe sucht sofort Salon Baumer, E., Gesundbrunnenstr. 77. f7204

Perf. Friseuse
sof. od. spät. ges. gut. Lohn gesucht. Ang. E 8778 Gst. *

2 Masch.-Näherinnen
auf Großstück für sofort in Dauerstellung ges., dav. 1 perfekt im Fertigmachen. f7198
W. Kuch, E., Bandstr. 19.

Kunststopferin
zur Aushilfe ges. Sürsberg, W.-B., Heinrich 17. Vorzust. nachmittags. 4065f

Tüchtig.
Lehrmädchen
f. Metzgerei ges. m. gut. Zeugniss. Markhof, Altermarkt 39 †

Lehrfräulein
nicht unt. 18 J., f. Konditorei u. Café ges. Ang. u. B 551 Barm. 4055f

Tüchtiges
Küchenmädchen
das zu Hause schlafen kann, sof. ges. Café Central, E., Schlösserschaffe f7165

Nach Remscheid einf. in Kinder- u. Säuglingspflege erfahren.
Fräulein
zu 4 Buben (8, 7, 5 u. ½ Jahr) ges. Hausgehilfe vorh. Schriftl. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. u. E 2305 Gst. 1310

Suche für sofort ordentliches, fleißig.
Mädchen
für Geschäftshaush., welch. zu Hse schlaf. kann. Näh. Bäckerei Rödder, Bm., Schützenstraße 107. †

Für Etagenhaush. sauberes, ehrlich.
zuv. Mädchen
sof. od. 1. 7. ges. Fr. W. Scheikes, E., Königstr. 90. *

Fleiß. Mädchen
für alle Arb. sof. ges. Hoeltstr. 25 (Ir. Bahnstraße). f7201

Ordtl., fleißiges
Mädchen
ges. gut. Lohn u. gute Behandlg. in Geschäftshaush. ges. Ang. B 4509 B. †

Junges Mädchen
14—16 Jahre, für landl. Hausb., m. Fam.-Anschl. sof. ges. Ang. Nr. 477 Fil. Velbert. c305

Für Anfg. August sucht alt. Ehep.
tücht. zuverlässiges Mädchen
f. alle Hausarbeit. Gew. Kenntnisse erw., doch nicht Bedingung. Gut. Lohn. Schriftl. Ang. unt. E 1947 Gst. c305

Zuverl., ev. Mädch. v. 22 J., v. ausw. f. a. Hausarb. z. 1. 7. ges. Gute Zeugn. erforderlich. E., Kipdorf 53.*

Tücht. Mädchen
in Küche u. Hsh. erfahr., zum 1. 7. oder 15. 7. gesucht. Ang. E 8682 Gst. R3569

Saub. fleiß. Frau
über 45 J. oder Nichtarterin f. ¾ Tage ges. Elberf., Königstr. 54, II f7200

Saub. Mädchen od. unabh. Frau f. ¾Ta. sof. ges. B., Bredde 99, I †

Evangl. Mädchen
für ¾ Tag ges. E., A.-Hitlerstr. 101. R3566

Jg. Mädchen i. ges. f. ½—¾ Ta. Hüttemann, E., Johannesmannstraße 1b. *

Sb. Putzfrau für einige Std. ges. † Heckinghauserstr. 128, p †

Stellen-Gesuche

Jg. Schwester
mit Staatsexamen in Krankenpflege, sucht passenden Wirkungskreis. Am liebsten als Sprechstundenhilfe oder Wochenpflege. — Ang. E 8784 Gst. *

Kaufm. Angestellter
in all. Büroarb. erf., sucht Stelle, Führerich. vorhd. Ang. H. 600 Fil. Wald. c372

Tücht. Schreiner,
49 J., bef. Werkf., sucht Beschäftigung auch in Fabrik. Artb. Wüstermann, B., Hofstr. 5. †

Bäckergeselle
verheiratet, mit Führerschein, sucht
Stelle in Brotfabrik.
Ang. E8702 Gst.*

Weibliche

Geb. unabhäng. Dame,
f. geschäftsgewandt mit Führerschein, sucht Betätigung evtl. einige Std. am Tage. Ang. u. E 8744 Geschst. R3559

Kontoristin
35 J., sucht St. a. 1. 7. Kenntnisse in allen Büroarb. Ang. E 8781 Gst. *

Frl., 46 J., sucht St. als **Köchin u. Stütze,** mögl. sof. od. 1. 7. in Privathsh. Ang. unt. B 868 Bm., Bertinerstr. 62. †

Haushälterin,
Mitte 30, perf., sparl., f. selbst. Post. Ang. E 8751 Gst. *

Junges Mädchen
sucht zum 1. 7. od. 15. 7. **Stellung.** Ang. S 86 a. d. Fil. Wermelskirch. c342

Geschäftst. Frl.
f. Stelle am Büfett od. z. Bedien. d. Gäste. Selb. kann gutbürgerl. Geschäft selbst. führ. Gt. Zeugn. vorh. Ang. E8748 Gst.*

Jung. Mädchen
22 J. alt, ers. in Hausarb. u. Koch, sucht z. 1. Juli **Stellg.** Gefl. Ang. erb. Martha Fehse, W.-E., Königstr. 88 *

Unterricht

Sprachlehrer lehrt Engl., Span., Ital., Portug., Franz., Latein. Ang. F 8153 G. b5/3

Engl. Franz. Span. Wer beteil. sich? Ang. E 8782 Gst. 1280

Hilgers
Kaufm. Privatschule Wuppertal-Barmen
Stennert 5 (am Bhf. Oberbarmen)
Schnellfördernder Einzelunterricht i. Buchführ., Rechnen, Handelsk., Stenographie, Maschin.-, Schönschreib. usw. Schulgeld von 4 M monatl. an. Keine Nachzahlg. Stunden nach Belieben.
Anfang Juli beginnen
neue Kurse
48—30

Dresel's
kaufm. Privatschule
Leit.: **Dr. K. Boppel** geb. **Dresel**
Dipl.-Handelslehrerin 1231
Elbf., Augustastr. 70, Tel. 227 13
Tages- u. Abendlehrgänge
in **Kurzschrift, Maschinenschreiben**
Anfang Juli

Kurzschrift
Maschinenschreiben
Buchführung, Schönschrift
Handelskunde, Deutsch usw.
Neue Tages- und Abendkurse beginnen Anfang Juli
Kaufm. Privat-Schule
Flockenhaus
Wuppertal-B., Sedanstr. 16
Prospekt frei
256-30

Beginn neuer Halbj., Jahreskurse
Anfang Juli
Seit 1879
Förster
Kaufm. Privat-Schule
Elberfeld
Bankstr 16
Ruf 23712
Unterricht in:
Buchführung
Handelskunde
Briefwechsel
Deutsch
Rechnen
Kurzschrift
Maschinenschr.
Schönschreiben
Plakatschrift
Fremdsprachen
1490
Tages- und Abend-Unterricht

Arbeits-Gesuche

Schreinerarbeiten gut u. preiswert R. Edelbruck, W.-E., Brückstr. 3. *

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

Teilhaber Vertreter

Autoreifen-Verkäufer
mögl. a. d. Branche nicht üb. 30 J., led., z. Besuch d. Kundsch. Führerich Bed., Zeugn.-Abschr. Ang. unter E 8676 Gst. *

Ja. Mann sucht
Vertretung
in Textilwar. od. Lebensm., Privat- u. Klein-Verkauf. Ang. B 4511 an die Gst. Barm. †

Holzbearbeitungsbetrieb (Büromöbel), sucht
stillen Teilhaber m. RM. 2-3000.-
Ang. u. B 4510 an Gst. Barmen. 4056f

Geldmarkt

RM. 12000.-
ganz od. geteilt, a. 1. Hyp. ausz. l. **Schuermann & Co.** Elbf., Laurentiusstraße Nr. 28. *

RM. 5-8000
erststellig zu 5%, volle Auszahlung, auszuleih. Ang. u. E 8707 an Gst. *

15 000 Mk.
an 1. Stelle auf 2 gute Althäuser sofort gesucht. * Ang. E 8699 Gst.

Mk. 15000
als 1. Hypothek auf im Bau befdl. erstklass. 2-Famil.-Haus mit mehrf. Wert, i. Villenla., nur aus Privatb. v. Selbstgeb. ges. Ang. R 870 Ba., Berlinerstr. 62. †

Auto-Eildienst

Transp.-Umz. bill. M. Klein, Arrenbergerstr. 66 Tel. 32379. b226

Umz., Eil-Trsp. b. d. Ochsiny, Johannisbg. 6. Tel. 32374 1606

Für 3 To. **Schnell-Lieferwag. Beschaffung ges.** Stocker, Barmen, Wichlinghauserstr. 111. Telef. Nr. 623 33. 174b

Eleg. Mercedes. 6—7Sitz., Kaiborn, B., Bartholomäusstr. 3. Ruf 59244. 190b

Empfehle meinen neuen 1147
Magirus-Tiefst-Schnellastwagen (Kipper) m. Anhänger, f. alle Transporte auch für Sand und Kies, bei billigster Berechnung.
Theodor Kürten, Haan, Telefon 110.

56091 5- u. 7-Sitzer für Selbstfahrer. Kreys, Heckahn 55. 269-2b

Stadtfuhren b. 12 Ztr. billig. Sonst. Töwerstraße 113. *

Heirats-Gesuche

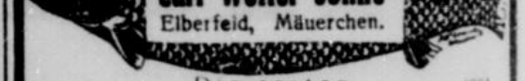
Geb. alleinst. Wwe.
gesund, schlankes Figur, geschäftstücht., symp. Aeuß., ländl. mütterl. Wes., a. Hausstr sucht weg. sehr vereinsl., Existenzsicherung, in neuer Ehe. Ersparn. u. gemütl. Heim vorh. Briefe E 8743 Gst. R3560

Ihr Treffpunkt abends
in der behaglichen Gaststätte 1148
Hotel Vereinshaus
Wuppertal-Barmen, Langemarkstraße

Sport-Montag
berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt.
Überall zu haben

Nordsee-Kinderferienheim „Schloß a. Meer"
altrenommiert, bestempfohlen, preiswert. Gemeinschaftsreise. Auskunft durch die Leiterin Frau Conrad, Lehrerin, Köln, Zülpicherplatz 11. z141

Patentex
wirkt antiseptisch. Darum ist auch die Patentex-Damenbinde „Angela" mit dem echten Patentex-Antiseptikum leicht imprägniert. Fordern Sie die kostenlose Angela-Drucksache in den Patentex-Niederlagen, Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften oder von der
PATENTEX G.M.B.H. FRANKFURT A.M.


Carl Weiter Söhne
Elberfeld, Mäuerchen.

Die ersten 1361
neuen Salzheringe
(delikat), zum Rohessen und Einlegen ..... 10 Stück **27** ₰
1936er **große Rogener** .. 10 Stück **42** ₰
große Gemischte, 10 Stück **55** ₰
große Milchner 10 Stück **70** ₰
Ia Matjes Stück **7, 10, 12, 15** und **20** ₰
Jeden Donnerstag u. Freitag Ia frischen Fisch
Echte **Thüringer Riesen-Salzgurken** fein gewürzt ..... Stück **10** ₰
Täglich frische Bückinge
Feinster **Gebirgs-Himbeersaft** 1-Liter-Flasche (mit Glas), Mk. **1.90**
Ia Gouda-Käse billigst!
Freitag und Sonnabend: **Ia Hühner Ia junge Hähnchen — Ia Poularden**
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Frachtgünstig liegendes freies
Werk der Baustoffbranche
sucht für
Wuppertal, Dortmund, Essen u. Düsseldorf
je einen nachweislich seit vielen Jahren erstklassig eingeführten, selbständigen d5/07
Vertreter
der in den vergangenen Jahren als Hauptsparte Zement verkauft hat. Es werden nur Angebote berücksichtigt mit ausführl. Lebenslf. u. Erfolgsnachweisen. Ang. unt. E 1946 an Gst.

Bergisch Land

Nr 145 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 23. Juni

Schaffende Jugend

Sonderschau des Reichs- und Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

WG. **Düsseldorf**, 23. Juni. In die große Darstellung der Arbeit des „Schaffenden Volkes" auf unserer Ausstellung fügt sich heute die „Sonderschau des Reichs- und Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung" „Schaffende Jugend" ein. Sie wird am Freitag zwischen 10½ und 11½ Uhr durch den Besuch des Ministers Rust ausgezeichnet, welcher sich mit der Ausstellung in dieser Halle zur schaffenden Jugend bekennt. In drei Arbeitsnischen kann man der Jugend bei der Arbeit zusehen. Studenten und Schüler sitzen dort fleißig am Werk, sie zeigen, welche Aufgaben sich heute die Schule stellt. Da sieht man Studenten von der Hochschule für Lehrerbildung in Weilburg a. d. Lahn. In einer anderen Nische zeigt die höhere Fachschule für die Textilindustrie aus Krefeld ihr Können. In der dritten arbeiten Düsseldorfer Volksschüler an Flugzeugmodellen.

Ein Kino inmitten des Raumes gibt in einem eindrucksvollen Film einen interessanten Ausschnitt aus der Arbeit der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm. Ueber 70 000 Schulen werden durch sie versorgt.

Im angrenzenden Raum lernen wir die Arbeit des Reichsforschungsrates und des Staatlichen Materialprüfungsamtes kennen.

Ein Paradies für deutsche Mütter

„Haus Flick", das Müttererholungsheim des Gaues Essen

Kettwig, 23. Juni. Im Rahmen der Werbewoche der NSV. tritt der Gau Essen mit einer Großkundgebung an die Oeffentlichkeit, wie sie würdiger und eindrucksvoller nicht gestaltet werden kann. Es handelt sich um die Eröffnung und Einweihung des als Müttererholungsheim des Gaues Essen hergerichteten „Haus Flick" in Kettwig, die, heute, Mittwoch, in Gegenwart des Oberpräsidenten Gauleiter Terboven und des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt-Berlin stattfindet.

„Haus Flick" wurde in den Jahren 1929-30 auf der waldigen Höhe über dem Südufer der Ruhr bei Kettwig errichtet und gehörte dem Großindustriellen Dr. h. c. Friedrich Flick, der das gesamte Anwesen mit allen Gebäulichkeiten und Einrichtungen dem Führer im vorigen Jahr als Geschenk anbot. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler nahm das Geschenk an und übergab es der Hauptamtsleitung der NSV., die dieses Haus, da der Gau Düsseldorf, in welchem es liegt, schon ein eigenes Müttererholungsheim hatte, dem Gau Essen zur Einrichtung und Zweckzuführung weitergab. Inmitten eines herrlichen 32 Morgen umfassenden Wald-, Park- und Wiesengeländes liegt das neue Müttererholungsheim. Es war für die Einrichter nicht leicht, für den Rahmen vornehmster Holztäfelungen, für Parketts aus edelsten Hölzern, für Räume aus gewaltigem Ausmaß und kleineren Stilzimmern an Möbeln das zu finden, was in den Räumen des neuen Hauses in etwa hineinpaßte, ohne aus dem Rahmen herauszufallen. Die NSV. wandte sich an das deutsche Handwerk. Ein Handwerker aus Sonsbeck, der auf der Duisburger Gewerbeschau einige Werkstücke ausgestellt hatte, wurde entdeckt, und er leistete hier in der Bestuhlung und in der gediegenen Tischlerei ganz Hervorragendes. Alles atmet hier Stil und Geschmack. Mit hundert deutschen Müttern soll das Haus künftig belegt sein, die hier vier Wochen lang Erholung genießen. So ist „Haus Flick" als Müttererholungsheim des Gaues Essen ein Paradies für deutsche Mütter, ein Ehrenmal sozialen Willens und Gemeinsinns und ein Marksteln nationalsozialistischer Wohlfahrtspflege.

Wer bringt das beste Bild?

Ein Preisausschreiben für Amateure

Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF., das die wirtschaftskundlichen Studienfahrten für die Arbeitskameraden aller Berufe durchführt, veranstaltet gegenwärtig ein Preisausschreiben für die besten Bildaufnahmen, die auf wirtschaftskundlichen Studienfahrten aufgenommen wurden. Dieses Preisausschreiben, das bereits eingesetzt hat, läuft bis 31. Oktober 1937. Jeder Amateurphotograph, der aktiver Teilnehmer einer solchen Fahrt war, kann sich daran beteiligen. Es bleibt auch den Berufsphotographen unbenommen, hier mitzumachen, aber sie bleiben natürlich außer „Wettbewerb".

Selbstverständlich müssen die Lichtbilder den Zweck der Reise, wirtschaftliche Studienfahrt zu sein, erkennen lassen. Es können beispielsweise Aufnahmen sein, die bei Führungen, Erklärungen oder Betrachtungen im Betriebe gemacht wurden. Reine Landschaftsaufnahmen ohne Berücksichtigung des wirtschaftlichen Momentes sind jedenfalls unerwünscht. Der erste Preis sieht eine wirtschaftskundliche Studienfahrt nach Wahl im Inland vor. Die weiteren Preise sind Bücher, Photobedarfsartikel usw. Jedes Bild, das zumindest die Größe 6×9 haben muß, hat außerdem auf der Rückseite eine Beschreibung der Aufnahme, Angabe der Fahrtnummer, den Beruf, das Alter und die Anschrift des Lichtbildners zu enthalten. Das Bild ist in einem verschlossenen Briefumschlag mit der Bezeichnung „Preisausschreiben, Wirtschaftskundliche Studienfahrt der DAF." einzusenden. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront.

Großtat des Nationalsozialismus

Essens Wohlfahrtserwerbslosenzahl von 45 220 auf 2450 gesunken

WG. **Essen**, 22. Juni. Mit einer Feierstunde von ganz besonderer, geradezu historischer Bedeutung konnte die Abteilung Arbeitsfürsorge des Wohlfahrtsamtes der Stadt Essen am Montag einen Schlußstrich unter die bisherige Form ihrer segensreichen arbeitsfürsorgerischen Maßnahmen ziehen und sich auflösen; ihre Aufgaben sind erfüllt. Die Zahl der von ihr betreuten Wohlfahrtserwerbslosen, die noch kurz nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler 45 220 betrug, ist auf 2450, also um 95 vom Hundert gesunken, ein überzeugendes Beispiel für die Großtat des Führers, der allen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot und damit neues Leben brachte.

Dem Gedenken Ludwig Knickmanns

WG. **Gelsenkirchen**, 22. Juni. Am Montagvormittag fand bei strömendem Regen am Grabe des Ruhrkämpfers Ludwig Knickmann auf dem Buerschen Ehrenfriedhof eine Gedenkfeier zur Erinnerung an den Tag statt, an dem vor 14 Jahren Ludwig Knickmann im Kampfe für Deutschlands Freiheit und Ehre den Heldentod starb. Die Gedenkansprache hielt SA.-Standartenführer Jackstien. SA.-Gruppenführer Knickmann, ein Bruder des toten Helden, Standartenführer Jackstien und die Gliederungen der Bewegung legten am Grabe Ludwig Knickmanns Kränze nieder.

Ein Kuriosum

Hartnäckiges Leugnen führte ins Gefängnis

WG. **Solingen**, 23. Juni. Von großer Kurzsichtigkeit zeugte das Verhalten zweier Brüder aus Solingen, die — das sei als Kuriosum vermerkt — ihren Familiennamen verschieden schrieben. Während der eine als Vokal ein ä schrieb, wie das auch die Eltern taten, schrieb der andere seinen Namen mit e. Bei einer Betriebskontrolle der dem einen Bruder gehörenden Firma stellten Beamte des Arbeitsamtes fest, daß in dem Betriebe auch der Bruder Otto des Firmeninhabers beschäftigt war. Otto tat das Dümmste, was er tun konnte, er sagte den Beamten einen falschen Namen. Der Schwindel kam jedoch bald ans Tageslicht. Da Otto dem Arbeitsamt ein niedrigeres Einkommen angegeben hatte, als er in Wirklichkeit verdiente, wurde er unter Anklage gestellt. Und mit ihm auch sein Bruder, der Arbeitgeber. Beide hatten vor der Polizei ein Geständnis abgelegt, dessen Widerruf der Betriebsinhaber vor dem Strafrichter damit begründete, er habe damals endlich einmal Ruhe haben wollen. Sein Bruder hatte seinen falschen Namen angeblich nur deshalb angegeben, weil er die Nerven verloren haben wollte. Energisch bestritten sie am Dienstag vor dem Solinger Strafrichter, sich des Betruges schuldig gemacht zu haben. Das Gericht schenkte ihren Darlegungen jedoch keinen Glauben, sondern verurteilte sie unter Berücksichtigung ihres hartnäckigen Leugnens zu je einem Monat Gefängnis.

Kölner Rheinbrücken in Hellgrün

55 000 Kilogramm Oelbleiweißfarbe für 203 000 qm Eisenkonstruktion

WG. **Köln**, 22. Juni. Wer mit der Reichsbahn aus östlicher Richtung kommt und sich der rheinischen Metropole, dem „großen, billigen Köln", nähert, wird immer wieder unter dem Eindruck der hohen Türme des Wahrzeichens von Köln, seines ewigen Domes, stehen. Dieser beherrschende Eindruck von Köln bleibt dem Reisenden auch bei der Ankunft selbst erhalten. Aber hinzu treten neue und sicherlich in ihrer Wirkung auf den Beschauer nicht viel geringere Eindrücke. Einer der stärksten ist immer wieder die Überfahrt vom rechtsrheinischen Deutz zum Kölner Hauptbahnhof, der von allen Bahnhöfen Deutschlands den stärksten Verkehr zu bewältigen hat. Denn diese Fahrt führt über die gewaltige Hohenzollernbrücke. Langsam kriechen die Züge über die gewaltigen Eisenfundamente, und in diesem dumpfen Donnern und Rattern liegt für den besinnlich Horchenden etwas von der ungeheuren Schwere und Monumentalität, die diese Brücke mit ihren kraftvollen und weit geschwungenen Bögen ausströmt.

Deutschlands schönster Strom wälzt sich breit und mächtig an Köln vorbei. Nicht weniger als vier große, für den Verkehr bedeutsame Brücken überspannen ihn. Es ist verständlich, daß diese Tag um Tag stärkstens beanspruchten Brücken eine ständige Beaufsichtigung erfordern, wenn sie im betriebssicheren Zustand erhalten werden sollen. Zur Betriebssicherheit sowohl wie zur Schönheit gehört, daß die vier Brücken, die Hohenzollern-, die Mülheimer, die Hindenburg- und die Südbrücke von Zeit zu Zeit einen neuen Anstrich erhalten, damit der fressende Rost dem ungeheuren Gefüge keinen Schaden zufügt.

Die Hohenzollernbrücke hat ihren letzten Anstrich vor 11 Jahren, 1926, erhalten und soll nunmehr aufs neue „frisiert" werden. Die beiden in Frage kommenden Behörden haben nun eine Vereinbarung getroffen, um die Einheitlichkeit der auszuführenden Arbeiten zu gewährleisten. Die Mülheimer und die Hindenburg-Brücke tragen einen patinagrünen Farbton, der sich durch den belebenden Kontrast zwischen den dunklen Häusermassen mit der Färbung des Rheinstroms als sehr glücklich und vorteilhaft erwiesen hat. So lag es nahe, bei dem nunmehr erfolgenden Anstrich der Hohenzollernbrücke die gleiche Farbe zu wählen. Um die Einheitlichkeit der Farbe aller vier Brücken zu gewährleisten, hat sich die Reichsbahn entschlossen, auch die Südbrücke, die vorwiegend dem Eisenbahnverkehr dient, mit einem grünen Anstrich zu versehen. Der Laie macht sich kaum eine richtige Vorstellung davon, wieviel Material notwendig ist, um einen solchen Neuanstrich durchzuführen. Es wird ihn daher interessieren, zu erfahren, daß die Gesamtanstrichfläche der Hohenzollernbrücke 148 000 Quadratmeter beträgt. Die Südbrücke hat eine Gesamtfläche von 55 000 Quadratmeter. Insgesamt sind also 203 000 Quadratmeter Eisenkonstruktion mit einem Neuanstrich zu versehen.

Aber mit diesen Zahlen kann der Laie noch nicht soviel anfangen wie bei den Zahlen der zu diesem Anstrich benötigten Farben. Erforderlich sind hier 15 000 Kilogramm. Bleimennige zur Ausbesserung des Grundanstrichs und 55 000 Kilogramm Ölbleiweißfarbe für die Deckanstriche. Neben der Beschäftigung von Anstreicherfirmen werden allerdings noch einige Gerüsthaufirmen mit ihren Sandstrahlgebläsen für Monate beschäftigt sein, weil die gewaltigen Eisenmassen der Brücken vor dem Anstrich von Rost, alter Farbe und Schmutz gereinigt werden müssen. Wenn nach dieser Zeit dann Kölns Brücken sich dem Beschauer im einheitlichen schmucken Farbton präsentieren, dann darf die Stadt Köln wohl für sich einen neuen Namen wählen: „Die Stadt der grünen Brücken!"

Vom hagener Museumswesen

„Haus der Kunst" und „Haus der Heimat" nach der Neuordnung

Feierliche Eröffnung

WG. **Hagen**, 23. Juni.

Die Stadt Hagen hat in den letzten Jahren mit großem Nachdruck daran gearbeitet, ihr Museumswesen der Bedeutung der Stadt entsprechend auf eine angemessene Höhe zu bringen. Erhebliche Mittel sind angesichts der Verpflichtung, der werktätigen Bevölkerung unsere deutsche Kultur nahe zu bringen und den Schaffenden einen geistigen Mittelpunkt zu geben, für einen planmäßigen Museumsaufbau eingestellt worden. Das Heim für die bildende Kunst in der Wehringhauser Straße hat der Leiter der städtischen Museen, Dr. Brüns, nach den besonderen Notwendigkeiten der Stadt Hagen als bedeutsamer Vorort von Süd-Westfalen eingerichtet und ausgestattet. Dr. Brüns hat seine Ziele durch manche bemerkenswerten Ausstellungen, die hier im Westen zum ersten Male gezeigt wurden, unterstrichen. So sah man an dieser Stelle die repräsentative Kolbe-Ausstellung und die vor allem werbenden Charakter tragende Ausstellung des Deutschen Goldes, des Bernsteins und seiner künstlerischen Verarbeitung. Auch die Schau der Goldschmiede gewährte einen tiefen Einblick in die Arbeit unserer Kunsthandwerker, der durch originelle Art vermittelt wurde. Wir haben über alle diese Ausstellungen eingehend berichtet.

Von nun an soll das Museum in der Wehringhauser Straße den Namen „Haus der Kunst" tragen, ein Titel, der verpflichtend und verheißungsvoll zugleich ist. Das Haus wird eine Anregungs- und Sammelstätte für das frisch pulsierende künstlerische Leben Westfalens sein, zumal neben den in Hagen schaffenden Malern, Bildhauern und Silberschmieden in den letzten Jahren auch die Künstlergemeinden von Witten, Siegen und aus dem Sauerland in Wettbewerb getreten sind. Eine Ausstellung „Eigenbesitz und Neuerwerbungen" soll in dem neu getauften Hause eine Art Rechenschaftsbericht ablegen.

Ein eigenes Heimatmuseum wird nun am kommenden Donnerstag durch eine Feierstunde seine Weihe erhalten. Es ist das „Haus der Heimat", das an geschichtlichen Erinnerungen reiche Patrizierhaus Kerckhoff im Mittelpunkt der Stadt, dem schöne gärtnerische Anlagen einen einzigartigen Rahmen verleihen. Die abendliche Feierstunde, in der stellvertr. Gauleiter Oberbürgermeister Vetter-Hagen und Museumsdirektor Dr. Brüns sprechen werden, erhält eine höhere Weihe dadurch, daß das Heldenbuch der Stadt Hagen in das Helden- und Gedächtniszimmer des neuen Museums übergeführt wird. Die erste Ausstellung im „Haus der Heimat" zeigt in einer Schau „Bildnisse verdienter Hagener (1700 bis 1870, erste Reihe) aus Privatbesitz" eine Anzahl von Persönlichkeiten, die in der Geschichte und im Wirtschaftsleben der Stadt hervorgetreten sind.

Das Haus am Markt Nr. 9 wird von nun an ausschließlich den geologischen und vorgeschichtlichen Sammlungen vorbehalten bleiben.

Unhold entführte zwei kleine Mädchen

WG. **Köln**, 22. Juni. Seit Sonntag wurde im Vorort Nippes ein vierjähriges Mädchen vermißt. Dieses Mädchen wurde nun am Montag gegen 11.30 Uhr in einem Busch an der Militärringstraße gefunden. Das Kind war an Händen und Füßen gefesselt und hatte außerdem vor dem Mund ein Taschentuch, um es am Schreien zu verhindern. Die Auffindung des Kindes ist nur dem Umstand zu danken, daß eine Frau, die auf dem Felde arbeitete, vor einem Gewitterregen Schutz in dem Busch suchte und dort das vollkommen erschöpfte Kind fand.

Die an dem Kind verübte Untat steht offenbar im Zusammenhang mit einer ähnlichen, die am 15. Juni sich an einer anderen Stelle der Militärringstraße ereignete. Damals war in der Nähe des Stadtwaldes ein achtjähriges Mädchen von einem Radfahrer nach einer Straße gefragt und dann von dem Unbekannten mitgenommen worden. Damals hat der Unhold das Kind völlig entkleidet und ist unter Mitnahme der Kleider des Kindes entflohen. In völlig erschöpftem Zustand wurde das Kind auf dem Adolf-Hitler-Feld gefunden. — Nach der in beiden Fällen übereinstimmenden Beschreibung scheint es sich um den gleichen Täter zu handeln, dem die Polizei bereits auf der Spur ist.

Unterbliebene Eidesbelehrung?

Freispruch von der Anklage des Meineids

WG. **Köln**, 22. Juni. Vor dem Schwurgericht in Köln stand die 42jährige P. unter der schweren Anklage, bei einer Vernehmung am 2. April 1936 vor dem beauftragten Richter wissentlich über ihre Person falsche Angaben gemacht und diese beschworen zu haben. Die Vorgeschichte und der Sachverhalt — in ihrer Art wohl weit aus dem Rahmen des Alltäglichen herausfallend — ist kurz folgender: Die Angeklagte lebte 19 Jahre mit einem Manne N. in wilder Ehe. Sieben Kindern schenkte sie das Leben, die sie auch als gute und tüchtige Mutter aufzog. Vom Tage des Zusammenlebens an galt sie als die Ehefrau des Mannes, der auch alle Pflichten eines Ehemannes ihr und den Kindern gegenüber getreulich erfüllte. Die Frau und die Kinder waren von dem Manne den Behörden, u. a. auch dem Standesamt und dem Jugendamt, unter dem Namen N. gemeldet worden. Im Jahre 1933 starb N. 1935 gebar die Angeklagte wieder illegitim. Der die Unterhaltsangelegenheit bearbeitende Richter lud die Kindesmutter unter dem Namen Frau N. vor. Zur Sache selbst machte die Frau richtige Angaben. Nur bezüglich ihrer Person ließ sie den Richter in dem Glauben, sie sei Frau N. und gab sich auch auf Befragen als Witwe N. aus. Im weiteren Verlauf der Untersuchung kam dann auf, daß sie nie mit N. verheiratet war. Da bei richterlichen Vernehmungen auch die Angaben über persönliche Verhältnisse unter die Eidespflicht fallen, erhob die Staatsanwaltschaft Anklage gegen die Frau wegen Verletzung der Eidespflicht, worauf nach dem Strafgesetz die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus steht. In der Schwurgerichtsverhandlung erklärte die Angeklagte zu ihrer Verteidigung, sie sei bei der Vernehmung nicht besonders belehrt worden, daß auch die Angaben über persönliche Verhältnisse unter den zu leistenden Eid fallen. Das Schwurgericht sprach die Angeklagte frei. In der kurzen Urteilsbegründung heißt es u. a., es bestände immerhin die Möglichkeit, daß die Eidesbelehrung der Angeklagten speziell über die Personalangaben unterblieben sei.

Eine notwendige Wiederholung

Kirmesabend noch einmal am nächsten Samstag

WG. **Gevelsberg**, 3. Juni. Ennepesträter Humor, das ist eine ganz besondere Sorte! Er entwickelt sich schon wochenlang vor der Kirmes, über deren Glanzpunkte an dieser Stelle schon oft und ausführlich berichtet wurde. Hat Köln seinen Karneval, so hat Gevelsberg seine Kirmes, und sie ist genau so bodenständig wie jener. Nur — natürlich muß der richtige Mann da sein, der die Freude auch richtiggehend managet. In Käptn Ingenohl von der weltbekannten Brumse — unsere Leser kennen die schnittige Ennepe-Pinasse aus dem Bilde der letztjährigen Kirmes — ist der Mann gefunden. Letzten Samstag verstand er es, im Buschmannschen Saale unter dem Titel „Attraktion auf Attraktion" nicht nur ganz Gevelsberg und den halben Ennepe-Ruhr-Kreis, sondern auch viele, viele staunende „Fremde" in einer Weise zu unterhalten, daß der allgemeine Jubel bis unter die Decke stieg! Die Mitteilung, daß der Kirmesabend an der gleichen Stelle wegen der zahlreichen „Ausgesperrten" — die einfach keinen Platz mehr fanden — am kommenden Samstag noch einmal wiederholt werden solle, wurde mit donnerndem Beifall aufgenommen. Es wäre ja auch zu schade, wenn diese glänzend vorbereitete und ausgestattete Hauptprobe und Werbevorstellung für den „Kirmes-Festzug", die so viel Mühe gekostet hat, nur einmal stattfinden sollte. Es sei also heute, um die Spannung wachzuhalten, lediglich verraten, daß Käptn Ingenohl an diesem Abend — wie auch vorigen Samstag — als — — — Zirkusdirektor auftritt!

Und der Kirmesfestzug? Er steigt am Kirmesdienstag, morgens 9 Uhr, vom Marktplatz aus. Der Weg wird gegen früher abgekürzt. Schon jetzt liegen Meldungen von 20 Wagen und 15 Fußgängergruppen vor. Die Gruppe mit der originellsten Ausführung erhält einen schönen Pokal. Die Stadtverwaltung hat dem Festzug und den Kirmesabenden weitgehende Unterstützung zugesichert. Es wird also ein Volksfest wie noch nie.

Also Samstag: Auf zum Kirmesabend „Attraktion auf Attraktion"!

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 145 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 23. Juni

Das Ende der Boxkomödie:

Braddock k. o.

Louis schlägt vor nur 55 000 Zuschauern den „Weltmeister" nieder

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde in Chicago der Schwergewichts-Boxkampf zwischen Jimmy Braddock und Joe Louis ausgetragen. **Der von den geschäftstüchtigen amerikanischen Veranstaltern als „Weltmeisterschaft" aufgezogene Kampf endete vor nur 55 000 Zuschauern mit einem klaren Siege des Negerboxers Louis, der zwar genau vor einem Jahre in New York von Max Schmeling entscheidend geschlagen wurde, immerhin aber noch gut genug war, „Weltmeister" Braddock in der achten Runde für die Zeit auf die Bretter zu schlagen.**

Louis, den man in USA. nach seinem Siege wohl als den neuen „Meister aller Klassen" ausrufen wird, kann für das in den Regeln sportlicher Fairness äußerst feinfühlende Europa nicht als der wirkliche Weltmeister anerkannt werden, da er einmal von Schmeling schwer ko.-geschlagen worden ist, zum anderen aber einen „Weltmeister" besiegt hat, dem nach einen schnöden Vertragsbruch der Titel nicht mehr zustand. Der eindeutige Sieg des Negerboxers Louis ist für Europa der schlagendste Beweis, daß niemand anderes als Max Schmeling der Welt bester Schwergewichtsboxer ist

In der achten Runde

Mit dem fast gleichen Gewicht von 89,4 Kilogramm betraten Braddock und Louis nacheinander den Ring. Nach leichtem Abtasten in der ersten Runde, die knapp an Braddock fiel und in der Louis auf einen rechten Haken ganz kurz zu Boden mußte, wurde der „Weltmeister" in der zweiten Runde am linken Auge verletzt. Die vierte und fünfte Runde gingen noch an Braddock, der mit seiner Linken Punkte sammelte.

Dann aber wurde der „braune Bomber" endlich wach. Eine genaue Rechte auf Braddocks Auge in der sechsten Runde verschlimmerte die stark blutende Wunde, und nach einem Wirkung erzwingenden Aufwärtshaken in der siebenten Runde, mußte „Weltmeister" Braddock nach 1:10 Minuten in der achten Runde das „Aus" über sich ergehen lassen.

Dempsey und Tunney aber, die am Ring saßen, schauten einander lächelnd an und schüttelten den Kopf.

Was Dr. Metzner sagt

Seine Ansicht über den Sieg des Negerboxers Louis und den wahren Weltmeister im Schwergewicht drückte Dr. Metzner, der Führer des deutschen Boxsports, dem Vertreter des DNB.-Sports gegenüber wie folgt aus:

„Heute hat USA. seinen neuen Weltmeister in Joe Louis. Der Mann, der vor einem Jahre von unserem Max Schmeling geradezu vernichtend geschlagen worden ist, darf sich heute Weltmeister nennen, während man Max Schmeling mit Wortbrüchen und übelsten Geschäftsmethoden jede Möglichkeit zu einem Kampf um den amerikanischen Titel verweigert hat. Aus der Tatsache, daß der von Schmeling ko. geschlagene Louis in USA. als Weltmeister anerkannt wird, kann man erkennen, wie wenig sportlichen Wert diese amerikanische Meisterschaft heute hat. Die sportlich denkende Welt wird diesen USA.-Weltmeister niemals anerkennen. Für Deutschland gibt es nur einen wahren Weltmeister — und das ist Max Schmeling."

Schmeling—Farr abgeschlossen

Max Schmeling, der deutsche Meister aller Klassen, hat am Dienstagabend dem DNB.-Sport gegenüber bestätigt, daß sein Kampf mit Tommy Farr im September dieses Jahres in London fest abgeschlossen wurde. Die Begegnung wird aller Wahrscheinlichkeit nach im White-City-Stadion vor sich gehen. Der Vertrag wurde bereits unterzeichnet. Der genaue Zeitpunkt wird erst später festgelegt werden. Der Kampf selbst geht um die Weltmeisterschaft.

Der große Rahmen

Zum Internationalen am 2. Juli

Die verantwortlichen Leiter der großen internationalen Leichtathletik-Veranstaltung, die am 2. Juli im Wuppertaler Stadion durchgeführt wird, haben die Absicht, dieses Ereignis genau so würdig auszugestalten wie im vergangenen Jahre das Nacholympia-Fest. Das gilt auch für die umrahmenden gesellschaftlichen Feste. Am Vormittag des 2. Juli findet im Kaiserhof der offizielle Empfang der ausländischen Gäste durch Kreisleiter Straßweg, Gausportführer Kenßner und Sportdezernent Voß statt. Am Abend nach den Kämpfen gibt es im Zoo die Siegerehrung, für die aus den Kreisen der Wuppertaler Kaufmannschaft wertvolle Preise gestiftet worden sind. Darbietungen verschiedener Art werden den Abend verschönen, Musik und Tanz werden nicht fehlen. Alles, was im Wuppertaler Sport einen Namen hat, wird vertreten sein. Jeder kann teilnehmen.

Meister der SA.-Brigade 72

am Sonntag im Stadion Wuppertal

Die sportliche Arbeit innerhalb der SA.-Brigade 72 (Wuppertal) erreicht am nächsten Sonntag einen Höhepunkt mit dem Brigade-Sportfest im Wuppertaler Stadion, das in diesem Jahre zu einer großen Leistungsschau der SA.-Männer ausgebaut worden ist. Die Meister der Brigade in den leichtathletischen Uebungen und Mannschaftsspielen werden ermittelt. Die Vorkämpfe sind im Gange. Im Handball wird heute in der Eschenbeek und auf der Waldkampfbahn in Vohwinkel die Vorschlußrunde ausgetragen. Die Sieger der Treffen Standarte 171 — Nachrichten-Sturmbann 1/72 und Standarte 173 — Standarte 172 werden am Sonntag im Stadion das Endspiel bestreiten.

Bei dieser Gelegenheit kann mitgeteilt werden, daß auch die Meister im Schwimmen und im Wasserball schon ermittelt wurden. Hier siegte die Standarte 171 auf der ganzen Linie.

Nach 1350 km gelandet

Abenteuerlicher Flug der „Polonia II"

In der Nähe von Windau an der lettischen Ostseeküste ging am Dienstag um 16.25 Uhr (MEZ.) der am internationalen Gordon-Bennett-Wettbewerb beteiligte polnische Ballon „Polonia II" nieder. Die aus Kapitän Antony Janusz und einem Begleiter bestehende Mannschaft erklärte, daß sie den Flug nur abgebrochen hätte, um nicht ins Meer abgetrieben zu werden.

Bis zu ihrer Landung hatte die „Polonia II" eine ziemlich abenteuerliche Luftreise hinter sich, die von Brüssel über Luxemburg, West- und Süddeutschland, die Tschechoslowakei, Polen, Ostpreußen und Nord-Litauen nach Lettland führte. In der Luftlinie beträgt die Entfernung Brüssel — Windau allerdings „nur" 1350 Kilom.

*

Von den deutschen Ballonen gelangte „Sachsen" bis nach Polen, während „Alfred Hildebrandt" mit der Mannschaft Götze-Lohmann, ebenso wie schon tags zuvor „Chemnitz", auf tschechoslowakischem Gebiet das Rennen beendete.

Deutsche Siege in Wimbledon

Frl. Horn überraschend schwach — v. Cramm/Henkel in Front

WB. **London,** 22. Juni. (Drahtb.) Wimbledon scheint mit dem Wetter das große Los gezogen zu haben; denn auch am Dienstag lag strahlender Sonnenschein über London und die zahlreichen Zuschauer gaben dem Schauplatz der All-England-Meisterschaften erneut ein wahres Großkampfgepräge.

Die „gesetzten" Spielerinnen haben im Einzel ausnahmslos ihre Favoritenstellung unterstrichen. Helen Jacobs spielte auf dem Hauptplatz gegen die Engländerin Harvey. Sie zeigte sich in bester Verfassung und siegte leicht 6:2, 6:1. Hilde Sperling, die Amerikanerin Marble, Jadwiga Jedrzejowska, Kay Stammers, Simone Mathieu, Anita Lizana und Dorothy Round kamen ebenfalls zu sicheren Erfolgen.

Marielutje Horn, die einzige deutsche Vertreterin, dürfte in ihrem nächsten Spiel gegen Hilde Sperling schon ausscheiden. Ihr Start gegen die Britin Burrows war nicht dazu angetan, etwa mehr zu erwarten. Mit 6:1, 7:9, 7:5 rettete die Deutsche einen Sieg, der zeitweise sehr gefährdet schien. Dabei hatte Marielutje Horn mit ihrem ausgezeichneten Vorhandspiel und dem kraftvollen Rückhand den ersten Satz nach Gefallen sicher gewonnen. Die Engländerin stellte sich dann ausgezeichnet auf das Spiel ihrer Gegnerin ein, die bei 5:4 zu allem Überfluß einen Matchball ausließ. Frl. Burrows gab die Flugbälle der Deutschen famos zurück, arbeitete am Netz überaus sicher und schaffte unter großem Beifall den Satzausgleich. Als sie im dritten Satz sogar 3:1 führte, glaubte man allgemein an eine Niederlage von Marielutje Horn, die aber wieder ihr Spiel fand, bei 5:3 dreimal den Matchball ausließ, bei 5:4 und 40:0 wieder nicht das Spiel entscheiden konnte und so ein 5:5 zulassen mußte. Dann hatte sich Frl. Burrows aber doch zu sehr verausgabt und überließ unserer Vertreterin den Sieg.

Gottfried von Cramm und Henner Henkel hatten es gegen die jungen Briten Dellaporta und Walter gar nicht so einfach, wie man erwarten mußte. Im zweiten Satz sicherten sich die sehr talentierten englischen Nachwuchsspieler, die sehr gut zusammenspielten, sogar ein 4:1 und 5:2, scheiterten aber an dem reiferen Können des deutschen Paares, das mit 6:3, 9:7, 6:0 die Runde überstand und zum Gewinn des letzten Satzes nur sieben Minuten benötigte.

Das englische Paar Hughes und Tuckey fand bei Borotra/Bernard ungemein harten Widerstand, behauptete sich aber mit 6:4, 6:3, 16:14! Budge und Mako (USA.) überstanden auch ihre erste Begegnung ganz sicher. Dr. Heinrich Kleinschroth, der auch diesmal im Doppel mitmachte, scheiterte mit dem Norweger Jenssen schon im ersten Spiel gegen Hughan und van Swol (Holland), die mit 6:2, 6:1, 7:9, 6:4 einen leichten Erfolg herausholten.

Dies und Das

Zu dem internationalen Leichtathletik-Sportfest in Wuppertal am 2. Juli hat der Holländische Leichtathletik-Verband seine Meldung abgegeben. Ter Braake und Doorgeest bestreiten den 80-m-Hürdenlauf für Frauen, Koen und Wynholds starten über 100 m für Frauen. Außerdem laufen die Holländerinnen in der 4mal 100-m-Staffel.

*

Wuppertal erlebt am Wochenende nach einjähriger Pause wieder eine reitsportliche Veranstaltung besonderen Formats: das dritte Reit- und Springturnier des SA.-Reitersturms I/172, das auf dem mustergültig hergerichteten Turnierplatz „Am Rädchen" zur Durchführung gelangt. Das Programm umfaßt 15 Wettbewerbe. Die Beteiligung ist in diesem Jahre ganz ausgezeichnet. Alle Prüfungen haben eine gute Besetzung erfahren.

*

Das schon am Samstag begonnene Jagdspringen für Offiziere beim Reitturnier in London wurde in der zweiten Abteilung abgeschlossen. Von 46 gestarteten Pferden schieden 26 vorzeitig aus. Fehlerlos blieben nur zwei Teilnehmer: Baron unter Oblt. Brinkmann und Jolka unter Oblt. Tzopescu (Rumänien), die sich in den ersten Preis teilten.

*

Die erste Runde der rheinischen Medenspiele der Frauen wird am kommenden Donnerstag mit der Begegnung Barmer Tennis-Club 1893 gegen TC. Duisburg-Raffelberg begonnen. Das Spiel war zunächst auf den 15. Juni angesetzt, mußte aber wegen schlechter Witterung verschoben werden.

*

Der Gau Niederrhein hat seine Fußballelf für den Kampf gegen den Gau Mitte bekanntgegeben: Buchloh (BfB. Mülheim); Duh (Hamborn 07), Albrecht (Turu Düsseldorf); Rodzinski (Hamborn 07), Stephan (Schw.-W. Essen), Bender (Fortuna Düsseldorf); Petry (Hamborn 07), Stoffels (BfB. Benrath), Graf (Turn Düsseldorf), Kobierski (Fortuna), Günther (Duisb. 99). Die Angelegenheit, die zu einer Sperrung von Rodzinski durch seinen Verein geführt hat, ist beigelegt worden. Interessant ist vor allem die Aufstellung von Kobierski als Halblinker.

*

Im Rahmen des niederrheinischen Gaufestes in Düsseldorf gab es am Dienstag eine Abend-Veranstaltung, die im leider nur schwach besuchten Westdeutschen Eisstadion den Fechtern, Kunstradfahrern und Rollschuhläufern vorbehalten war. Bei den Fechtern gewann Kronenberg (Wuppertal) im Florett gegen Krämer (Düsseldorf) mit 10:9. Ein Rollhockeyspiel zwischen dem deutschen Meister Stuttgarter Schlittschuh- und Rollsportclub und einer westdeutschen Auswahl mit vornehmlich Remscheider Spielern endete 2:2 (1:1, 1:1, 0:0) unentschieden.

*

Mit dem Schnelldampfer „Bremen" haben die Rennfahrer von Mercedes-Benz und der Auto-Union am Dienstag die Ueberfahrt nach Amerika angetreten. Europameister Bernd Rosemeyer, Ernst von Delius für die Auto-Union, Rudolf Carracciola und Richard Seaman für Mercedes-Benz sind mit einem großen Stab unterwegs.

*

Die Wasserballmannschaft des SC. Union Wuppertal trug gegen SV. Solingen 02 ein Freundschaftsspiel aus und siegte mit 7:4. Die Solinger hatten bei der Pause noch 3:1 geführt.

Unsere Pferdesport-Tips

Longchamp, 24. Juni:

1. Rennen: Priene — Coronis.
2. Rennen: Insular — Dauphin.
3. Rennen: Cardon — le Chari.
4. Rennen: Barberybusch — Via Media.
5. Rennen: Boro Boudour — Stall Rom.
6. Rennen: Train bleu — Javelin.

Im U-Boot auf dem Meeresgrund gefangen

Aus den Erinnerungen eines englischen U-Boot-Ingenieurs

Einer der bekanntesten englischen U-Boot-Ingenieure, Professor Percy A. Hillhouse, zieht sich nach fünfzigjähriger Tätigkeit in den Werften von Clyde in das Privatleben zurück. Bei dieser Gelegenheit berichtet er zum ersten Male und als einziger überlebender Fachmann über die Tragödie des englischen U-Bootes K 13, mit dem er in die Tiefe ging.

Man schreibt das Jahr 1917. In Fairfield wie in allen Werften arbeitet man Tag und Nacht im Akkord. Man kann kaum so viel Stahl beschaffen, wie die britische Admiralität verarbeitet sehen möchte. Eine der interessantesten Neukonstruktionen von Fairfield ist das U-Boot K 13, das fast gleichzeitig mit einem etwas leichteren Schwesterschiff K 14 fertig wird.

Im Gareloch soll das U-Boot auf seine Brauchbarkeit hin erprobt werden. Man suchte für die Probefahrt einen dunklen, grauen Januartag aus. Viermal hatte man den Zeitpunkt verlegt, um Spione irrezuführen und hier und dort in letzter Minute noch Verbesserungen anzubringen. Achtzig Personen befanden sich an Bord, als K 13 die erste Tauchübung unternahm.

Anruf ohne Antwort

Wenige Sekunden nach dem ersten Probetauchen stellte Hillhouse fest, daß im Heizraum die Wände schon viel zu warm geworden waren. Er wollte eben zum Vorderschiff die dringende Anweisung geben, nochmals zur Wasseroberfläche emporzusteigen, als er aus den Instrumenten ersah, daß man über die anfangs geplante Tiefe von sechs Meter bereits hinausgegangen war, sich nun bei neun Meter Tiefe befand, einen Augenblick später 12 Meter Tiefe erreicht hatte und bei 16,50 Meter hart auf den Grund stieß.

Die Sperrtüren zum Vorderschiff hatten sich durch den Ruck festverschlossen. Telephonische Anrufe zum abgeriegelten Teil des U-Bootes blieben ohne Antwort. K 13 lag auf dem Grund des Gareloch gefangen.

Aufgegebene Hoffnung

„Unsere Lage war verzweifelt. Von den achtzig Menschen, die an Bord waren, befanden sich achtundvierzig im hinteren Teil des Schiffes. Die übrigen waren vorn eingeschlossen und gaben keine Antwort mehr. Wir sahen uns an und waren uns darüber im klaren, daß wohl keiner von uns mehr lebend zur Oberfläche hinaufkommen würde.

Um 3 Uhr waren wir in die Tiefe gegangen, frühestens in einer halben Stunden konnten unsere Freunde an der Wasseroberfläche feststellen, daß mit uns etwas nicht in Ordnung war. Ich hatte am Vormittag einige astronomische Berechnungen angestellt und wußte, daß es um vier Uhr nachmittags dunkel wurde. Frühestens am nächsten Morgen konnten regelrechte Bergungsarbeiten begonnen werden. Aber konnten wir solange warten? Reichte solange unser Sauerstoffvorrat? Nach einigen Stunden schon zeigte es sich, daß für die Schwächsten unter uns das Atmen schwer wurde. Sie sanken zusammen und lagen in einer Art Halbschlaf keuchend am Boden."

Die letzte Chance

Vierundzwanzig Stunden, nachdem das U-Boot in die Tiefe gegangen war, pochten von draußen die Taucher an die Wand und gaben denen, die noch bei Bewußtsein waren, die Nachricht durch, daß niemand im Boot die Hoffnung sinken lassen möge. Man tue alles, um Rettung zu bringen.

Aber die um die letzte Atemluft ringenden Männer im U-Boot K 13 waren schon so apathisch geworden, daß sie sich kaum noch dazu aufraffen konnten, mit Morsezeichen eine Antwort zu geben. Nur die beiden Kapitäne, Herbert und Goodhart, die die Fahrt mitgemacht hatten, entschlossen sich zu einem letzten Versuch. Sie legten ihre Kleider ab, begaben sich in den Beobachtungsturm, verschlossen sorgfältig hinter sich die Tür und ließen dann das Wasser so lange eindringen, bis es ihnen zur Hüfte stand. Mit einem Ruck öffneten sie die Verschlußklappen und wurden wie Kanonenkugeln emporgeschleudert. Herbert kam lebend an der Wasseroberfläche an. Goodhart dagegen trug bei dem Hinausschießen aus der Oeffnung in dem Beobachtungsturm einen Schädelbruch davon und wurde als Toter geborgen.

Mit Stahlkabeln gehievt

Unter der Leitung des Kapitäns Herbert wurden eiligst Stahltrosse um das U-Boot gelegt. So konnte man es emporholen und durch Oeffnungen, die man in die Außenhaut des U-Bootes brannte, die letzten Ueberlebenden bergen, unter ihnen auch Professor Percy A. Hillhouse. Er versicherte, daß er aus jener Tragödie des U-Bootes K 13 mehr gelernt habe als aus allen Erfahrungen, die er vorher und nachher sammelte. Aber in seinen Angsträumen in dunklen Nächten war er immer wieder in der Kammer der Sterbenden im U-Boot K 13 im Gareloch.

Bergischer Gang

Nr. 145 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 23. Juni

Ewald Sträßer, ein bergischer Komponist

WG. **Burscheid**, 23. Juni. Am kommenden Sonntag veranstaltet die Stadt Burscheid aus Anlaß des 70. Geburtstages des Komponisten eine Ewald-Sträßer-Gedenkstunde.

Ewald Sträßer ist am 27. Juni 1867 in Burscheid geboren, das schon seit dem Jahre 1812 sein eigenes, aus Einwohnern gebildetes Dilettanten-Orchester mit gut besetztem Bläserchor hatte. In diesem Orchester wirkte Sträßer als Knabe und hatte später kurze Zeit den Dirigentenstab in der Hand; hier und bei seinem Vater, dem Burscheider Sängervater, empfing er seine ersten grundlegenden musikalischen Eindrücke. Strengere musikalische Studien machte er auf dem Kölner Konservatorium, derselben Anstalt, an der er später als Lehrer für die theoretischen Fächer lange Jahre wirkte. 1921 sehen wir ihn als Dozenten an der Kölner Universität und im Herbst desselben Jahres als Kompositionslehrer an der Württembergischen Hochschule für Musik in Stuttgart. Sträßer wußte sich schon zu Lebzeiten durchzusetzen, und auch die äußeren Anerkennungen blieben nicht aus; so erhielt er im Jahre 1918 den Titel „Königlicher Professor", dazu vor etlichen Jahren die hohe Auszeichnung eines „Ordentlichen Mitglieds der Akademie der Künste in Berlin" und rückte damit in die vorderste Reihe unserer führenden zeitgenössischen Meister auf.

Während seiner Studienzeit richtete Sträßer seine ganze Aufmerksamkeit auf die Entwicklung und Schulung seines Dranges zur Komposition und ging dabei schon frühzeitig eigene Wege. Seine Werke, zumal die Jugendarbeiten, weisen deutlich auf seine Vorbilder hin, die großen Sinfoniker von Haydn bis Brahms. Für die Innerlichkeit von Sträßers Schaffen und die Schlichtheit seines Wesens spricht der besondere Hang zu rein sinfonischer Instrumentalmusik, vor allem zu deren zartestem Zweige, der Kammermusik. Ewald Sträßer schrieb nur aus der Fülle der Empfindung und Einfälle heraus und war nie darauf aus, in bestimmter Richtung hin zu komponieren. Einige seiner Melodien kann man wohl ruhig dem Größten an die Seite stellen, was wir an Melodie überhaupt besitzen. In der ganzen Welt seines Schaffens und Strebens steht Sträßer Brahms am nächsten. Sträßer kennt tiefe, grüblerische Schwermut und Resignation; seine Kraft wird manchmal von rasch vorüberfliegenden trüben Schatten verschleiert. Die überragend stärkste Seite seiner Veranlagung ist aber die rein lyrisch-romantische; hier berührt er sich sehr eng mit dem großen Naturpoeten Schumann. Sträßers Lyrik ist ganz deutsch; sie ist wunderbar weich und süß, tief, innig und gütig, sie labt und beruhigt; in ihr liegt der eigentliche Kern und zugleich der Ruhepunkt seines Künstlertemperaments. Sträßer hatte eine begeisterte Liebe zur Natur; besonders ist ihm das Bergische Land ans Herz gewachsen. Im Frieden und in der Einsamkeit der Natur führte er mit Vorliebe seine Kompositionen aus.

Ewald Sträßer war ein charaktervoller Komponist Brahmsscher Richtung. Nur Orchester und Kammermusikvereinigungen von Rang können berufene Deuter seiner Schöpfungen sein. Unter diesen dürfte es heute aber auch keine Vereinigung geben, die achtlos vorüberginge an den Werken eines Ewald Sträßer.

Sein Bedeutendstes schuf Ewald Sträßer auf instrumentalem Gebiete. An Orchesterwerken besitzen wir sechs Sinfonien, die Orchestersuite „Frühlingsbilder, eine sinfonische Fantasie, eine Tragödien-Ouvertüre und „Stimmungsbilder" für Streichorchester; an Kammermusikwerken fünf Streichquartette, verschiedene Klavierquintette, Klaviertrios, Violin- und Klavierkonzerte mit Orchesterbegleitung und zahlreiche größere und kleinere Kompositionen für Klavier und Violine. Nicht ganz so fruchtbar ist Sträßer mit Vokalwerken hervorgetreten, aber das, was er hierin geschaffen, bekundet ebenfalls den feinsinnigen, eigenartigen Meister, der keine ausgetretenen Wege ging.

Die Vaterstadt Burscheid hat ihren großen Sohn niemals vergessen, und immer tauchte auf den Programmen unserer Musik- und Gesangvereine eine der Name Ewald Sträßer auf. Bei Gelegenheit der 50jährigen Jubelfeier des Oelberger Musikvereins im Oktober 1926, an der er selbst teilnahm, wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Anläßlich seines 60. Geburtstages bereitete ihm seine Vaterstadt ein glanzvolles Festkonzert, das durch Rundfunk übertragen wurde. Am 4. April 1933 nahm der Tod dem 65jährigen Ewald Sträßer die Feder aus der Hand. Sein Werk aber lebt fort. Immer mehr finden seine Kompositionen Eingang in die ersten Konzertsäle. Als treue Walterin seines Nachlasses bleibt seine Frau, die 22 Jahre seines Lebens mit ihm teilte, mit steigendem Erfolg bemüht, die Werke zum Erklingen zu bringen, bei denen fast allen sie Pate stehen durfte zu einer Zeit des glückhaften, schöpferischen Künstlerlebens.

Josef Maaßen, Burscheid.

> Man sollte jeden Tag wenigstens ein kleines Lied singen. Goethe.

Anträge für die Zelter-Plakette

Die Einreichungsfrist für Anträge auf Verleihung der Zelter-Plakette wird auf Anordnung der Reichsmusikkammer wie folgt festgesetzt: „Zehn Wochen für die Goldene Zelter-Plakette sechs Wochen für die Silberne und Bronzene Zelter-Plakette." Wird diese Frist nicht eingehalten kann für eine rechtzeitige Erledigung nicht eingetreten werden. Nach einer Anordnung der Reichsmusikkammer ist die Einreichung von Anträgen auf Verleihung der Zelter-Plakette zwecklos, wenn das betreffende Jubiläum schon vor Einreichung des Gesuches stattgefunden hat.

Auslandsdeutsche beim Breslauer Fest

Nach altem und schönem Brauch treten auch beim 12. Bundesfest des Deutschen Sängerbundes in Breslau alle deutschen Sangesbrüder des Auslandes mit besonderen Veranstaltungen hervor, um ein machtvolles Bekenntnis zur Heimat und zum deutschen Liedgedanken abzulegen. Für diese Veranstaltungen am Samstag dem 31. Juli, 22.15 Uhr abends, sind die Jahrhunderthalle und der Messehof vorgesehen.

Das Programm in der Jahrhunderthalle bringt musikalische Darbietungen der Bergmannskapelle Bruck a. d. Mur, Liedvorträge der Banater, der Salzburger und der Innsbrucker Sänger. Nach einer Ansprache singt der Danziger Sängerbund, der Kärntner Sängerbund und der Steierische Sängerbund. Im 2. Teil singt eine Gruppe des Arion-Brooklyn, der Wolkensteiner-Innsbruck, der Sängervereinigung Eupen und des deutschen MGV. Wien. Hierauf folgen Darbietungen der Banater Spielgruppen, der Trachten- und Volksgruppen Burgenland nebst Bauernkapellen und der Bergmannskapelle Bruck an der Mur.

Das Programm für den Messehof bringt Musik der Kapelle der Danziger Schutzpolizei, Liedvorträge der Burgenländischen Arbeitsgemeinschaft, des deutschen Sängerbundes Lettland, der Revaler Liedertafel und des Hermannstädter MGV. Nach einer Ansprache folgen Liedervorträge des Ober-Oesterreichischen Sängerbundes, der Arbeitsgemeinschaft in Polen und des Ostmärkischen Sängerbundes.

Der 2. Teil bringt Liedervorträge vom Rigaer Liederkranz MGV., Sängerbund Knittelfeld, MGV. Donautal, Linz und St. Magdalena und von Sängern des Pazific-Sängerbundes USA. Darbietungen der Spiel- und Tanzgruppen des ländlichen Sängerbundes von Siebenbürgen, der Tiroler Kapelle aus Wattens und der Kapelle der Danziger Schutzpolizei werden diesen Abend beschließen.

Am Donnerstag dem 29. Juli 1937, mittags 12 Uhr, findet die feierliche Uebergabe des Bundesbanners auf dem Schloßplatz statt. Gleichzeitig wird damit die Weihe der neuen Fahnen verbunden.

Namens der Stadt Frankfurt, in welcher 1932 des 11. DSB.-Fest stattgefunden hat, übergibt Dr. Hermann, Frankfurt, das Bundesbanner dem Oberbürgermeister der Feststadt Breslau, Dr. Fridric, mit der Bitte um Aufbewahrung bis zum nächsten Sängerbundesfest. Der Bundesführer Meister weiht die neuen Sängervereins-Fahnen. Die Feier, an der die bereits anwesenden Sänger geschlossen teilnehmen, wird von Orchester- und Liedvorträgen umrahmt.

Nachdem das Bundesbanner in die Obhut der Stadt Breslau übernommen worden ist, wird es in feierlichem Zuge unter Begleitung der Ehrenhundertschaften nach dem Remter des Rathauses zur öffentlichen Ausstellung gebracht, bewacht von Magistrats-Reutern in ihren historischen Trachten.



Die Jahrhundert-Halle in Breslau, die bei dem diesjährigen zwölften Deutschen Sängerbundesfest (28. Juli bis 1. August) eine bedeutende Rolle spielen wird.

Holzschnitt von Bodo Zimmermann (Delke M.)

Die Fahnen-Plakette für Breslau

Berlin, 23. Juni. Bei den Sängerbundestreffen ist es üblich, daß die Fahnen der teilnehmenden Vereine als künstlerische Erinnerungsgabe eine Plakette erhalten, die an der Fahnenstange befestigt wird. Die Plakette für das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau ist eine Stiftung des Führers. Der Entwurf stammt von dem Bildhauer Arno Breker. Die Plakette, die in Eisenguß ausgeführt wird, ist mit einer Kordel in den Farben der Stadt Breslau (rot-weiß) ausgestattet.

Aus dem Vereinsleben

Vierzehnte Burgmusik

Das Programm der vierzehnten Burgmusik, die am kommenden Samstagabend um 19.30 Uhr im Rittersaal des Schlosses Burg an der Wupper stattfindet und von der Landesstelle Düsseldorf des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Kreisleitung Bergisch Land in Verbindung mit der Fachschaft Komponisten der Reichsmusikkammer veranstaltet wird, bringt Chormusik aus Vergangenheit und Gegenwart und wird ausgeführt von der Bonner Madrigalvereinigung unter Leitung von Ludwig Böckeler.

Vorbildliche Geschlossenheit

WG **Wald**, 23. Juni. Der MGV. „Liederkranz", Untenscheidt-Solingen, fährt mit allen seinen Mitgliedern, 140 an der Zahl, nach Breslau zum Deutschen Sängerbundesfest. Die Sängerschar hat seit einem Jahre fleißig für diese Reise gespart. Den minderbemittelten Kameraden werden Erleichterungen zuteil. Auch die Erwerbslosen unter ihnen fahren mit. Allen Breslaufahrern gibt der Verein ein auskömmliches Zehrgeld mit auf den Weg. Es besteht sogar die hohe Wahrscheinlichkeit, daß der Verein von Breslau aus auch noch zu einer viertägigen Fahrt nach Budapest starten wird. Die Verhandlungen hierüber sind im Gange. In Breslau gibt der MGV. „Liederkranz", Untenscheidt, ein Konzert.

„Loreley", Lüttringhausen

WG **Lüttringhausen**, 23. Juni. Wie schon im Vorjahre, unternahm am vergangenen Wochenende der MGV. „Loreley", Lüttringhausen, eine zweitägige, in jeder Hinsicht prachtvoll verlaufene Sängerfahrt in das schöne Waldecker Land. Der Chor folgte damit einer Einladung des MGV. „Konkordia"-Willingen und bereicherte mit diesem Gelingen durch seine Mitwirkung ein von diesem befreundeten Verein veranstaltetes Konzert.

Männerchor Gummersbach

WG **Gummersbach**, 23. Juni. Der Männerchor Gummersbach veranstaltete am Sonntag und Montag eine zweitägige Sängerfahrt durch das Sauerland nach Bad Wildungen, wo am Sonntagabend im Kurgarten unter der Leitung von Musikdirektor Pinagel (Hagen i. W.) ein Konzert gegeben wurde, das sich einer zahlreichen Zuhörerschaft erfreuen durfte. Am Montagabend kehrten die Gummersbacher Sänger — zufrieden mit dem Verlauf ihrer Fahrt — in die Lindenstadt zurück.

Männergesangverein Rospe

WG **Rospe bei Gummersbach**, 23. Juni. In schlichter Form beging jetzt unter Mitwirkung des befreundeten Männergesangvereins Oberbantenberg der Männergesangverein Rospe die Feier des fünfzigjährigen Bestehens, zu der unter anderen Ehrengästen auch der erste Dirigent des Vereins, Hauptlehrer i. R. Fritz Jansen aus Dieringhausen, erschienen war und noch einmal unter Mitwirkung der noch lebenden acht Gründer: Christian Blume, August Eulenhöfer, Karl Glörfeld, Ernst Köster, August Lange, Karl Pollmann, Karl Stoffel und Gustav Tabbert, mit seinen Rospetaler Sangesbrüdern das vor fünfzig Jahren zuerst eingeübte Lied „Abend wird es wieder" von Rink sang. Diese sinnige Handlung fand großen Beifall, besonders, als später noch Herr Jansen und die genannten Gründer mit Ehrenurkunden des Jubelvereins bedacht wurden, der selbst von Sängerkreisführer Mücher den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes überreicht erhielt. Die gemeinsamen und einzelnen gesanglichen Darbietungen der beiden Vereine waren von Chorleiter Köster gut einstudiert und zeugten von Fleiß und Hingabe der Sänger.

Liederabend in Bielstein

WG **Bielstein**, 23. Juni. Der MGV. Quartettverein Bielstein hat am kommenden Samstag den Quartettverein 1919 Köln-Klettenberg zu Gast und veranstaltet mit ihm einen Liederabend mit recht abwechslungsreicher Vortragsfolge.

Goldenes Sänger-Jubiläum

WG **Wiehl**, 23. Juni. Das älteste Mitglied des Wiehler Männerchors, Sangesbruder Heinrich Harscheid aus Wiehl, konnte dieser Tage das goldene Sängerjubiläum begehen. Vor der Gründung des Wiehler Männerchors war der Jubilar etwa anderthalb Jahrzehnte in dem damals weit über die Grenzen des Oberbergischen Landes bekannten Männergesangverein Rümbrecht als Sänger tätig gewesen. In einer besonderen Vereinsfeier wurde der Jubilar in mannigfacher Weise durch Bürgermeister Kaufmann, den stellvertretenden Vereinsführer Max Lange und den Sängerkreisführer Mücher geehrt. Letzterer überbrachte mit den Glückwünschen des Sängerkreises Oberbergisches Land auch ein Glückwunsch- und Dankschreiben des Sangesaufführers Dr. Fischer und als schönste und willkommenste Gabe den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes, die den Sängerjubilar ganz besonders erfreute.

Kölner Männer-Gesangverein

WG **Köln**, 23. Juni. In diesen Tagen trafen Mitglieder des Pacific-Sängerbundes mit dem Dampfer „Europa" in Deutschland ein zur Teilnahme an dem Breslauer Sängerbundesfest, verbunden mit einer Reise durch Deutschland und Oesterreich. Am 1. Juli werden sich sämtliche amerikanischen Sänger mit ihren Damen in Köln treffen, um von dort aus die oben angedeutete Reise zu unternehmen.

*

Fritz Gerhard,

der junge Wuppertaler Komponist, der schon mit einer Reihe von Werken erfolgreich in die Erscheinung getreten ist und auch bereits als Dirigent mehrerer örtlicher Gesangvereine seine künstlerische Leitungsfähigkeit beweisen konnte, bestand in diesen Tagen als Schüler des Professors Otto Siegl an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln seine Chormeister-Prüfung mit „Sehr gut".

Rundfunk-Programm

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abendprogramm

18.00: Neue deutsche Erzähler. Hermann Stadl, Rudy Schaumann, Friedrich Joseph Perkonig. Ein Bericht mit Proben von Willi Schäferdiek und Werner Lenartz.

18.15: Der Märkische Kammerchor unter Leitung von Robert Ruthenfranz singt Lieder älterer und neuer Meister. Einlage: Konzert für zwei Klaviere von Cesar Bresgen. Gespielt von Hertha Brenscheidt und Robert Ruthenfranz.

19.00: **Musik zum Feierabend** (Schallplatten).

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Großer Unterhaltungsabend. Ausführ.: Das Große Orchester; eine Bauernkapelle; Mitglieder des Musikzuges der SA.-Standarte 136, Köln; die Rundfunkspielscharen des BDM.; Erich Rummel** (Klavier); **Friedrich Paul Schmidt** (Cello); **Peter Scheibt** (Fagott). **Zusammenstellung und Leitung: Helmut Riethmüller.**

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten. — Wettervorhersage vom 23. bis 30. Juni 1937.**

22.30: **Das Schankstüblein** enthält: Koloratur-Arien zum Cembalo. Ausführende: Elisabeth Reichelt (Sopran), Dr. Ernst Reichert (Cembalo und verbindende Worte).

23.00—24.00: **Nachtmusik.** Es spielt die Kapelle Willi Martini.

*

Donnerstag den 24. Juni

5.50: Morgenlied. — **Wetterbericht für den Bauer.**

5.55: Zeitansagen. — **Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.**

6.30: **Frühkonzert.** Es spielt das Funkorchester. Voigt: Lieder aller Länder, Marsch. — Meister: Du mein Sachsen, Marschlied. — Suppé: Leichte Kavallerie, Ouvertüre. — Zimmer: Was der Wald erzählt, Walzer. — Krome: Wir hören Walter Kollo!, Potpourri. — Schmalstich: Die launische Yvette, Intermezzo. — Dietrich: Schwarzwälder Bauerntänze. — B. Hruby: Ein Wiener Souper, Fantasie. — J. Strauß: Intermezzo aus „Tausendundeine Nacht". — Bruder Lustig, Polka. — Will: In froher Stimmung, Galopp. — Lehár: Gold und Silber, Walzer. — Fischer: Tarantella. — Blankenburg: Der Adler von Lille, Marsch.

7.00: **Nachrichten.** — Morgenlied, **Morgenruf.**

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand** — Kalenderblatt.

8.10: **Frauenturnen.**

8.30: **Ohne Sorgen jeder Morgen.** Kapelle Boerschel. Cortopassi: Ouvertüre „Frohe Jugend". — Boerschel: Tändelei. — Richartz: Bayerische Geschichten, Walzer. — Robrecht: Eine Operettenserie. — Winkler: Neapolitanisches Ständchen. — Krome: Das Herz am Rhein, Lied. — Heumann: Märchenspiel, Walzer. — Blankenburg: Abschied der Gladiatoren, Marsch.

9.30: **Kleine Zwischenmusik** (Schallplatten).

9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**

10.00: **Volksliedsingen.** Wiederholung Liederblatt 6.

11.45: **Bauer, merk auf!**

12.00: **Die Werkpause.** Uebertragung aus der Zeche Rhein-Elbe in Gelsenkirchen. Es spielt der Musikzug des NS.-Fliegerkorps unter der Leitung von Musikzugführer August Nagel.

13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

13.15: **Mittagskonzert.** Ausführ.: Kurhessisches Landestheater, Doering: Gruß in die Ferne, Marsch. — Blume: Sonne im Laub, Walzer. — Schuenemann: Froher Ausflug, Intermezzo. — Hipmann: Wanderlieder-Fantasie. — Mainzer: Schwalmer Hochzeit. — Kutt: Fröhliche Jugend, Walzer. — Hartung: Heimwärts aus den „Wanderbildern".

14.00: **Mittagsmeldungen.**

14.15: **Musikalische Kurzweil.** Solistisches Musizieren. Es spielen: Reinhard Fritzsche (Flöte). — Paul Gleger (Klarinette). Else Mäschenborn und Martin H. Steinkrüger (Klavier).

16.00: **Musik am Nachmittag.** Emil Bambour spielt.

17.00: **Fischzeau. Von den Webern an der Wupper.** Bericht von Dr. A. Niemeyer und Viktor Fr. Storck.

17.20: **Maria Geibling** (Alt) **singt Lieder von Othmar Schoeck.** Begleitung: Hermann Hildebrandt (Klavier).

17.45: **Blick in die Zeitschriften.** Dr. W. M. Esser.

18.00: **Blaskonzert.** Es spielt der Stabsmusikzug des Hilfswerks Nord-West, Bad Godesberg, Hoffmann: Stets munter, Marsch. — Suppé: Ouvertüre zu „Die schöne Galathee". — Zeller: Melodien aus „Der Vogelhändler". — Lehár: Gold und Silber, Walzer. — Ganglberger: Mein Lebtag nicht. — Linde: Fackeltanz. — Lilima: Grün ist die Heide. — Ziehrer: Vater des Regiments, Marsch. — Fucik: Furchtlos und treu, Marsch. — Löhr: Ein Frühlingstag in Garmisch, Walzer. — Komzak: Erzherzog Albrecht, Marsch.

19.00: **Vergessene Weisen, von Hörern eingesandt.** Musikalische Liedbearbeitung: Johannes Mahlmann. Verbindende Worte: Goswin P. Gatz. Mitwirk.: Käthe Hunold (Sopran); Liselotte Mann (Alt); Heinz Horsch (Tenor); Willi Schneider (Bariton); Mitglieder des Orchesters und der Kammerchor unter Leitung von Jos. Breuer.

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

20.10: **Heiterkeit und Fröhlichkeit.** Kleine Musik, ausgeführt von Mitgliedern der Rundfunk-Arbeitsgemeinschaft an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln.

21.00: **Winke, unser Wimpel.** Hörspiel von Alfred Karrasch mit Musik von Hermann Unger. (Spielleitung: Joseph Rauers).

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22.20—24.00: **Volks- und Unterhaltungsmusik. Das Landesorchester Gau Baden; die Alt-Schrammeln. Die Bauernkapelle Klaus Schmidt.**

Jugend baut ein Paradies

ROMAN VON HORST WOLFRAM GEISSLER

(7. Fortsetzung.)

„Dann ist ja alles in Ordnung?“ sagte Hein Vagel und nahm ihr die Hacke aus der Hand. „Hier weg? Gerade jetzt, wo wir den Laden in Schwung bringen? Kommt gar nicht in Frage! Tschä, und denn — was sollte wohl aus Fiete werden?“

„Das ist freilich wahr!“ antwortete Imme und betrachtete angelegentlich das Hausdach, als ob es dort etwas Besonderes gäbe. „Reden Sie ihr gut zu! Vielleicht nimmt sie Vernunft an.“

„Das will ich hoffen!“ sagte Hein Vagel mit einer Handbewegung, die für Fiete nichts Gutes erwarten ließ. „So 'n dummes, störrisches Ding!“

„Ja, ja, ja, das müßt ihr untereinander abmachen ... Aber, hören Sie, Hein, ich habe eine Bitte.“

„Oh!“

„Könnten Sie wohl heute noch einmal nach Björup hinein?“

„Nach Indien, wenn es sein muß!“

„Nein, dazu wäre es wohl schon zu spät. Björup genügt.“

Und daran knüpfte sich eine längere Unterredung, die beiderseits mit einem sehr listigen Gesicht und vielem Augenzwinkern geführt wurde und deren Folgen sich bereits am nächsten Morgen zeigten.

Denn am nächsten Morgen fuhr Imme schon sehr zeitig in die Stadt, hielt vor dem alten grauen Haus, klingelte aber nicht. Sondern sie zog einfach einen Schlüssel aus der Tasche — weiß Gott, woher sie ihn hatte, er sah aus, als ob er frisch zugefeilt wäre — schloß ebenso einfach die Haustür auf und machte sie ganz leise wieder hinter sich zu.

Da stand sie nun. Es war so still, daß sie ihr Herz klopfen hörte, und zwar klopfte es schneller als sonst ... Sie hatte sich vorgestellt, daß ein muffiger, feindlicher Geruch im Hausflur sein müßte, aber dem war durchaus nicht so. Durch zwei Fenster neben der Tür schien die Sonne freundlich herein auf rote Fliesen, die zwar alt und ausgehöhlt von den Schritten der Jahrhunderte, aber sehr sauber waren, und da führte die Treppe nach oben, eine ebenfalls alte, aber ebenfalls tadellos saubere Treppe.

Angesichts dieser unvermuteten Ordentlichkeit klopfte Immes Herz noch mehr, und sie dachte einen Augenblick daran, leise wieder umzukehren und sich wegzuschleichen. Aber dann schüttelte sie den Kopf und stieg langsam und möglichst geräuschlos die Treppe hinauf.

Ach! sagte eine Stufe. Was geschieht hier? Das ist unerhört, unerhört!

Oben blieb Imme stehen und betrachtete ein paar Türen, und das Herzklopfen war ihr schon bis in die Schläfen geklettert ... Aber da war ihr, als hätte sich hinter einer der Türen etwas gerührt. Sie hielt den Atem an und lauschte. Ja: Hinter dieser da war ein Geräusch! Und nun nahm sie sich zusammen und klopfte.

Das Geräusch verstummte sofort, und das war eigentlich alles, was geschah.

Da bekam es Imme plötzlich mit der Angst. Sie hatte das Gefühl, als stünde jemand hinter ihr oder irgendwo und betrachtete sie, und es wurde ihr so unheimlich in diesem alten, totenstillen Haus, daß sie sehr schnell, und ohne weiter zu überlegen, die Tür öffnete, hinter der das Geräusch gewesen war, selbst auf die Gefahr hin, sich einem wilden Löwen gegenüberzusehen.

Aber, du lieber Himmel, wo sollte wohl in Björup ein wilder Löwe herkommen? Nein: Imme erkannte, daß sie einfach die Küchentür aufgemacht hatte, und mitten in der Küche saß Thomas Püttjeberg auf einem Schemel und hatte nicht die geringste Ähnlichkeit mit einem wilden Löwen. Wenigstens konnte Imme sich nicht erinnern, jemals gehört zu haben, daß Löwen blaue Schürzen trügen, auf Küchenschemeln säßen und Stiefel putzten.

Dies alles aber war bei Thomas Püttjeberg der Fall. Er brüllte auch nicht, wie Löwen dies glaublicherweise zu tun pflegen, sondern starrte sie wortlos verblüfft an, und sein Blick war so, daß Imme mit einem Schlage Oberwasser bekam und sich nun auf alles besann, was sie sich zurechtgelegt hatte.

Also leuchtete sie auf in einem überzeugten und jugendfrischen Lächeln, dem einige wenige Teilchen von mädchenhafter Befangenheit beigemischt waren, und sagte: „Guten Morgen, Onkel Püttjeberg! Ich bin deine Nichte Imme!“

Thomas Püttjeberg sah sie an, mit seinen meerhellen Augen sah er sie an und dann flog etwas wie eine leise Röte in sein schmales, welkes Gesicht. Er stand auf, legte den Stiefel und die Bürste weg und verschwand durch die rückwärtige Tür.

Nun war es an Imme, ein verblüfftes Gesicht zu machen. Nach dem, was sie von Thomas Püttjeberg gehört hatte, erschien es gar nicht ausgeschlossen, daß er jetzt einfach das Haus verließe, obwohl ein Gefühl ihr sagte, er werde das nicht tun. Unwillkürlich zuckte sie die Schultern. Was war hier das Richtige?

Sie sah sich in der Küche um. Alles war merkwürdig aufgeräumt und sauber; sogar ein paar kupferne Formen, die über dem Herd hingen, schimmerten in rötlichem Glanz; es war gewiß noch keine Woche her, daß man sie frisch geputzt hatte. Imme betrachtete dies alles sozusagen mit einem innerlichen Kopfschütteln; sie hätte recht gern etwas entdeckt, das sie mit einem nachsichtigen Lächeln hätte in Ordnung bringen können, aber es war nur einmal nicht das mindeste zu finden. Ja, sogar die Bretter des Küchenschranks hinter ihren alten Glastüren trugen hübsche weiße Papierspitzen. Wirklich merkwürdig!

Aber da öffnete sich die rückwärtige Tür wieder, und Thomas Püttjeberg trat ein. Er trug nicht mehr die blaue Küchenschürze, er war nicht mehr kragenlos wie vorher, und hatte keine Filzlatschen mehr an den Füßen, sondern schwarze Straßenschuhe, und selbstverständlich hatte er das schwarze Jackett angezogen — er war von oben bis unten Thomas Püttjeberg, wie man ihn in Björup kannte, und er sah so vornehm und zurückhaltend aus wie immer.

So stand er also in der Tür. „Wie kommst?“ begann er, und man braucht nicht zu ergänzen, was er fragen wollte.

Aber das Wort blieb ihm stecken, denn auf dem Küchenschemel saß Imme; sie hatte sich des Stiefels und der Bürste bemächtigt und beschäftigte sich damit sinngemäß. „Ich war nämlich gestern schon einmal hier“, sagte sie, ohne von ihrer Arbeit aufzublicken. „Denn schließlich gehört sich's ja wohl, daß ich dir einen Besuch mache. Wenigstens dachte ich das. Und da fiel mir auf, daß ich zu Hause einen Schlüssel habe, der wahrscheinlich hier passen würde. Und richtig!“

„Warum hast du nicht geklingelt?“ fragte er böse.

„Du hättest mir ja doch nicht aufgemacht!“ antwortete sie.

„Allerdings. Und das wäre ein Zeichen dafür gewesen, daß ich keinen Besuch wünsche!“

Imme schwieg und betrachtete nicht ohne künstlerische Befriedigung den erglänzenden Stiefel.

„Hier hat nämlich niemand etwas zu suchen!“

„Ich suche ja auch nichts. Ich glaube, hier wäre auch gar nichts zu finden.“

„Richtig!“ sagte Thomas Püttjeberg, immerhin nach einer kleinen Pause. „Und nach dieser Feststellung — —“

„— — bleibe ich noch ein bißchen. Denn erstens ist der Stiefel noch nicht fertig, zweitens müssen die Kartoffeln geschält werden — oder soll es Pellkartoffeln geben? —, und drittens ... Warum bist du eigentlich so ekelhaft zu mir, Onkel Pütt? Ich habe dir doch nie etwas getan; wenigstens kann ich mich nicht erinnern.“

„Aber du willst doch natürlich etwas von mir?“ sagte er, mißtrauisch und nach wie vor böse.

„Stimmt!“

„Aha! Die beiden da draußen in Ellerbek —“

„— wissen gar nicht, daß ich dich besuche.“

„Sie haben mich mit weißen Bohnen vergiften wollen!“ sagte Thomas grimmig.

Imme sah unvermutet auf, und da erwischte sie den schlechten alten Kerl, wie er ein winziges Lächeln, die Spur eines Lächelns, in den Augenwinkeln hatte. Es verschwand selbstverständlich sofort, als er sich beobachtet sah, aber für Imme war es genug. „So!“ sagte sie, stand auf und tat den Stiefel beiseite. „Jetzt bin ich fertig. Aber die ganze Sache ist doch ziemlich verfahren. Ich denke, es wird am besten sein, wir fangen noch einmal ganz von vorn an.“ Sie streckte ihm die Hand entgegen: „Also: Guten Morgen, Onkel Püttjeberg!“

Was geschah hier? Was sollte man dagegen tun? „Guten Morgen ...“, sagte Püttjeberg knurrig und zögernd und gab ihr die Hand.

„Ich bitte dich um Verzeihung! Ich habe mich wirklich nicht gut benommen — das weiß ich wohl. Aber was blieb mir denn weiter übrig? Mit den beiden sauer gewordenen Tanten allein komm' ich nicht durch, und du bist der einzige Mann in der Familie.“

„Sauer geworden ist nicht übel!“ sagte er mit einer gewissen Anerkennung.

„Es wird ja hoffentlich auch nie wieder notwendig werden.“

„Was?“

„Daß ich dich durch meinen Besuch störe.“

„Wieso „hoffentlich“?“ fragte Püttjeberg. „Du willst damit sagen, ich sei ein abscheulicher und griesgrämiger Mensch?“

„Nein!“ antwortete sie, ohne eine Miene zu verziehen, und rieb — höchst überflüssigerweise — mit dem Putzlappen einen kupfernen Topfdeckel ab. „Aber du magst keine fremden Leute in deiner Wohnung, und das begreife ich recht gut.“

„Na, schließlich bist du ja meine Nichte!“ erwiderte er, und es lag beinah etwas Gekränktes in seinem Ton. „Ich höre ordentlich, wie die beiden dich aufgehetzt haben. Meinetwegen — mir macht das nichts. Übrigens hab' ich noch niemand gefressen.“

„Ich weiß“, sagte Imme ruhig, „du siehst bloß so aus.“

Diese kühle Feststellung ging Thomas Püttjeberg denn doch wider den Strich. „Die Menschen sind ja kein freundliches Gesicht wert!“ knurrte er. „Das beste ist, man verzichtet auf sie. Es geht ganz gut, und man spart viel Geld und viel Ärger dabei. Oder willst du vielleicht behaupten, es ginge nicht? Sieht es in meiner Wohnung etwa unordentlich aus?“

„Von deiner Wohnung“, antwortete Imme, „kenne ich nur die Küche, und die ist allerdings tadellos.“

„Bitte!“ sagte Thomas, eitel und ein bißchen gereizt. „Bitte sehr! Meinetwegen darfst du überall herumgehen — dann kannst du auch in Ellerbek erzählen, daß bei mir keine gebratenen Kinder herumliegen!“

Er öffnete die rückwärtige Tür und ließ Imme in die Stube treten, in der sein Bett stand. Alles war so blank und ordentlich wie in der Küche; an den Fenstern hingen blühweiße und sorgfältig gebügelte Gardinen; nirgends ließ sich ein Stäubchen entdecken.

Dann kam das Wohnzimmer. Es hatte blanke alte Möbel, Rähmchen mit Schattenrissen waren über dem Sofa, und gegenüber dem gemütlichen Ohrenlehnstuhl, dessen abgewetzter Lederbezug auf dauerndem Gebrauch schließen ließ, hing ein illuminierter Kupferstich des Stadtplans von London.

„Du mußt da eine sehr tüchtige Person haben!“ äußerte Imme anerkennend.

„Als Aufwartefrau, meinst du?“

„Ja.“

„Ich habe keine!“ sagte Thomas Püttjeberg.

Imme sah ihn aus den Augenwinkeln an. „Das kann doch nicht heißen — —?“

Er nickte und strich mit dem Zeigefinger über die spiegelnde Fläche der Kommode.

„Unmöglich, Onkel Pütt!“

Thomas lächelte, zum erstenmal, seit Imme bei ihm war, ein kleines, zufriedenes und dabei schüchternes Lächeln, beinahe wie das eines Kindes, das belobt wird. „Ja, siehst du“, sagte er, „die Stadt Björup bezahlt mir als Miete für das Erdgeschoß des Hauses, wo das Archiv untergebracht ist, monatlich fünfzig Mark, und davon muß ich auch noch Steuern zahlen; denn der alte Püttjeberg läßt sich nichts schenken. Du kannst dir wohl ausrechnen, daß ich dabei alles selber machen muß. Nun, man lernt das mit der Zeit, und dafür hat man ja auch das schöne Gefühl der Unabhängigkeit, nicht wahr?“

„Großartig!“ Imme mußte sich setzen. „Wirklich großartig!“ Es ging ihr durch den Kopf, was dieser alte Mann zu tun hatte: kochen, waschen, putzen, flicken — und wie tadellos er damit fertig wurde! Das war unerhört, einfach unerhört!

„Du brauchst es aber denen in Ellerbek nicht zu erzählen; denn es geht niemand was an.“

„Warum darf ich es dann wissen?“ fragte sie.

„Ja —“, sagte Thomas Püttjeberg und setzte sich, mit einem wieder ganz grämlichen Seufzer, in den Lehnstuhl, „ja — das frag' ich mich auch!“

Da hätte Imme am liebsten neben ihn treten und ihm leise über das gescheitelte weiße Haar streichen mögen. Aber sie wagte es nicht, diesmal noch nicht. So begnügte sie sich damit, ihn von der Seite zu betrachten, wie er am Fenster saß und vor sich hinblickte, den schmalen Kopf mit den buschigen Brauen und dem gestutzten Schnurrbart ein wenig vornübergeneigt. Er sah — dachte Imme — wahrhaftig genau so aus wie ein alter Lord im Film.

„Ja, ja —“, sagte Püttjeberg wieder, „es geht nicht gerade üppig her bei mir, und du kannst dir ausrechnen, daß mein ganzes Budget ins Wackeln kommt, wenn ich mir mal die Haare schneiden lassen muß. So ist das. Aber mit der Zeit lernt man alles. Alles.“ Und dann, als müsse er sich wegen dieser unpassenden Offenheit entschuldigen: „Aber deshalb bist du wohl nicht gekommen?“

„Nein“, antwortete sie, „deshalb nicht. Obwohl — — Ja, ich wollte dir etwas von mir erzählen und von meinem Plan.“

„Welchem Plan?“

Da sagte sie ihm, was sie auf dem Herzen hatte. Es war viel, es war ein großes Gewicht für ein so junges Herz, so groß, daß man es kaum allein tragen konnte. Taugte der Plan etwas? Ließe er sich ausführen? Würde man's durchhalten können?

„Das ist wirklich überraschend!“ sagte Thomas Püttjeberg schließlich. „Das ist ja ganz erstaunlich, Imme! Und so weit bist du schon?“

„Wenn schon, denn schon, Onkel Pütt! Ich setze alles auf eine Karte. Ich habe nach Berlin geschrieben, daß ich nicht wiederkomme. Das Geld, das ich mir während der letzten Jahre erspart habe, muß ich eben daranwagen. Betten und solches Zeug haben wir ja genug, aber die Leute wollen sich doch zum Beispiel auch waschen, und dann gehört in jedes Zimmer eine Lampe — und so. Das muß alles beschafft werden, und dann bin ich blank. Nun stelle dir vor, es klappt nicht! Was dann?“

Thomas Püttjeberg nickte.

„Die da draußen wissen das ja nicht oder vielleicht wollen sie's auch nicht wissen. Glaubst du aber, daß ich schlaflose Nächte habe? Daß ich manchmal abends im Bett heule wie ein Kind, das man allein im Walde gelassen hat? Daß ich manchmal ganz knapp am Verzweifeln bin?“

Thomas Püttjeberg nickte.

„Aber dann sag' ich mir doch wieder: Es muß gehen! Und unterkriegen laß' ich mich nicht! Lieber zünde ich Ellerbek mit eigenen Händen an, ehe ich's hergebe ... Und nun hab' ich mir den ganzen Kram vom Herzen geredet, Onkel Pütt, und jetzt ist mir gleich viel leichter. Siehst du, ich hatte doch so eine Ahnung, daß ich dich besuchen müßte, mit Gewalt besuchen müßte! Das war ein ausgezeichneter Gedanke. Und hier gebe ich dir den Schlüssel, mit dem ich bei dir eingedrungen bin — es soll nicht wieder vorkommen!“ Sie hielt ihm den Schlüssel hin.

„Behalte ihn nur!“ sagte Püttjeberg. „Es wäre ja möglich — ich meine, es ließe sich denken, daß du vielleicht wegen irgendeiner Sache — — Geld kann ich dir freilich nicht geben, das weißt du ja nun, aber wenn du zum Beispiel in der Buchführung nicht recht sicher wärest, oder sonst, ja, es wird wohl besser sein, du behältst ihn einweilen ...“ Er brachte es einfach nicht über die Lippen, daß er sie wiedersehen hoffte, daß er erst heute gemerkt hatte, wie einsam er war.

Aber Imme wußte recht gut, was er sagen wollte und nicht recht zu sagen vermochte, weil er es verlernt oder vielleicht überhaupt nie gelernt hatte. Und als sie nun oben an der Treppe standen und als Thomas Püttjeberg ihr die Hand gab, da machte sie plötzlich einen Knicks, als wäre sie noch ein kleines Mädchen, und küßte diese schmale alte Hand, und dann sprang sie geschwind die Stufen hinunter.

Thomas Püttjeberg stand fassungslos oben und betrachtete seine Hand.

Die Haustür fiel ins Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Die kurierte Primadonna

Eine Anekdote vom Alten Fritz

Erzählt von Peter Purzelbaum

Madame Sparini, die Primadonna der italienischen Oper, war ein recht kapriziöses Frauenzimmerchen. Sobald ihr etwas gegen Wunsch und Willen ging, erklärte sie, sie sei heiser und könne heute unmöglich singen.

Eines Abends besuchte der — damals noch junge — König Friedrich die Vorstellung im Berliner Opernhause. Die Primadonna hatte sich über irgendeine Geringfügigkeit geärgert und deshalb abgesagt. Da blieb dem verzweifelten Intendanten nichts anderes übrig, als mit einer Entschuldigung an die Rampe zu treten.

Fridericus winkte seinem Adjutanten und flüsterte zwei Worte. Sogleich eilte der Offizier, gefolgt von vier Dragonern, in die Wohnung der eigensinnigen Dame, die sich behaglich auf einem Ruhebett ausgestreckt hatte.

„Madame! Seine Majestät sendet mich zu Ihnen, um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen.“

„Oh — sehr gütig von Seiner Majestät“, erwiderte die Sängerin hochmütig. „Wollen Sie bitte Seine Majestät benachrichtigen, daß ich absolut heiser und daher zum Singen unfähig bin.“

„Seine Majestät haben bereits von diesem bedauerlichen Zustande Kenntnis genommen“, erklärte der Adjutant mit unerschütterlicher Ruhe, „und ich bin beauftragt, Sie sogleich in ein Militärlazarett zu transportieren, falls Sie nicht binnen fünf Minuten von Ihrer Heiserkeit kuriert sein werden.“

Madame Sparini erbleichte und stöhnte nur: „O Gott! — Ich kann unmöglich singen!“

Der Offizier winkte — schon hatten die Dragoner die Künstlerin ergriffen, schon saß sie im Wagen, und der Adjutant gab die Ordre: „Nach dem Garnisonlazarett!“

„Ich befinde mich bedeutend besser!“ schrie die Sängerin. „Und da Seine Majestät es wünschen, werde ich sofort singen — aber wie ich singen werde, weiß ich wirklich nicht!“

„Madame werden singen“, erwiderte der Offizier galant, „wie man es von einer Künstlerin Ihres Rufes erwarten kann.“

„Das werde ich nicht!“ entgegnete sie heftig. „Im Gegenteil werde ich krächzen wie ein Rabe!“

„Sie werden das besser unterlassen, meine verehrte Signora!“

„Wieso, mein Herr?“

„Weil die Dragoner auf Befehl Seiner Majestät hinter der Szene bleiben und Sie, Madame, bei der geringsten Indisposition nach dem Garnisonlazarett schaffen werden — denn Seine Majestät“, fuhr der Adjutant in ironischem Tone fort, „ist nämlich ängstlich um die Gesundheit seiner Primadonnen besorgt.“

Ein Viertelstündchen später erschien der Intendant abermals an der Rampe:

„Meine Damen, meine Herren! Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß unsere Primadonna, Madame Sparini, soeben wie durch ein Wunder von ihrer Heiserkeit kuriert ist ...“

An jenem Abend sang die Künstlerin herrlicher denn je.

MAGGI's Bratensoße

Kochfertig — enthält alle Zutaten — fein im Geschmack!

Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen



Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 145 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 23. Juni

Berliner Börse:

Aktien meist schwächer, Renten ruhig

Berlin, 23. Juni 1937. Angesichts des weiter stark begrenzten Umsatzes, der noch nicht einmal das Ausmaß der schon sehr stillen Vortage erreichte, kam eine ausgesprochene Tendenz überhaupt nicht zustande. Die an sich geringen Verkaufsordres vermochte bei fehlender Aufnahmeneigung die Aktienkurse zum Teil wieder bis 1 Prozent und darüber zu drücken. Die fehlende Unternehmungslust ist auf die in der europäischen Politik bestehende Unklarheit zurückzuführen, nachdem die Londoner Viermächtekonferenz wieder völlig ergebnislos verlaufen ist.

Bei den Montanwerten ermäßigten sich Buderus, Hoesch und Vereinigte Stahlwerke um je 1, bei den Braunkohlenaktien deutsche Erdöl um 1,25 Proz. Chemische Papiere waren mit Ausnahme der um 0,50 Proz. festeren Rütgerswerke meist schwächer, so Farben um 0,37 Prozent. Westdeutsche Kaufhof, die zunächst 0,75 Proz. niedriger einsetzten, konnten sich um 0,37 Proz. auf 59,25 erholen. Die Bekanntgabe des Sanierungsverhältnisses 5:3 hat die Börse nicht sonderlich überrascht, der derzeitige Kurs würde sich unter Berücksichtigung dieses Verhältnisses fast auf Pari stellen.

Am Rentenmarkt notierten Reichsaltbesitz unverändert 126. Die Umschuldungsanleihe ermäßigte sich um 5 Pfg. auf 94.

Am Geldmarkt nannte man unveränderte Blankotagesgeldsätze von 2,50 bis 2,75 Proz.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,35, der Dollar mit 2,498, der französische Franken mit 11,14,50.

Im Verlauf waren am Aktienmarkt nur geringe Veränderungen nach beiden Seiten zu beobachten.

Der Privatdiskont blieb unverändert 2,87 Prozent.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 93,62—94,37.

Reichsschuldbuchforderungen vom 23. Juni 1937

Fällig 1938	—.— —.—		Fällig 1945	98.75 —.—
1939	100.2 —.—		1946	98.62—99.50
1940	99.87 —.—		1947	98.62—99.50
1941	—.— —.—		1948	98.62—99.50
1942	99.50—100.2		Wiederaufbau	
1943	99.25 —.—		1944-1945	—.— —.—
1944	99.00—99.25		1946-1948	—.— 79.50

Steuergutscheine vom 23. Juni 1937

Gruppe II (amtlich)	23. 6.	22. 6.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	—	103.50
ab 1. 4. 35 (blau)	—	107.50
ab 1. 4. 36 (grün)	—	111.50
ab 1. 4. 37 (dkl.gelb)	—	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	—	116.10
Steuerdurchschnitt	110.87	110.87

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 23. Juni 1937

Reichsbank	212.0	212.0	210.5	Kokswerke u. chem. Fabrik	153.7	153.5	153.5
Hamburg Pak.	19.62	19.37	19.62	Mannesm.röhr.	122.0	122.8	122.1
Nordd. Lloyd	21.13	21.00	21.00	Mansfeld	—	—	—
Accumulator.	232.0	232.0	232.5	Rhein. Braunk.	232.7	232.7	232.0
Allgem. El. Ges	127.2	127.2	127.2	Rhein. Elektr.	136.0	136.0	136.0
Bemberg	135.0	135.2	134.8	Rhein. Stahl	159.0	159.0	159.0
Berger Tiefb.	138.0	138.0	138.0	Rh. Westf. El.	132.0	131.5	131.2
Buderus	124.7	124.2	124.2	Rütgerswerk	148.0	148.0	147.0
Dt. Contn. Gas	119.0	118.5	118.5	Salzdetfurth	162.5	162.5	162.5
Deutsch. Erdöl	154.5	154.5	154.5	Schuckert	169.5	169.5	169.5
Dtsch. Waffen	161.7	161.7	161.7	Siem. & Halske	217.5	217.5	216.5
El. Licht u. Kr.	152.0	152.0	152.0	Stöhr Kammg.	135.5	134.5	134.5
Farbenindustr.	165.7	165.5	165.6	Ver. Stahlwk.	119.2	118.8	119.1
Gs. f. el. Untern.	150.7	150.7	150.2	Westd. Kaufh.	59.00	59.75	59.75
Harpener Berg	173.0	173.0	173.0	Wintersh. Kali	132.0	132.0	132.0
Hoesch Eisen	124.7	124.0	124.3	Zellst. Waldh.	157.0	157.0	156.7
Kali Aschersl.	123.5	123.5	123.0				

Unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) an der Berliner Börse vom 23. Juni 1937. Albrecht-Meister 34.37—35.62, Dt. Grammophon 106—105, Ford Motor 98.25 bis 99.25, Görlitz Wagg. V.-A. 118.25—120.25, Hilpert Masch. 125.50—126.50, Mix u. Genest 124—126, Oberschl. Eisenb. 79—80.50, Sächs. Textilmasch. 145.50—147.50, Scheidemandel 94—95.50, Schwerdtfeger 47.75—49.25, Stettin Oder 129.50—131.50, Stoewer-Werke 83.50—86, Ufa Film 69.50—71, Burbach Kali 62.12—64.62, 5prozentige Bayernwerk 102.75 Geld, dito Bay. Großwasserw. 102.75 Geld, 4proz. Walchensee 2.69 Geld. Tendenz: Still und allgemein schwächer.

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	23. Juni 1937 Geld	23. Juni 1937 Brief	22. Juni 1937 Geld	22. Juni 1937 Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.63	12.66	12.645	12.665
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.760	0.764	0.761	0.765
Belgien 100 Belga	2	42.12	42.20	42.14	42.22
Brasilien 1 Milreis	6	0.165	0.167	0.165	0.167
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	55.05	55.17	55.07	55.19
Danzig 100 Gulden	5	47.10	47.20	47.10	47.20
England 1 Pfund	2	12.33	12.36	12.335	12.365
Estland 100 estn. Kr.	4	67.13	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.455	5.465	5.455	5.465
Frankreich 100 Frcs.	4	11.125	11.145	11.12	11.14
Griechenl. 100 Drachm.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	137.12	137.40	137.16	137.44
Iran 100 Rial	—	15.32	15.36	15.32	15.36
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.13	55.25	55.15	55.27
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.717	0.719	0.717	0.719
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.496	2.500	2.496	2.500
Lettland 100 Latts	5	48.90	49.00	48.90	49.00
Litauen 100 Lita	6	41.94	42.07	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.96	62.08	61.99	62.11
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.10	47.20	47.10	47.20
Portugal 100 Escudo	5	11.205	11.225	11.205	11.225
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.58	63.70	63.60	63.72
Schweiz 100 Franken	1.5	57.17	57.29	57.17	57.29
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.671	8.689	8.671	8.689
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.469	1.471	1.469	1.471
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.496	2.500	2.496	2.500

	23. 6. mittags	22. 6. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.9442**	**4.9470**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.498**	**2.498**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**12.335**	**12.327**	**(20.43)**

*) Alte Parität 4.20.

London, 23. Juni 1937. New York 494,57, Paris 110,81, Berlin 1233, Spanien 8700 nom., Montreal 494,50, Amsterdam 899,42, Brüssel 2928,25, Italien 9392, Schweiz 2157,25, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990,25, Helsingfors 226,15, Prag 141,87, Budapest, inoffiziell 2512, Belgrad 216, Sofia 400, Rumänien 671, Lissabon 110,12, Konstantinopel 618, Athen 546,50, Wien 2631, Warschau 2609, Buenos Aires offiz. Importkurs 1600, freier Kurs 1622, Rio de Janeiro offiziell 412, inoffiziell 319, Montevideo 2812, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,196, Straitsdollar 2,415.

Amsterdamer Devisenkurse vom 23. Juni 1937. Berlin 7290 bis 7293, London 899.37 bis 899.62, New York 181.86 bis 181.91, Paris 811 bis 811.50, Belgien 3071 bis 3072, Schweiz 4169 bis 4171.

Züricher Devisenkurse vom 23. Juni 1937, 8.45 Uhr. Paris 19.46.25, London 21.57, New York 4.36.12, Belgien 73.67.50, Italien 23.00, Holland 239.82.50, Berlin 174.95, Wien Notenkurs 81.85, Wien Auszahlung 81.85, Stockholm 111.22.50, Oslo 108.40, Kopenhagen 96.30, Prag 15.21, Warschau 82.70, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 952.50, Buenos Aires 133, Japan 125.75.

Südamerikanische Wechselkurse

mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin.

WG. **Berlin**, 23. Juni 1937. (Eig. Drahtber.)

Buenos Aires (22. 6.): Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 131.60 argent. Papierpesos: 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 129.70 argent. Papierpesos: 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.25 argent. Papierpesos: 1 Pfd. Sterl.

Lima (22. 6.): London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.75 Soles oro: 1 Pfd. Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 4.005 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Montevideo (18. 6.): Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM.: 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 17.81 frz. Frk.: 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.545 RM.: 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 57.80 US.-Dollar: 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro (16. 6.): Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 3.500 Milreis: 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 565 Milreis: 1000 frz. Frk., London (S.) Freiverkehrsmittelk. 74.500 Milreis: 1 Pfd. Sterl.

Valparaiso (16. 6.): Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 26.— chil. Dollar: 100 frz. Frk., Berlin (Kabel) offiz. Verkaufskurs 7.76 chil. Dollar: 1 RM., New York (Kabel) Im- und Exportkurs, Verkaufskurs 26.— chil. Dollar: 1 US.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 23. Juni 1937: 14.66 (vom 22. Juni: 14.66).

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 23. Juni 1937. Juli 669, Okt. 673 bis 674, Jan. 672 bis 673, März 675. Tagesimport 2900. — Tendenz: Ruhig.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 23. Juni 1937. Juli Upper 889, Nov. Upper 790 Giza Nr. 7 882, Jan. Giza Nr. 7 883. — Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 23. Juni 1937. Juli Sak. 1800 Giza 1655, Aug. Ashm. 1540, Okt. Ashm. 1435, Nov. Sak. 1826 Giza 1653, Dez. Ashm. 1427, Jan. Giza 1660, Febr. Ashm. 1430.

New Yorker Baumwollkurse v. 22. Juni 1937. Schluß. Loco 12.55, Juli 12.05, Aug. 12.08, Sept. 12.11, Okt. 12.13 bis 12.15, Nov. 12.12, Dez. 12.11, Jan. 12.15, Febr. 12.18, März 12.21, April 12.23, Mai 12.25. Zufuhren in Atlantischen Häfen 1000, Zufuhren in Golf-Häfen 2000, Export nach England 6000, Export n. d. übrig. Kontinent 2200. — Tendenz: Kaum stetig.

Köln, 22. Juni

Rheinischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel: Die Marktlage war unverändert. Weizen und Roggen fehlten, ebenso Hafer und Gerste. Die Mehlversorgung vollzieht sich bei anhaltend starker Nachfrage ohne Stockungen.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 23. Juni 1937. Neuer Kontrakt. Juli 47 B 45 G, Sept. 47 B 45 G, Dez. 47 B 45 G, März 47 B 45 G, Mai 47 B 45 G.

Berliner Metalle vom 23. Juni 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	77.75
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	72.00
Originalhüttenweichblei	28.00
Standard-Blei	28.00
Originalhüttenrohzink	26.00
Standard-Zink	26.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	—
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	38.20—41.20

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 23. Juni 1937. Smoked ribbed sheets loco 9.62 Käufer, Juli 9.62 Käufer, Juli-Sept. 9.62 Käufer, Okt.-Dez. 9.68 Käufer, Jan.-März 9.75 Käufer, Juni-Juli 9.56. Plantagencrepe Stand. Nr. I 11.00 nom. — Tendenz: Ruhig.

Amtl. Londoner Metallbörse vom 23. Juni 1937

Kupfer p. Kasse	55.37—55.50	Zinn Straits	249.00
„ p. 3 Mon.	54.62—54.75	Blei prompt offiziell	22.93
„ Settlementspreis	55.37	„ inoffiziell	00.00—00.00
„ Elektrolyt	61.00—63.00	„ entfernte Sicht. offiziell	22.75
„ best. select	61.75—63.00	„ inoffiziell	22.75—22.81
„ strong sheets	[illegible]	„ Settlementspreis	23.00
„ Elektrowirebars	63.00	Zink prompt offiziell	21.00
Zinn per Kasse	247.75—248.00	„ inoffiziell	20.93—21.00
„ per 3 Mon.	246.75—247.00	„ entfernte Sicht. offiziell	20.93
„ Settlementspreis	247.75	„ inoffiziell	20.87—21.00
„ Banka	000.00	„ Settlementspreis	21.00

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken A.-G., Berlin. In der o. HV. wurde der Abschluß für 1936 mit wieder 6 Prozent Dividende genehmigt. Der Vorsitzende Dr. Günther Quandt erklärte über die Aussichten für das Jahr 1937, daß die Gesellschaft wohl auf weitere steigende Umsätze mit guten Exportaufträgen rechnen könne. Dies gelte auch für die Tochtergesellschaften. Es sei anzunehmen, daß das neue Jahr ähnlich verlaufe wie das verflossene. Allerdings sei die Entwicklung nicht mehr so stürmisch wie früher, vielmehr in geruhsamere Bahnen gelenkt worden, doch hoffe man gerade deswegen auf gute Geschäftsgestaltung.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen. In der o. HV. gab der Aufsichtsratvorsitzende Dr. Betz zur Dividendenfrage eine Erklärung ab. Es sei, so erklärte Dr. Betz, durchaus richtig, daß die wirtschaftliche und Bilanzlage der Gesellschaft die Verteilung einer Dividende erlaubt hätte. Der Aufsichtsrat sei aber von dem Gedanken der Ausschüttung einer Dividende nicht etwa wegen des im Ausland wohnhaften Großaktionärs abgekommen, diese Frage habe keine Rolle gespielt. Die Gründe seien ganz andere. Hauptsächlich wollte man die Bilanz gesund gestalten. Es sei kein Geheimnis, daß ein Teil der Maschinerie der Gesellschaft veraltet sei und erneuert werden müsse. Es müßten also Mittel angesammelt werden, um den Betrieb weiter zu modernisieren. Die Versammlung genehmigte dann einstimmig den Verwaltungsvorschlag, aus dem Reingewinn von 268 281 RM. der gesetzlichen Rücklage 200 000 RM. zuzuweisen, die sich dadurch auf 280 000 RM. erhöht, und den Rest auf neue Rechnung zu nehmen. Dr. Änrici (Stuttgart) und Oberregierungsrat Jäck (Regensweiler) wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ausgeschieden sind die Bankdirektoren Dr. Betz (Karlsruhe), Johann Gerhardt (Berlin) und Gustav Strobel (Augsburg).

Der Londoner Goldpreis betrug am 22. Juni für eine Unze Feingold 140 s 4 d gleich 86,6508 RM., für 1 g Feingold demnach 54,1418 Pence gleich 2,78605 RM. — In London wurde Gold im Werte von 631 000 Pfund Sterling zu 140/4 s je Unze fein verkauft.

Rheinisch-westfälische Börse

Weiter zurückhaltend

WG. **Düsseldorf**, 23. Juni 1937. (Eig. Drahtb.) Die Börse zeigte auch heute auf allen Märkten stärkere Zurückhaltung und nur vereinzelt war das Geschäft etwas reger. Die Kurse neigten weiter leicht zur Schwäche. Nach wenig verändertem Verlauf schloß die Börse gehalten.

Fortlaufend notierte Werte waren bei kleinen Umsätzen meist weiter abbröckelnd.

Festverzinsliche Werte still. Stadtanleihen zu behaupteten Kursen genannt.

Der Kuxenmarkt war still.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	126b	126bG	
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	—	—	
J. P. Bemberg	135bG	134bG	
Buderus Eisen	124.75bG		
DeutscheErdöl	154.50bG	154bG	
D.Reichsb.V-A	125.37b	125.25b	125bG
I G Farbenind.	165.8b	165.6b	165.75b
Harpener Berg	172.75bB	172bG	
Hösch-Köln-N.	124.25bG	124.50bG	
Klöckner	134.25bG	134.50bG	
Mannesmann	122bG	122b	122bG
Maschb Untern	147.87bG	147.50bG	
Reichsbank	212bG	—	
Rheinstahl	159.12b	159.12b	
Rh. W. Elektr.	132.12b	132bG	
Siem. & Halske	217.50bG	—	
Schuckert&Co.	169.50bG	169.25bG	
Ver. Stahlw.	119.25b	119b	119bG
Westd. Kaufh.	59b	59.37b	59.75bB
Wintershall	132b	132bG	

Festverzinsliche Werte

	23. 6.	22. 6.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	131bG	131.30G
6% Düsseldorf RM.-Anl.	97.75bG	97.75bG
Elberfeld RM-Anl. 1928	98bG	98bG
Elberfeld RM-Anl. 1926	97.62bB	97.62bB
Hagen RM-Anleihe 1928	97.75bG	97.75bG
Solingen RM-Anl. 1928	97.60bG	97.37bG
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	99.25bG	99.2bG
dito Gold-Kom. 1a, 1b	98bG	98b
dito dito 2	98bG	98bG
dito dito 4	98bG	98bG

Schuldverschreibungen

	23. 6.	22. 6.
6% I G Farben	135.2b	135.8b
6 Gew. Heinr. 29	124.50G	124.50G
6% Hösch 1926	—	102.5b
5 Klöckner 36	—	—
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	99.25b	—
5 Mitteld. Stahl	101.30G	101.5B
6 V. Stahlw. S.B		

Industrie-Aktien

	23. 6.	22. 6.
Basalt A. G.	40.80bB	41.87b
Bemberg J. P.	—	137bG
Berger Tiefb.	138bG	138.50B
Bösperde Walz	124.2bG	124.2bG
Bonner Berg	139bB	138bG
Braunk. Zuk.	141bG	141.5b
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St.	152bB	152b
do. Vorz.-Akt.	150bG	150bG
Dortmd. Aktbr	178.7bB	177.6bG
Dortmd. Ritter	132.3b	—
Dortmd. Union	214.5bG	215b
Düss. Dieterich	137.50G	137.50B
Düsseld. Hoefel	137bG	137bG
I. G. Farben	165.6b	166.1b
Gladb. Wolle	187bG	187bG
Glas Schalke	176bG	176bG
Glückauf Br	—	—
Gebr. Goedh.	129.8b	130.7b
Goldschmidt	145bG	145.6b
Hindr. Aufferm	158.50G	159bG
Kabel Rheydt	204bG	200bG
Kali-Chemie	149bG	151.2b

	23. 6.	22. 6.
Kammg D'dorf		
Köln. Gummif.	90bG	90bG
KrefftGevelsb.	83.50bG	83.12b
Küppersbusch	133.62B	131.4b
Lozenb'werk	114bG	114bG
Mannesröhr.	122bG	122.5b
Maschb Untern	147.3b	—
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	52.25bB	52bB
Rheinmetall	154b	154.80
Rh. W. Elektr.	132bG	131.8bB
Rh.-W. Kalkw	—	—
Schieß-Defries	144.80	145.7b
Schwabenbräu	157bG	157bG
Stahlwrk Gebr	125bG	125.2b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	101.50G	102bG
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	144bB	144bB
Ver. Stahlw.	119.1b	119.8b
Wagg Uerding	100bG	100bG
Westd. Kaufh.	59.7bB	59.62bB
Wintersh. Kali	132.2b	132.50

Verkehrs-Aktien

Harm. Elb. Sr.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	—G	—G
Pr.-Rh. Dampf	—G	—G

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

AachenerRück	—	—

	23. 6.	22. 6.
Agrippina	390bG	390b
Allianz St. Ver.	264bG	264bG
Allianz Leben	200bG	—
Colonia Feuer	133bG	133bG
Colonia Rück	250bG	250bG
Gladb. Feuer	800bG	800bG
Köln. Hagel	—	—
Kölner Lloyd	247bG	247bG
Köln. Rück gr.	120bG	125bG
Köln. Rück kl.	83bG	83bG
Victoria Allg.	—	—

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	390	425
Langenbrahm	19700	20700
Beienrode	1000	1120
Mariaglück F	6900	7300
Marie-Louise F	—	3000

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw	77.50	80.50
Allg. Hochbau	124	—
Burbach	62.50	64
Elsa Zement	128	131
Hannov. Kali	75	—
Humboldt-Dtz.	140.50	143.50
Isola Werke	117	—
Lothring. Bgb	121	124
Masch. Kranb	—	—
Niederrh. Berg	115	118

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

Berliner Börse vom 23. Juni 1937

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs	23. 6.	22. 6.
Anl.-Ausl.D.R.	—	125.9	125.8
D.Reichsanl.27	5	101.6	101.8
D.Reichsanl.35	4.5	—	—
D.Reichsanl.34	4	98.87	98.87
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	105.2	105.5
Pr.St.Anl.28	4.5	109.8	109.8
P. Staatsschtz 38 1. Folge	4.5	100.3	100.3
Dt.Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.4	100.4
Dt.Reichsp. 34	4.5	100.7	100.7
dito 35	4.5	100.3	100.3
D. Schutz.1914	4	11.50	11.50

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	—	97.50
Elberfelder 28	4.5	97.75	97.62
dito 26	4.5	97.75	98.00
Soling. RM. 28	4.5	97.75	—

Kreditanstalten und Körperschaften

Pr.L.Pfdb17/18	4.5	99.00	99.00
Pr.L. Pfdbr.19	4.5	99.00	99.00
Pr.L. Pfdbr.21	4.5	99.00	99.00
Komm.-Obl.20	4.5	98.00	98.00
Komm.-Obl. 6	4.5	—	—

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank3	4.5	—	99.25
dito 1 und 2	4.5	99.25	99.25
dito Komm. 4	4.5	98.00	98.00

	Zs	23. 6.	22. 6.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	98.00	98.00
dito 3	4.5	99.50	—
dito 2	4.5	98.00	98.00
Westf.Landbk Dollar 2	4.5		
dito Feing.25	4.5	98.25	98.25
dito Feing.26	4.5	98.25	98.50
dito 27, R. 1	4.5	98.00	98.00
ditoKom.2u.3	4.5	98.00	98.00

Stadtschaften

PrZentralst22	4.5	99.00	99.00
dito 24	4.5	99.00	99.00
dito 25-27	4.5	99.00	99.00
dito28u.Erw.	4.5	99.00	99.00

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg.Hyp. 1-K	4.5	99.00	99.00
Mitteld.Bdkr.7	4.5	99.00	99.00
dito10u.Erw.	4.5	99.00	99.00
dito 1-3	4.5	99.00	99.00
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.00	99.00
dito 22, 24	4.5	99.00	99.00
Prß. C.Bd.G.28	4.5	99.00	99.00
dito 26 u. 27	4.5	99.00	99.00
dito K. 26-28	4.5	98.00	98.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw.	4.5	99.00	99.00
dito Kom. 1	4.5	98.00	98.00
Pr.Pfbr.Bk.50	4.5	99.00	99.00
dito 45 u. 46	4.5	99.00	99.00
dito Liqu. 43	4.5	100.7	100.7
dito Km17-19	4.5	98.00	98.00
RheinischeHyp 35, 36 u. 39	4.5	99.50	99.50
dito 37 u. 38	4.5	99.50	99.50
dito Kom 5-8	4.5	98.00	98.00

	Zs	23. 6.	22. 6.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.25	99.25
dito Komm. 29, S. 7	4.5	98.00	98.00
Westd. Bodkr 3, 9-12	4.5	99.00	99.00

Schuldverschreibungen

Hoesch-Eisen	6	—	101.5
Fr. Krupp-RM	6	99.30	98.75
Lüdensch. Met.	5	—	—
Mitteld. Stahl	6	102.1	101.8
Mt.-Cenis Stk.	5	101.5	—
Ver. Stahl RM	5	—	—
dito RM	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	97.25	—
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	182.0
I. G. Farb. RM.	6	135.2	135.8

Bankaktien

	Div.		
Allg. Dt. Cred	0	95.87	96.12
Bank f. B. Ind.	6½	136.2	137.5
Berl. Hand.-G.	6½	130.0	130.0
Comm.u.Pr.-B	5	113.0	113.2
Deutsche Bk. und Disconto	5	118.2	118.2
D.Zentr.Bd.Kr	5½	115.0	115.0
Dresdner Bank	4	105.0	105.9
Reichsbank	12	211.0	213.2
Rh.-W. Bodkr	7	135.0	136.0
Westd. Bodkr	5½	—	112.5

Verkehrswerte

A. G. f. Verkehr	6.5	124.8	125.1
All. Lok-Kraft	7	133.0	—
Reichsbahn Vz	7	125.1	125.2

	Div.	23. 6.	22. 6.
Hamb. Paket	0	19.50	19.62
Hamb.Hochb.A	5	97.00	96.50
Hamb.-Südam.	0	45.00	47.12
Nordd. Lloyd	0	21.12	21.37

Industrie-Aktien

	Div.	23. 6.	22. 6.
Accuml.Hagen	14	232.5	234.5
Adl.-Hütt.-Gl.	0	78.25	79.25
Allg. Bau Lenz	6.5	129.5	128.5
Allg.Elek.-Ges	0	127.2	127.6
Alsen Zement	8	186.0	186.2
Ammend. Pap.	4	106.5	107.0
Amperwerke	6	125.5	—
AnnaiterKohle	4	126.0	—
Aschaff.Zellst.	6	139.7	142.1
Augsb. Nürnb.	4	133.5	135.0
Balcke Masch.	0	120.2	122.0
Basalt A.-G.	0	41.00	42.00
Bayr. Motoren	7.5	148.0	149.5
Bemberg J.P.	0	134.7	136.5
Berger, Julius	6	137.7	138.0
Bergm. Elekt.	4	—	—
Berl.Gub.Hutf.	8	176.0	175.0
Bln.-Neuroder	0	78.00	77.75
Berl.Kraft u.L.	8	165.0	165.5
Berl. M. Schw.	6	148.0	149.0
Bet.u.Monierb.	8	147.5	148.0
Brandenb.El.	4	101.2	101.5
Braunk. Brik	10	217.0	217.0
Breitb. Portl.	8	153.0	156.0
Bremer Allg.	7	—	—
BremerVulkan	6	—	141.7
Bremer Wolle	10	164.8	—
Brown-Boveri	5	132.0	133.0
Buderus Eisen	5	124.5	126.0
Busch Optik	5	146.0	150.0
Busch Jaeger	5	—	135.0
Byk Guldenw.	0	78.87	80.00
Charlott.Wass	5.5	113.1	113.8

	Div.	23. 6.	22. 6.
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	—	142.5
Chm. v. Heyden	6	162.5	162.5
Chem. ind. Gelsk	4.5	—	—
Chem.Wk.Alb.	5	136.0	136.5
Chillingworth	5	—	132.8
Christ.-Unmck	6	130.0	130.5
Concordia Bg.	0	109.2	110.2
do. chem.	0	68.25	—
Conti Gummi	12	189.5	188.5
Daimler-Benz	6.5	135.7	136.1
Dtsch. Atl.Tel.	6	—	—
Dt. Babcock	5	139.0	139.0
DtschCon.-Gas	5	118.7	119.1
DtschErdölAG	5	154.1	155.5
Dtsch.Kabelw.	6	140.0	—
Dtsch. Linol.	10	164.5	163.7
Dt.Schachtbau	6	145.5	147.0
Dtsch. Spiegel	6	132.0	134.0
Dtsch. T. Stein	8	142.6	147.0
Dtsch. Waffen	6	161.7	167.2
Dtsch. Eisenh.	6	155.8	157.0
Didierwerke	0	99.87	101.2
Dierig Christ.	10	168.0	168.7
Dortm. Aktbr.	10	178.6	177.8
Dortmd.Ritter	5.5	132.5	137.5
Dortm. Union	12	213.7	215.2
Dresdner Bau	0	71.00	72.00
Dresd. Gardin.	3	106.0	107.8
Dürener Metall	6	180.0	180.0
Düss. Höfelbr.	6.5	140.0	—
Düss. Kammg	0	116.5	116.0
Dyckerh. Wid.	8	—	—
Dynamit Nob.	3.5	86.00	85.50
Eintracht Brk.	8	—	—
Eisenb. Verk.	6	156.2	157.0
Elektro Liefg.	6	135.0	134.2
Elektr. Schles.	6	119.5	120.0
El. Licht u. Kr.	6.5	151.5	153.0
Engelh. Berlin	0	92.25	93.50

	Div.	23. 6.	22. 6.
Enzing.-Union	6	125.0	126.0
Erdmannsd.Sp.	6	132.7	132.0
EschweilerBg.	14	—	—
Falkenst.Gard	6	111.8	113.2
Farbenindustr	7	165.3	166.1
Fein-Jute	6	—	—
Feldmühle	6	143.8	144.5
Felten-Guill.	6	136.7	138.0
Franst. Zucker	6	—	124.5
Gebhard & Co.	8	159.7	160.0
German. Zem.	4	118.0	117.0
Gerresh. Glash	4	134.0	—
Ges. f. El. Unt.	6	150.5	151.5
Gildemeister	7	—	—
Gladb. Wolle	10	—	—
Glas Schalke	10	176.0	—
Glanz. Zucker	6.5	155.0	154.7
Goedh. Gebr.	6	130.0	130.8
Goldschmidt	6	145.2	145.8
Görlitz. Wagg.	6	127.6	128.0
Gritzner Masch.	0	53.50	53.62
Gruschw. Text	5.5	115.2	115.2
Guanowerke	6	116.3	116.3
Hackethal, Dr.	6.5	138.1	138.5
Hageda	6	125.6	125.0
Halle Maschin.	4	122.0	124.0
Hamb. Elek-W	8	150.5	150.6
Harb. Eis.u.Br.	4	118.3	120.6
Harb. Phönix	8	—	—
Harpener Berg	2.5	172.7	174.5
Hein. Lehmann	8	144.0	145.0
Hemmoor Port	12	214.0	215.0
Hilgers Verzk.	7	142.5	—
Hindr.Aufferm	8	157.5	158.5
Hoch-Tief A.G.	8	149.0	—
Hösch Eisen	3.5	124.3	125.2
Hoffm. Stärke	6.5	—	—
Ph. Holzmann	8	147.0	147.0
Hotelbetrieb	0	91.00	91.37
Hubertus Brk.	8	—	—

	Div.	23. 6.	22. 6.
Huta	8	143.5	144.5
L. Hutschenr.	0	87.12	87.50
Ilse, Bergbau	6	—	—
Ilse, Genüsse	6	140.8	141.8
Ind. Planen	7	129.0	130.0
Isenb. Brauerei	4	—	—
John J. A.	0	80.25	81.25
Junghans	4	133.7	134.0
Kahla Porzell.	6	135.5	137.5
Kali Chemie	5	149.0	151.1
Kali Aschersl.	4	122.1	123.2
Keramag	5	166.0	—
Ker. Werke	5	158.0	158.5
Klöckner Wk.	4.5	134.7	136.0
Koks. chem. F.	7	153.5	154.8
Köln Gas.Elek	3	85.00	84.37
Königsb. Lag.	3	82.50	83.75
Költzer Leder	8	152.8	154.0
W. Krefft	0	83.50	83.25
KronprinzMet.	7.5	—	151.5
Küppersbusch	6	—	—
Lahmeyer	6	123.8	124.5
Laura-Hütte	0	19.87	20.00
Leipz. Riebeck	4	90.25	91.00
Leopoldgrube	4	136.7	136.7
Lind'sEismasch	9	174.0	174.5
Lingner Werk	8	—	—
Lokom. Kraus	6	132.5	132.7
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm.röhr.	4.5	122.0	122.3
Mansf. Bergw.	7	150.0	151.5
Maschb Untern	5	147.2	148.5
Masch.Buckau	6	140.0	140.1
Maximilianh.	8	—	—
Mechan. Sorau	4	113.6	114.0
Mch.W. Zittau	0	43.00	44.00
Metall-Gesell.	6	151.2	—
Miag	6	142.7	140.5
Mimosa A.-G.	8	—	151.0
Mülheim. Berg	6	178.0	—

	Div.	23. 6.	22. 6.
Niederl. Kohle	8	—	—
Nordd. Eisw.	6	—	139.0
Nordd. Steing.	6	143.7	—
Orenst. & Kopp	0	107.0	108.0
Pelpers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	4	113.1	—
Ponarth Brau	14	—	—
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	10	170.0	—
Rasquin Fbw	0	51.25	52.00
Rathgeb. Wag	0	92.00	92.00
Reichelbräu	5	109.7	—
Rhein.Braunk	12	231.2	232.7
Rhein. Elektr.	6	—	—
Rh. Spiegelgl.	4	114.5	117.7
Rh. Stahlwk.	6	158.6	159.8
Rh.-W.Kalkw.	6	—	—
Rh. W. Elekt.	6	131.3	132.0
Rheinm.-Bors.	—	154.1	155.0
Riebeck Mont.	4.2	—	—
I. D. Riedel	0	124.5	125.0
Rosenthal Prz.	0	88.00	88.50
Roßitz. Zucker	4	93.00	93.50
Rütgerswerk	7	147.2	148.0
Sachsenwerk	28	380.0	385.0
Salzdetfurt	8	—	163.8
Sarotti Schok.	5	114.0	114.0
Schering Kahlb.	8	—	—
Schiess Defries	7	144.7	145.7
Schlegelbräu	5	129.0	—
Schles. Elek.B.	7	136.2	136.5
Schneider Bg.	8	161.5	162.5
Schub. & Salz.	8	155.5	156.5
Schuckert&Co.	7	169.5	170.1
SchultPatzenh	4	99.87	101.0
Schulz Fr.	0	84.50	86.50
Schwabenbräu	7	—	—
Schwein Ett.	4	—	—
Siemens Glas	4	128.2	128.5
Siem. & Halske	9	216.5	218.5

	Div.	23. 6.	22. 6.
Stettin Elek.	8	—	—
Stett. Portland	6	123.0	—
Stock & Co.	10	—	—
Stöhr & Co.	7	134.0	135.2
Stollberg Zink	0	95.87	95.87
Gebr. Stollwrk	6	125.0	125.1
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th.GasLeipzig	7	—	—
v. Tuch Brau	4	166.0	—
Tuchfb Aach.	7	167.0	—
Union chem.	5	117.2	—
Ver. Altenburg	8	[illegible]	—
Ver. Dt. Nickel	8	161.5	162.0
Ver.Glanzstoff	5	—	225.5
V.Gumb. Masch	5.5	127.0	126.8
Ver. Stahlwk.	4.5	119.1	120.0
Ver. Ultramar	7	147.0	147.2
Viktoriawerk	0	94.00	95.25
Vogel, Tel.	6	128.0	—
Wanderer W.	8	182.0	182.6
Wass.Gelsenk.	6.5	172.0	170.5
Wenderoth	4	105.0	106.0
Westd. Kaufh.	0	59.62	59.62
Westeregeln	4	122.0	123.0
Wstf.Drhamm	5	—	140.0
Wick.-Küpper	8	—	—
Wintersh.Kali	6	132.0	132.7
Wissner Met.	0	103.0	103.2
Zellst. Waldh.	6	156.2	158.1
Zuck.Rastenb	4	103.0	105.2

Versicherungen

Aach.Münch.F.	24	1100	—
Allianz	10.5	264.0	—
Berliner Feuer	18	[illegible]	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdeb. Feu.	24	—	—

Koloniale

Otavi-Minen	0	—	31.00

Umsätze im Einzelhandel steigen

13 Prozent höher als im gleichen Vorjahrsabschnitt

Die Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit und das Institut für Konjunkturforschung legen einen gemeinsamen Bericht über die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze in den Monaten März und April dieses Jahres vor, dem wir u. a. entnehmen: Die Umsätze des Facheinzelhandels haben in den Monaten März und April um insgesamt 13 v. H. gegenüber dem gleichen Vorjahrsabschnitt zugenommen, sie zeigen somit eine stärkere Belebung, als sie in den ersten beiden Monaten dieses Jahres festzustellen war. Gegenüber dem Zeitabschnitt März und April 1933 sind die Umsätze des Facheinzelhandels in diesem Jahr um rund 45 v. H. gestiegen; ungefähr die gleiche Steigerung ergibt sich für die Monate Januar und Februar. Eine gesonderte Betrachtung der Ergebnisse für jeden dieser beiden Monate wird dadurch erschwert, daß das Osterfest 1937 in den Monat März, im Vorjahr dagegen in den April fiel. Hieraus ergab sich in vielen Zweigen des Einzelhandels eine Verschiebung der Nachfrage. Wenn man mit diesen Vorbehalten die Entwicklung im März und im April gesondert betrachtet, so ergibt sich für den März eine Zunahme der Einzelhandelsumsätze gegenüber dem Vorjahr um 20 v. H., im April um 7 v. H. Diese Steigerungssätze erhalten dadurch eine besondere Bedeutung, daß die Umsätze des Einzelhandels in diesen Monaten unter den Einflüssen jahreszeitlich bedingter Nachfrage schon an sich eine ziemlich beträchtliche absolute Höhe haben.

Diese zeitliche Verschiebung der Einkaufstermine kommt in der Umsatzentwicklung der einzelnen Zweige des Einzelhandels in sehr verschiedenem Maße zum Ausdruck. Weitaus am deutlichsten zeigt sich der Einfluß des Osterbedarfs in den Umsätzen der Fachgeschäfte für Schokolade und Süßwaren. Einer Verdoppelung der Umsätze des Vorjahrsmonats im März dieses Jahres stand ein Rückgang der Umsätze von April 1936 zu 1937 um etwa ein Drittel gegenüber. Auf dem Gebiet des Lebensmitteleinzelhandels zeigte sich bei den eigentlichen Fachgeschäften (vorwiegend ohne Frischobst und -gemüse) eine etwas geringere Wirkung der Verschiebung des Osterfestes. Einen bemerkenswert starken Einfluß hatte der Osterbedarf auf die Entwicklung der Umsätze im Uhreneinzelhandel sowie auf andere Zweige, die überwiegend Güter des zusätzlichen und gehobenen Lebensbedarfs führen, wie namentlich der Herrenausstattungsgeschäfte und der Fachgeschäfte für Herrenkopfbekleidung sowie der Blumenfachgeschäfte. Die Umsätze im Handel mit Herren- und Knabenkleidung zeigten durch die starke Steigerung im Monat März (plus 32,3 v. H.) gegenüber der sehr viel geringeren Steigerung im April (plus 8,9 v. H.) eine wesentlich weitergehende Beeinflussung durch Osterbedarf, als sie im Handel mit Damen- und Mädchenkleidung hervortrat, dessen Umsätze in beiden Monaten ungefähr in gleichem Ausmaß stiegen (plus 8—9 v. H.). Die Umsatzentwicklung im Handel mit Farben und Lacken, die in Abweichung von den bisher genannten Beispielen im April eine sehr viel stärkere Zunahme zeigt als im März, dürfte in erster Linie auf Witterungseinflüsse zurückzuführen sein.

Die zusammenfassende Betrachtung der Umsatzentwicklung in beiden Monaten März und April 1937 zeigt für die meisten Zweige des Facheinzelhandels Prozentsätze der Umsatzsteigerung gegenüber 1936, die ziemlich nahe beieinander liegen. Wesentlich über das allgemeine Maß der Umsatzsteigerung hinaus ging die Umsatzbelebung lediglich in einigen Handelszweigen, die vorwiegend langfristige Gebrauchsgüter führen, so insbesondere im Handel mit Nähmaschinen (plus 40 bis 45 v. H.), im Wäschehandel (plus 29,5 v. H.), im Handel mit Teppichen, Möbelstoffen und Gardinen (plus 23,9 v. H.) und im Möbelhandel (plus 22,3 v. H.). Von den einzelnen Zweigen ist im übrigen die Steigerung der Umsätze des Lebensmittelfacheinzelhandels um 11,9 v. H. zu erwähnen, die über das Maß der Umsatzzunahme in den Monaten Januar und Februar erheblich hinausging. Die Umsätze der Textilwarenfachgeschäfte zeigten eine Gesamtsteigerung um 13,8 v. H.; innerhalb der einzelnen Zweige übertraf die Steigerung der Umsätze im Handel mit Herren- und Knabenkleidung mit 19,9 v. H. die Umsatzbelebung bei Damen- und Mädchenkleidung (8,6 v. H.) auch diesmal wesentlich.

Im Handel mit Büromaschinen und Organisationsmitteln sind die Umsätze auch in den Monaten März und April sehr erheblich angestiegen (plus 22,9 v. H. und plus rund 38 v. H.). Die anhaltende Natur dieser Steigerungen zeigt die kaufkräftige Nachfrage, die in weiten Kreisen der gewerblichen Wirtschaft und der Verwaltung einer Erneuerung der Büroeinrichtung zugewandt wird.

Was ist „Wolle?"

Ausführungen auf der Internationalen Wollkonferenz.

Paris, 23. Juni. (Drahtb.) Die 13. Internationale Wollkonferenz in Paris hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Besondere Aufmerksamkeit haben die Kongreßteilnehmer den Ausführungen der Mitglieder der deutschen Abordnung zugewandt, die über „künstliche Wollfäden (Zellwolle usw.) und deren Verwendung in der Wollindustrie", über „Vereinheitlichung der Verkaufsbedingungen von Kammwolle bei internationalen Transaktionen" sowie über „Notwendige engere Zusammenarbeit zwischen den australischen Schafzüchtern und der wissenschaftlichen Forschung in der Wollindustrie" sprachen.

Eine der Hauptfragen, mit denen sich die Konferenz zu befassen hatte, war die eindeutige Klärung des Handelsbegriffs „Wolle". Nur sehr wenige Länder, wie Belgien und die Vereinigten Staaten von Amerika z. B., besitzen in dieser Hinsicht schon einige gesetzliche Bestimmungen. Es wurde als wünschenswert bezeichnet, wenn in allen Wollindustriestaaten bald eine möglichst einheitliche Regelung dieser Angelegenheit erfolgen würde. In der Frage, was eigentlich als „Wolle" bezeichnet werden könne, kam die Konferenz zunächst darin überein, daß als Grundbestand das Schaffell sowie einige andere Tiere, deren Felle dem Kapillarsystem angehören, wie das Lama, die Vikunya, der Grunzochse, die Mohair- und die Kaschmirziege, anzusehen seien. Gewisse Unklarheiten bleiben jedoch bestehen über die Frage, ob als „Wolle" nur der vom lebenden Tier frisch geschorene Pelz oder auch Erzeugnisse aus Wollabfällen, schon gewebte oder verbrauchte Wollstücke usw. zu gelten haben. Die Bezeichnung „reine Wolle" dürften nach Meinung der Konferenz nur solche Erzeugnisse tragen, die entweder zu 100 Prozent aus Wolle bestehen oder solche, die z. B. zur Musterung oder Verschönerung einen geringen, 3- bis höchstens 10prozentigen starken Zusatz anderer hochwertiger Produkte, wie reine Seide usw., enthalten. Die Bezeichnung „Halbwolle", so stellte die Konferenz weiter fest, werde heute schon auf Erzeugnisse angewandt, die nur 30 Prozent Wolle besitzen. Eine Erhöhung dieses Prozentsatzes wäre wünschenswert, aber schwer durchführbar, da die Internationale Wollvereinigung sich bei Zolltarifverhandlungen auf den Standpunkt gestellt habe, alle Textilerzeugnisse, die zu mehr als 15 Prozent aus Wolle bestehen, müßten der Wollindustrie zugeschrieben werden. Die Konferenz beschloß, den Regierungen der der Internationalen Wollvereinigung angeschlossenen Länder eine Beobachtung dieser Ausführungen zu empfehlen. Die anderen Staaten sollen über die Beratungen der Konferenz durch die Pariser Internationale Handelskammer verständigt werden.

Zum Schluß entschied die Konferenz, daß der „Große Wollpreis 1937/38" dem deutschen Autor Schüler zuzuschreiben sei. Der Preis des Vorjahres war zwischen einem Franzosen und einem Italiener geteilt worden.

Eisenbahn-Verkehrsmittel AG.

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft, der bei der Eisenbahn-Verkehrsmittel AG., Berlin, bereits das Ergebnis des Vorjahres günstig beeinflußte, hat auch in dem am 31. März 1937 beendeten Geschäftsjahr weitere Fortschritte gemacht und sich in entsprechendem Maße bei dem Unternehmen ausgewirkt. Die Nachfrage nach Kesselwagen für helle Flüssigkeiten war das ganze Jahr über, insbesondere infolge des durch den Vierjahresplan gesteigerten Bedarfs an Treibölwagen, sehr rege und stellte an die Leistungsfähigkeit des Unternehmens hohe Anforderungen. Im Herbst wurde auch die Nachfrage nach dunklen Kesselwagen lebhafter. Die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ermöglichte es, wieder Mietverträge auf längere Dauer abzuschließen, allerdings müssen die Mietsätze nach wie vor nicht als voll befriedigend bezeichnet werden.

Der starken Nachfrage nach großräumigen Kesselwagen Rechnung tragend, hat die Gesellschaft im Berichtsjahr eine Anzahl neuer Kesselwagen in Dienst gestellt und weitere in Bau gegeben. Infolge der erhöhten Ausbautätigkeit, insbesondere der Rohstoffe erzeugenden Industrie, war die Anforderung offener und gedeckter Güterwagen lebhaft. Eine größere Anzahl Fahrzeuge dieser Art wurde zu angemessenen Preisen verkauft und die restlichen zu auskömmlichen Sätzen vermietet. Auch die Nachfrage nach Kühlwagen stieg im Berichtsjahr, jedoch war eine volle Ausnutzung erst ab Herbst 1936 möglich. Die Verwaltung dieser Fahrzeuge erfolgt durch die Kühl-Transit-Verkehrs-AG., an der die Eisenbahn-Verkehrsmittel AG. mit 50 Prozent beteiligt ist. Die Mietsätze waren, gemessen am Ausnutzungsgrad, bei hohen Instandsetzungskosten noch immer nicht auskömmlich. Die Kühlwagen werden auch im laufenden Jahr wieder in angemessener Weise zum Gesamterträgnis beitragen.

Auf 8 (6) Prozent erhöhte Dividende

Laut Erfolgsrechnung stellt sich der Rohertrag auf 4,72 (6,49) Mill. RM., während Beteiligungen 0,08 (0,06), Zinsen 0,15 (0,20) und außerordentliche Erträge (Gewinne aus verkauften Wertpapieren und freigewordenen Rückstellungen) 0,28 (0,61) Mill. RM. erbrachten. Auf der anderen Seite waren für Löhne und Gehälter 1,01 (2,79) Mill. RM. erforderlich. Abschreibungen auf Anlagen sind mit 1,22 (1,07) und andere Abschreibungen mit 0,28 (0,12) Mill. RM. eingesetzt. Der Reingewinn einschließlich 0,12 (0,09) Mill. RM. Vortrag beläuft sich auf 983 835 (702 371) RM. Wie schon kurz mitgeteilt, wird der HV. am 3. Juli eine von 6 auf 8 Prozent erhöhte Dividende auf 9 Mill. RM. AK. vorgeschlagen. An die gesetzliche Rücklage sollen 24 000 (36 000) RM. und an den Verein soziale Fürsorge 50 000 (—) RM. fließen. Zum Vortrag sind 0,16 Mill. RM. bestimmt. Die zum Teil verminderten Ziffern der Gewinn- und Verlustrechnung sind offenbar auf die im März des Vorjahres erfolgte Einbringung der Wismarer Anlagen in die selbständige Triebwagen- und Waggonfabrik Wismar AG. zurückzuführen.

In den letzteren ist ein größerer Betrag enthalten, den die EVA der Oesterreichischen Eisenbahn-Verkehrsanstalt in Wien aus dem Erlös verkaufter Güterwagen schuldet. Eine Begleichung war aus devisenrechtlichen Gründen noch nicht möglich.

Kraftfahrzeugteile und Zubehör

Die Marktlage des Fachgroßhandels im ersten Vierteljahr 1937

Das erste Vierteljahr 1937 brachte dem Fachgroßhandel in Kraftfahrzeugteilen und Zubehör keine wesentliche Umsatzsteigerung. Für den Absatz in Wintergrtikeln spielten die ungünstigen Witterungsverhältnisse eine Rolle. So konnte nach dem 1. Januar in nur ungenügendem Umfange Frostschutzscheiben, Winterketten usw. verkauft werden. Durch den häufigen Wetterumschlag — Schnee, Frost, Tauwetter, Glatteis — wurde in verschiedenen Landesteilen sogar der Fahrverkehr stark eingeschränkt, so daß die Werkstätten oft ein stilleres Geschäft hatten und damit auch ihren Lieferanten, den Großhandlungen, geringere Aufträge erteilten. Mit der Veröffentlichung der zu erwartenden Ausführungs- und marktregelnden Bestimmungen zur Verordnung vom 18. 2. 37 in Verbindung mit der jährlichen Frühjahrssaison kann mit einer baldigen erneuten Belebung des Marktes gerechnet werden. Die Unkostenbewegung verlief normal. Die Zahlungsweise zeigte eine weitere Verschlechterung. In verstärktem Maße stiegen die Kreditbeanspruchungen des Großhandels, von dem heute bereits manche Fabrikanten sogar Vorkasse verlangen. Damit erweist sich der Großhandel wieder als der unentbehrliche Mittler zwischen Produzent und Konsument, indem er als Kreditgeber für Einzelhandel und Reparaturwerkstätten auftritt und damit diesen Betrieben die von ihnen verlangten und aus tatsächlichen Gründen auch zu gewährenden längeren Zahlungstermine überhaupt erst ermöglicht.

Fünfzig Jahre Lucas & Vorsteher

Eines der bedeutendsten Unternehmen in der deutschen Wäschebund- und Besatzartikel-Industrie, die Firma Lucas & Vorsteher in Wuppertal-Oberbarmen, konnte, wie wir bereits berichteten, in diesen Tagen ihr 50jähriges Bestehen feiern. Das Unternehmen wurde im Juni 1887 von J. Bornemann und Carl Vorsteher unter der Firma „Bornemann & Vorsteher" gegründet. Schon 1888 trat Bornemann wieder aus der Firma aus, Julius Schütte trat an seine Stelle und die Firma wurde geändert in „Schütte & Vorsteher". Zu den zunächst hergestellten Seidenbändern gesellten sich bald Wäschebänder und Wäschezeichen. Carl Vorsteher verstand es in umsichtiger und zielbewußter Weise, jede Aenderung der Mode auszuwerten und vor allem den Auslandsabsatz ständig zu erweitern. Ihm waren auch zahlreiche technische Verbesserungen zu verdanken.

Das Jahr 1894 brachte nochmals eine Aenderung der Firma. Julius Schütte schied als Teilhaber aus und für ihn trat der Prokurist der Firma, Julius Lucas jr. aus Elberfeld, als Teilhaber ein. Damals erhielt das Unternehmen den heutigen Namen „Lucas & Vorsteher". Hand in Hand damit ging ein völliger Neuaufbau der Firma. Es kam zur Errichtung des großen Fabrikneubaues an der Lenneperstraße, der sowohl die mechanischen Betriebe wie auch sämtliche technischen und kaufmännischen Abteilungen aufnahm. In eigenen Schlosserei- und Schreinereibetrieben wurden von nun an alle benötigten Maschinen selbst hergestellt. 1903 mußte in Langerfeld ein Shed gemietet werden, das neben den 300 Bandstühlen in der Lenneperstraße weitere 40 Stühle aufnahm. Damals begann auch die erste Verarbeitung von Kunstseide. Inzwischen erfuhr die Firma durch den Aufkauf der Firma Mann & Stumpe, die als „Band-Industrie G. m. b. H." angegliedert wurde, eine weitere Ausdehnung. Ein weiterer Betriebsneubau wurde immer dringlicher und man errichtete ihn schließlich dem bisherigen Gebäude, Lenneperstr. 39, gegenüber. Einen schweren Verlust erfuhr die Firma durch den Tod des Mitbegründers Carl Vorsteher am 10. Juli 1909. Doch nahm auch unter seinem Teilhaber Julius Lucas das Geschäft den gewohnten Gang. 1913 wurde die Firma Johs. Tillmanns, Wermelskirchen, übernommen, die patentierte Familiennamen herstellte. Inzwischen brach der Krieg aus und der Betrieb mußte, wie überall, stark eingeschränkt, und teilweise auf Heeresbedarf umgestellt werden. Mit frischem Mut wurde die Arbeit nach Kriegsende wieder aufgenommen. Kurz vor Kriegsende hatte man die Firmen Bergmann sowie Seyd & Müller G. m. b. H. mit Maschinen und Vorräten übernommen. Am 25. Februar 1921 starb Julius Lucas und die Söhne Carl Vorsteher, Willy und Curt Vorsteher, die schon früher als Gesellschafter eingetreten waren, übernahmen die Leitung des Unternehmens. Mit Tatkraft und Umsicht verstanden sie es, die Firma über alle Widrigkeiten der Nachkriegsjahre hinwegzuführen.

Hauptversammlung der deutschen Eisenwarenhändler in Düsseldorf. Der deutsche Eisen-, Stahl- und Metallwarenhandel sowie der Hausratbandel tagt vom 25. bis 27. Juni d. J. in Düsseldorf. Er ist als Fachabteilung erfaßt in der Fachgruppe Eisenwaren, Elektro- und Hausgerät der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, während die Bearbeitung marktregelnder Fragen dem Vertragsverband der Deutschen Eisenwarenhändler e. V. (VDE.) obliegt, der gleichzeitig seine vierzigste Hauptversammlung abhält. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen von Hermann Krücken (Krefeld). Das Programm der ausgesprochenen Arbeitstagung umfaßt zahlreiche Fachfragen. Die Arbeitstagung klingt aus in einer öffentlichen Kundgebung, die am Sonntag, 27. Juni d. J., im Planetarium stattfindet.

Pappen- und Papierfabrik Lehnen in Süchteln versteigert. Bei der Konkursversteigerung der Pappen- und Papierfabrik H. Lehnen GmbH. in Süchteln ist der Firma Henkel & Co. GmbH., Düsseldorf, der Zuschlag auf das Höchstgebot von 680 000 RM. erteilt worden. Die Fabrik wird entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit weitergeführt.

Zwölf Thesen für anständige Kraftfahrer

Ausführungen des NSKK.-Korpsführers Hühnlein in Leipzig

Die NSKK.-Motorbrigade Leipzig veranstaltete unter Beteiligung ihrer 5 Standarten und 12 000 Mann am Völkerschlachtdenkmal den ersten geschlossenen Aufmarsch, der zugleich der erste Aufmarsch seit der endgültigen Gestaltung des NSKK. erklärte Korpsführer Hühnlein:

Ueber die Grundsätze für die Pflege des Kraftfahrzeuges hinaus habe er in 12 Thesen die Pflichten über Ordnungsliebe, Anständigkeit und Ritterlichkeit des Kraftfahrers festgelegt.

Die 12 Leipziger Thesen des NSKK.-Mannes für anständiges und ritterliches Fahren sind:

1. Die Beherrschung der Fahrkunst wie der Verkehrsregeln allein genügt nicht. Erst durch die Ritterlichkeit seiner Fahrweise und die Disziplin seiner Haltung erweist sich der NSKK.-Mann als vorbildlicher und erzieherisch wirkender Fahrer.

2. Der Zustand eines Kraftfahrzeuges ist die Visitenkarte seines Fahrers. Wer nicht alles daran setzt, um sich den Wert seines Kraftfahrzeuges durch beste und liebevollste Pflege zu erhalten, vergeudet Volksvermögen.

3. Das freihändige Fahren mit Motorrädern, die Mißachtung der Autobrille und das Lümmeln am Steuerrad mit Heraushängen der Ellenbogen sind nicht etwa ein Beweis für die besondere Forschheit des Fahrers, sondern nur ein Zeichen für mangelndes Verantwortungs- und Anstandsgefühl.

4. Ein verantwortungsbewußter Fahrer weiß, wann er sich während der Fahrt auch einmal einige Züge aus einer Zigarre oder Zigarette unbedenklich gestatten kann.

5. Du kennst die scharfen Maßnahmen des deutschen Polizeichefs gegen betrunkene Kraftfahrer. Prüfe aber auch vor der Fahrt, ob Verärgerung, dienstliche oder geschäftliche Belastung oder Gemütsbewegung dein inneres Gleichgewicht stören.

6. Mit unverminderter Geschwindigkeit beim Begegnen mit anderen Verkehrsteilnehmern rücksichtslos durch Pfützen zu fahren und leichtfertig Staubwolken aufzuwirbeln, verstößt gegen alle Regeln nationalsozialistischer Verkehrsgemeinschaft.

7. Motorengeknatter und Auspuffknallen sind kein Ausdruck heldischer Gesinnung. Ruhiges, überlegtes Anfahren und Halten schonen die Nerven anderer und finden die Anerkennung des Fachmannes.

8. Flottes, zügiges Fahren entspricht dem Sinn des Kraftfahrzeuges und macht uns Freude. Nur die gewissenhafte Beachtung unseres Grundsatzes, daß die Geschwindigkeit nach den Verkehrsverhältnissen einzurichten ist, hält uns Geschwindigkeitsbeschränkungen vom Leibe.

9. Ein einziges ruhiges Wort der Belehrung und sachlichen Feststellung stärkt deinen Standpunkt, sinnloses Schimpfen schwächt ihn ab.

10. Wer aus dem fahrenden Kraftfahrzeug Zeitungen, Obstschalen und Stullenpapier hinausfeuert, verunreinigt die Straßen und gefährdet den Verkehr.

11. Schwere Gewichte, höhere Pferdestärke und größere Ausmaße deines Kraftfahrzeuges erhöhen nicht die Rechte, sondern die Pflichten der Rücksichtnahme.

12. Die freudige und bereitwillige Ausübung einer steten Hilfsbereitschaft der Landstraße ist vornehmste Pflicht. Der Sanitätskasten gehört zum Kraftfahrzeug wie der Kerze zum Motor.

Wer diese Regeln beachtet, ist ein ritterlicher und anständiger Kraftfahrer! Der NSKK.-Mann und der Angehörige des DDAC. machen durch Führung ihres Wimpels die Oeffentlichkeit zum Richter über ihr Verhalten.

„Eisenbahnen" fahren auf der Landstraße

Erstmalig stellte dieser Tage die Kanadische Eisenbahngesellschaft einen neuen Wagentyp in Dienst, der es gestattet, die Schienen zu verlassen und die Fahrt auf der Landstraße fortzusetzen. Jeder Wagen faßt sechsundzwanzig Personen, die somit auch Stationen erreichen können, die bisher keinen Anschluß an das Schienennetz der Canadian National Railways hatten. Dem Preis für solche „Ueberlandanschlüsse" liegt die gleiche Kilometergebühr zugrunde, wie auf den Schienen. Die Gesellschaft verspricht sich von der Neuerung, die in den Vereinigten Staaten schon erprobt worden ist, großen Erfolg.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Wieder freundlicher und wärmer

Deutschland bleibt weiterhin im Bereich flacher Luftdruckverteilung. Bei der dabei vorherrschenden Süd- bis Südostströmung werden wieder wärmere Luftmassen nach Mitteleuropa geführt, womit ein Absinken in der Höhe verbunden ist, so daß nur noch vorübergehend stärkere Bewölkung auftreten wird. Bei ansteigenden Temperaturen wird es im ganzen freundlicher und wärmer.

Mittwoch, 23. Juni 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. °C
Borkum	760.6	SW schwach	bedeckt	
Hamburg	761.6	SO leise	wolkig	
Rügenwaldmünde	764.7	still	wolkenlos	
Königsberg	766.3	SO leise	wolkenlos	
Aachen	762.0	SSW leise	heiter	
Frankfurt-M.	761.8	NO schwach	halb bedeckt	
Hannover	762.5	SO leise	fast bedeckt	
Berlin	763.7	SO leicht	halb bedeckt	
Breslau	764.6	SSO leise	wolkenlos	
München	762.2	ONO leise	heiter	
Zugspitze*)	528.0	WNW schwach	heiter	
Brocken*)	—	S mäßig	fast bedeckt	
Kahler Asten	675.0	SSW mäßig	heiter	
Villingen	763.2	NNW schwach	wolkig	
Brüssel	761.7	NW leise	heiter	
London	762.7	NW leicht	fast bedeckt	
Parmouth	761.1	W schwach	heiter	
Plymouth	762.9	still	heiter	
Paris	760.8	NW leicht	wolkenlos	
Toulouse	757.5	SO schwach	Regen	
Madrid	—	—	—	
Zürich	—	—	—	
Genf	761.4	NO leise	heiter	
Lugano	764.3	O leise	fast bedeckt	
Genua	—	—	—	
Rom	762.9	SO schwach	heiter	
Messina	—	—	—	
Wien	762.2	N leise	heiter	
Budapest	764.0	NO leise	wolkenlos	
Warschau	765.3	NO leicht	halb bedeckt	
Kopenhagen	762.3	SSW mäßig	halb bedeckt	
Stockholm	—	—	—	
Haparanda	762.3	SSO mäßig	halb bedeckt	

*) Luftdruck der Höhenstation nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	761.3	762.0	761.6
Temperatur	19.4	14.9	16.1
Wind	W. schwach	NW. leicht	NW.
Wetter	bewölkt	heiter	bewölkt

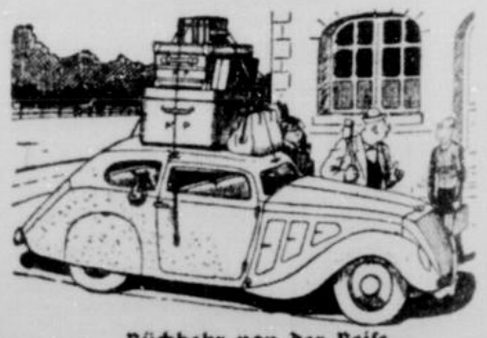
Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . —
Höchste Temperatur gestern . . . 20.1
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 11.3

Wetteraussichten für Donnerstag:

Bei schwachen Winden aus Süd bis Südwest vorwiegend heiter und trocken. Wieder wärmer.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Keine Aenderung.



Rückkehr von der Reise

„Unter uns gesagt, die Stromlinienform ist der reinste Schwindel. Ich komme mit diesem Wagen auch nicht schneller vorwärts, als mit meinem vorigen Auto!"